

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Mittag.

Die zerklüftete Gesellschaft.

Ueber die epochemachende Umwälzung, welche die große französische Revolution in politischer und sozialer Beziehung hervorbrachte, hat sich nunmehr der Schutt eines Jahrhunderts abgelagert. Wir pflegen dieses Jahrhundert mit Vorliebe groß zu nennen, ohne die volle Ueberzeugung nähren zu dürfen, daß die Geschichte es wirklich als dieser schmeichelhaften Bezeichnung würdig ansehen wird. Wer wollte leugnen, daß dieses Jahrhundert in der That auf gewissen Gebieten menschlichen Wissens, menschlicher Kraft und menschlicher Gewalt über die geheimen Naturkräfte Enormes geleistet hat? Die Herrschaft des fürchterlichsten Feindes der Menschheit geht aber fast ungebrochen auf das fünfte Jahrhundert über, wir meinen den Fluch des Massenleids, und vielleicht wird es demselben vorbehalten bleiben, die Last dieses Fluches den künftigen Geschlechtern leichter zu machen.

Die große Errungenschaft der französischen Revolution war die Freiheit des Individuums, die Gleichheit vor dem Gesetze und der Schutz gegen die absolute Gewalt. Wußte unser stolzes Jahrhundert das edle Vermächtniß des vorigen genügend weise zu bewahren und auszugestalten? Verstand es die philosophisch aufgestellten Grundsätze zu echt humanitär wirkenden Institutionen zu transformieren? Gelang es, die heißer kämpften, mit Blut getauften Errungenschaften dauernd festzustellen und zum unentfremdbaren Eigenthum der Gesellschaft zu machen? Wir fürchten sehr, daß auf diese ersten Fragen die Geschichte keine unbedingt bejahende Antwort erteilen werde. Ja, eben das letzte Viertel unseres Jahrhunderts hat Bewegungen gefördert, eine Geistesrichtung gezeugt und Faktoren emporgebracht, welche die heiligsten Errungenschaften gefährdeten und ihren menschenbefreienden Erfolg fraglich machten. Fast scheint es, daß die Schlachten, in denen die Enkel der großen Ahnen von 1790 zu Boden geworfen wurden, auch für jene Ideen eine schwere Niederlage zur Folge haben sollten, eine Niederlage, zu welcher beizutragen Sieger und Besiegte in einen förmlichen Wettkampf eintreten.

Vor der französischen Revolution bestand die

Gesellschaft aus dem Hofe und den Privilegirten. Der Staat war eine Domäne jener Gesellschaft. Er war das Mittel zur Ausbeutung dessen, was wir heute das Volk nennen, an dessen Macht und Wohlthaten aber dieses keinen Antheil hatte. Viele Hände von Büchern können es nicht besser kennzeichnen, als das stolze Wort des Sonnenkönigs: Der Staat bin ich! Der Staat als Mittel, die Macht und Pracht des absoluten Herrschers wie seiner Privilegirten als Zweck! Der Sturm der Revolution legte diese Ideen und die denselben dienenden Institutionen hinweg. Das Volk wurde erfunden, und diese Erfindung war herrlicher als alle späteren Erfindungen unseres Jahrhunderts, es stellt alle diese in Schatten. Der Sturm zerstörte und verstreute den Samen fruchtbarer Ideen in die Welt. Ernster Geistesarbeit, großer Staatsmänner bedurfte es, diese Saat zur Reife und die Ernte unter Dach zu bringen.

Die große Arbeit, die Freiheitsideen zum Wohle der Menschheit zu verwerthen, sie praktisch anzuwenden, unternahm und besorgte durch fruchtbare Jahrzehnte erfolgreich — der Liberalismus. Seine Aufgabe bildete die glückliche und gesunde Entwicklung des Individuums. Den anerkannten Zweck des Staates bildete die Sicherung des Volkswohles durch die Freiheit. Die Idee des Staates wurde durch diese Richtung zu einer ethischen Höhe gehoben, mit welcher nur jene der kleinen altgriechischen Republiken zu vergleichen ist. Die feste Grundlage für diesen Staat konnte nur die einheitliche Gesellschaft abgeben. Der Staat anerkennt nur vor dem Gesetze gleichgestellte Bürger, er fördert das Wohl aller Klassen dadurch, daß er ihnen Freiheit der Enfsaltung und Bewegung gewährt, er selbst, der aufgehört hat, Selbstzweck zu sein, begnügt sich damit, für die Aufrechterhaltung der Moral, der Sicherheit und die Fernhaltung von Zusammenstößen der Interessengegenstände zu sorgen. Wäre der Staat in der Sphäre dieser seiner natürlichen und richtigen Aufgabe geblieben, so hätten wir nicht am Ende des Jahrhunderts den trüben Anblick vor uns, der für die fortschrittliche Entwicklung unseres Welttheils zu ernstlichen Sorgen Anlaß gibt, und der die Resultate der Bemühungen eines Jahrhunderts gefährdet — den Anblick einer Zerklüftung der Gesellschaft als Ergebnis der Zerstörung der einheitlichen Gesellschaft, auf

welche der moderne liberale Staat, ja auf welcher die moderne Civilisation begründet war und auf welcher Bestand und Fortschritt gesichert erschien.

Im letzten Viertel unseres Jahrhunderts begann sich die Gesellschaft in Klassen aufzulösen und schon heute stehen diese hier kampfbereit, dort schon in bittere Kämpfe verwickelt einander gegenüber. Den Anlaß zu dieser Reaktion geben vornehmlich zwei Klassen, jene, die die beiden äußersten Zonen der Gesellschaft bilden: die Aermsten und die Reichsten. Man sollte glauben, daß diese Extreme keine Berührung finden könnten, und dennoch, auch diese Extreme berühren sich in manchen Theilen der Welt. Wie es scheint, sind die unzufriedensten Klassen der menschlichen Gesellschaft die Arbeiter und die Agrarier, wenigstens sind es die Klagen dieser Klassen, mit denen die Welt am lautesten und am energischsten erfüllt wird. Die Arbeiter werfen sich dem Sozialismus massenhaft in die Arme, weil sie ihre Entbehrungen unverhältnißmäßig groß finden im Vergleiche zu den Genüssen der Kapitalisten. Die Agrarier hingegen pochen auf ihre Macht und ihre Gewalt, und sie wollen Staat und Gesellschaft zwingen, ihnen auf Umwegen wenigstens einen Theil dessen zurückzugeben, was ihnen der Sieg der französischen Revolution, der Sturz der Privilegien und ihrer Vortheile entrisen hat. Beide wollen sich — allerdings bisher mit nicht ganz gleichem Erfolge — der Staatsgewalt bemächtigen, um sich derselben zur Befriedigung ihrer Klasseninteressen zu bedienen. Beide suchen und finden Bundesgenossen, und beide vereint trachten die Mittelklasse wie zwischen zwei Mühlensteinen zu zermalmen.

Der Niedergang des Liberalismus in Mitteleuropa, die unerhörte Erstarkung des Militarismus und die enormen Kosten des letzteren verursachten die ungeahnte Enfsaltung des Klassengeistes, und die blinden Gegner jener Regierungsform, die den Liberalismus opferten, ohne etwas ebenso Gutes, geschweige denn etwas Besseres an seine Stelle setzen zu können, sind verantwortlich für den Niedergang, der eine allgemeine Kalamität vom Standpunkte der Humanität und des menschlichen Fortschrittes ist. Der Niedergang des Liberalismus führte zu dem jetzt in so vielen Ländern herrschenden Regierungsprinzip: zum Absolutismus des Staates. Ist der Absolutismus des Staates um gar so

Die Tugend der Künstlerinnen.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

In Paris stand ausnahmsweise einmal die Moral auf der Tagesordnung. Aus Anlaß einer Coullissen-Scandalgeschichte warf ein tugendhaftes Boulevardblatt die bezeichnende Frage auf, ob für junge Künstlerinnen die „Tugend“ vereinbar sei mit der Ausübung ihres Berufes. Die Antworten, die dem Blatte zuteil wurden, waren ebenso bezeichnend. Die Mehrheit der interviewten Autoren, Direktoren und Schauspieler suchte und fand Gründe, eine anständige Lebensführung als durchaus nachtheilig für die Kunstübung der jungen Aktiven zu bezeichnen. Der Ehrlichste von Allen, ein ungenannter Komponist, von welchem der Baritonist Jügère erzählt, gab die klassische Grundformel, als deren mehr oder minder aufrichtige Variation alle übrigen Antworten zu betrachten sind. Dieser Komponist wurde von einer Dame befragt: „Nicht wahr mein Herr, meine Tochter kann zum Theater gehen und doch anständig bleiben?“ — „Aber, gnädige Frau“, erwiderte der Meister, „ich sehe den Nutzen davon nicht ein.“ Das war wenigstens ehrlich gesprochen, was Alles die Anderen auch sagten, es klingt immer als Grundton durch: „Ich sehe den Nutzen davon — der Tugend nämlich — nicht ein.“

Ländlich, sittlich. Auf dem Pariser Boulevard mag man in der That nicht recht begreifen, welchen Nutzen die Tugend überhaupt haben soll. C'est la mode, ou l'on s'amuse, die Welt, in der man sich unterhält, und die Tugend ist, wie bei derselben

Gelegenheit der Komiker Felix Galipaux sagte, „in der Gesellschaft wie im Theater eine langweilige Geschichte“. In den Vergnügungs-Etablissements des Montmartre, wo der Pariser Ladschwengel um die Wette mit den ausländischen „Lebemannern“ flinken Berufsjöhneheiten gegenüber das Tanzbein schwingt, hätte man vermuthlich auch keine anderen Antworten bekommen als von den „Koryphäen“ der literarischen und künstlerischen Welt. Ob die honneten Frauen, an denen es, wie Jedermann weiß, in Paris auch nicht fehlt, ebenso geurtheilt haben würden, ist eine andere Frage.

Ich spreche hier zu honneten Frauen und Männern, von denen, wie ich hoffe, keine oder keiner mit dem Stammpublikum der Moulin rouge verwechselt werden möchte. Darf ich vor Ihnen die Frage aufwerfen, ob denn Frauentugend wirklich so langweilig und lächerlich ist, wie die Wortführer des amüsanten Paris behaupten? Haben wir Grund, einer Diskussion dieser Frage aus dem Wege zu gehen? Sind wir tugendhaft nur, weil wir den Jörn und die Entziehung des Brodkorbes von Seiten unserer Männer zu fürchten haben, und beneiden wir insgeheim unsere Geschlechtsgenossinnen, die sich einem freien Lebenswandel ergeben dürfen? Ich glaube, wir Frauen thun nicht gut daran, daß wir solchen Gaminis wie dem Komiker Galipaux das letzte Wort lassen, für den die Unschuld allerorts nur etwas Langweiliges ist. Mancher unserer eigenen Schwestern könnten wir in kritischer Situation zu Hilfe kommen, wenn wir den Frauenstandpunkt in der Grundfrage unserer weiblichen Moral schon ungeschweht definiert hätten. Das Behagen der Lebewelt an der frivolen

Platitude darf uns nicht hindern, ohne Furcht vor der angedrohten Lächerlichkeit auch der Stimme der honneten Leute Gehör zu erzwingen.

Hat Frauentugend *an und für sich irgend welchen Werth, ohne Rücksicht auf den Mann, der ihr Gegentheil heute noch so fürchterlich strafen kann? Die Frage wird unbedingt verdunkelt dadurch, daß lange Jahrtausende hindurch die Frau nur ein Besitz des Mannes war und sich die von ihm oft kopierten Gesetze kritiklos gefallen lassen mußte. Es liegt nahe, mit der Beseitigung dieses Abhängigkeitsverhältnisses, die wir anstreben, auch die Treue und Anschuld über Bord zu werfen, nur weil sie Forderungen des Mannes gebildet haben und noch bilden. Und doch würden wir Frauen uns nur selbst erniedrigen, wenn wir diese Logik des „Eklaven, der seine Kette zerbricht“, acceptiren würden. Gäbe es keine auf gegenseitige Treue gegründete Ehe, wir Frauen müßten sie erfinden.

Die Tugend ist kein Selbstzweck; so weit dürfen wir den Cynikern und Spöttern recht geben; Nonnenhaftigkeit ist sogar naturwidrig und vom Standpunkte der Moral wie der Hygiene unbedingt zu verdammen. Aber das Gegentheil der nonnenhaften Abstinenz ist nicht die Libertinage. Wir haben heute, nachdem die theologische und die vom Staate oft kopierte Ethik längst von der Wissenschaft über den Haufen geworfen worden sind, eine andere unanfechtbare Basis der Moral gefunden, die wissenschaftliche, die natürliche. Wir wissen, was gut und böse ist, heute besser als Mutter Eva nach dem Apfelbiss und alle Apoptel zu

Vielles besser, als es der von der französischen Revolution niedergeworfene Absolutismus der Privilegirten war? Der Zweck des Staates soll nicht dieser selbst, nicht die Entfaltung seiner Macht, seiner Gewalt, seines Reichthums und seines Ansehens sein, sondern die Wohlfahrt des Volkes. Der Staat selbst kann ja auch nur ein Mittel zu diesem höchsten Zweck der Menschheit sein, der Staat wie jedes andere Gemeinwesen. Der Staat aber mit seinem Trieb nach Machtentfaltung, die Staatsregierung mit ihrem Machtgefühl und Machtbestreben versuchten auf Kosten der Freiheit des Individuums Vorsehung zu spielen. Bald wollten sie durch Maßregeln die gewiß ungestümen und vorbringlichen Bestrebungen der unteren Klassen eindämmen, bald — unter Anwendung des allgemeinen Stimmrechtes — den dunklen Trieben schmeichelnd dort Unterstützung suchen. Andererseits wieder suchte der Staat sich auf die ehemals privilegierten Klassen zu stützen und griff ins gesellschaftliche, häufiger noch ins wirtschaftliche Leben ein, die Starken gegen die Schwachen stützend und bevorzugend.

Diese unglückliche Politik hat zur Zerklüftung der Gesellschaft geführt, die unser Jahrhundert als das gefährlichste und bedrohlichste Vermächtniß dem kommenden hinterläßt. Diese Zerklüftung ist in ihren Folgen unabsehbar. Sie kann neue Revolutionen hervorrufen oder wenigstens beschleunigen, welche die moderne Civilisation vielleicht zerstören werden wie ein Erdbeben. Sie können aber auch in siegreicher Reaktion zu einem anderen, ebenso wenig wünschenswerthen, wenn auch vielleicht weniger tragischen Resultat führen, zu dem Siege der ehemals Privilegirten über jene Klassen, die ihre Freiheit dem vorigen Jahrhundert zu verdanken haben. Gegen beide Gefahren können wir nur im Liberalismus Schutz suchen, in jenem klassischen Liberalismus, dessen Grundprinzip die Freiheit des Individuums und die Einheit der Gesellschaft ist, und der dem Staate nur jene Aufgaben zuweist, zu denen er, über allen Klassen stehend und nur das Wohl der Gesamtheit wärend, wirklich berufen ist. Die zerklüftete Gesellschaft ist eine Gefahr für Freiheit und Civilisation.

Ein Rückschlag in Italien.

Nach wochenlangem Schwanken hat sich das Ministerium Rudini zur Auflösung der italienischen Kammer entschlossen. Denn nichts Anderes als die Auflösung bedeutet die durch königliches Dekret angeordnete Vertagung auf unbestimmte Zeit. Die Maßregel ist bei der gegenwärtigen Stellung der Parteien begreiflich; die Thatfachen, durch welche die jetzige parlamentarische Konstellation herbeigeführt wurde, sind bedauerlich. Das Land schien sich auf dem Wege zur Heilung seiner Krebschäden zu befinden, und nun fürchten wir, wird es zurückgeschleudert werden in die alten Leiden.

Die jetzt vertagte Kammer ist am 26. Mai 1895 nach einer gründlichen Korrektur der Wählerlisten durch Crispi geschaffen worden und zählt deshalb eine starke Majorität — 336 von 508 —

von Anhängern des greifen Neapolitaners. Trotzdem mußte Legterer nach dem Unheil in Mas-sanauch der furchtbar schmerzlichen Erregung seiner Landsleute weichen, und der ihm folgende Rudini mußte — da unter dem frischen Eindrucke der afrikanischen Hubschiff ein mächtiges Anschwellen der revolutionären Strömung zu fürchten und deshalb eine Auflösung [gefährlich] war — mit einem Parlamente regieren, in welchem er höchstens neunzig Anhänger hatte. Es gelang wider Erwarten und zum Heile des Landes! Denn einerseits waren die Crispiten durch den Unglücks-schlag halb betäubt, andererseits sprangen die Radikalen unter Cavalotti aus Haß gegen Crispi und das abessinische Abenteuer dem neuen Cabinet zu Hilfe, versöhnten sich sogar mit dem Dreibunde. Wie mit einem Schwamme weggewischt war der Irredentismus. Und weil Rudini eine Amnestie für politische Verbrecher durchsetzte, Reformen zu Gunsten der Arbeiter in den sizilianischen Schwefelgruben schuf, und auch in den zu Lugiasfällen gewordenen Ministerien das Säuberungswerk begann, so wurde er von der äußersten Linken mit Titanenarmen auf den Gipfel der Volksthümlichkeit gehoben, und selbst die Sozialisten wurden zahm.

Da plötzlich erfolgte ein Rückschlag zu Rudini's konservativer Vergangenheit. Die Regierung selbst hatte die Akten über die schändlichen Mißbräuche veröffentlicht, welche unter Crispi den zur Unterstützung der Opfer des letzten Erdbebens gesammelten Summen getrieben waren. Als nun Cavalotti die gerichtliche Verfolgung des vorigen Premiers beantragte, da fuhr Rudini ihn an, es sei des Skandals nun genug, die Kammer möge ihre Zeit vernünftiger anwenden. Der Bruch mit den Radikalen war vollzogen. Und fortan zeigte Rudini sich ostentativ als unverföhlicher Widersacher der äußersten Linken. Die sozialistischen Ber-eine wurden aufgelöst, von Sozialreformen wurde es still, der Kampf gegen die munitipale und die bureaukratische Korruption wurde eingestellt, der Ministerpräsident mahnte im Senate zur Emanzipation von den extremen Parteien und forderte die Revision des Wahlgesetzes, welches angeblich — der italienische Wahlcensus ist ziemlich hoch — „den zahlreichsten Klassen das Uebergewicht gibt“. Da in der Bescheidung der Wählerlisten schon Crispi das Menschennögliche geleistet hat, so kann Rudini, trotz aller offiziellen Dementis, nur die Erhöhung des Censur planen. Hat die Regierung darauf gerechnet, durch diese Reaktion die Anhänger Crispi's zu gewinnen, so hat sie sich — wie die Vertagung der Kammer erweist — getäuscht. Aber sie hat zweifellos die eingeschlafene revolutionäre Agitation gegen den Thron und den Dreibund zu neuem Leben erweckt.

Die Auflösung ist verschoben worden, weil eine neue Unheilskunde aus Afrika nicht ganz undenkbar scheint und gegen die Wirkungen einer neuen Niederlage auf dem blutgetränkten ostafrikanischen Boden alle Wahlkünste ohnmächtig wären. General Baldissera, der Oberkommandant von

Erythraä, hatte einen erbetenen Urlaub unter der Bedingung erhalten, daß er für die Sicherheit der Kolonie einstiehe. Er hatte sich jedoch in Massanauch nach Italien eingeschifft, als ein Telegramm mit der Meldung eintraf, daß die Der-witsche (die früheren Mahdisten des Sudan) Kassala umgangen und den Telegraphenverkehr mit dem nordöstlich von dieser Stadt gelegenen Agordat unterbrochen hätten. Kassala, einst ägyptisch, dann von den Mahdisten erobert, ist unter Crispi provisorisch in italienischen Besitz gekommen, weil England ein Interesse daran hat, daß Italien einen Theil der Streitkräfte des Khalifen auf sich ziehe. Dreimal schon ist es zu heißen Kämpfen zwischen Italienern und Derwitschen um die Stadt gekommen. Diese ist gut besetzt, starke italienische Streitkräfte sammeln sich in Agordat; es ist wahrscheinlich, daß die Moslems wieder mit blutigen Köpfen heimgeschickt werden. Doch unbegreiflich ist, daß Baldissera von dem Einfalle keine Ahnung hatte; die Italiener müßten da unten wie verrathen und verkauft sein. Jedenfalls wagt das römische Cabinet nicht die Ausschreibung der Neuwahlen, bevor gute Nachrichten aus Afrika gekommen sind. Dann wird die Reaktion ans Werk gehen. Wohin sie zielt, das hat Sonnino, der Finanzminister im letzten Cabinet Crispi, in einem offenen Briefe an den König verrathen, welchem er die Kassirung der Verfassung vorzuschlug. Und die piemontesischen Konservativen haben darauf erklärt, daß sie nicht mehr Rudini, sondern Sonnino als ihren Führer ansehen.

Budapest, 23. Januar.

* Die für heute angefündigte Interpellation des zur Volkspartei gehörenden Abgeordneten K a t o v s k y in Angelegenheit des **Koadjutors des siebenbürgischen Bischofs** ist wegen der Abwesenheit des Kultusministers auf Mittwoch verschoben worden. Kultusminister W l a s s i c s weilt nämlich gegenwärtig in Wien und steht sein dortiger Aufenthalt angeblich mit der Koadjutorsfrage in Verbindung. Gleichzeitig weilt heute auch der Führer der Volkspartei Graf Ferdinand Z i c h y in Wien und hatte Vormittags eine einstündige Audienz beim päpstlichen Nuntius T a l i a n i.

* Gegenüber den Meldungen mehrerer Blätter, als ob für den vakanten **Fünffürstener Bischofs-sitz** der derzeitige Erzabt von Martinsberg ernannt werden wird, meldet der offiziöse „D. C.“ aus gut-unterrichteter Quelle, daß diese Nachricht vollkommen g r u n d l o s sei. Der Erzabt von Martinsberg würde keinerlei Bisthum übernehmen, da seine geistliche Würde sowohl in kirchlicher wie staatsrechtlicher Hinsicht in gleichem Range steht mit einer jeden der heimischen Bischofswürden.

* Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht zwei kaiserliche Patente, deren erstes die **Auflösung des Reichsrathes** und die folgende **Bornahme der österreichischen Neuwahlen** betrifft. Das zweite beruft den R e i c h s r a t h für den 27. M ä r z ein.

Weiter publizirt die „Wiener Zeitung“ das Gesetz zur Abänderung der Bestimmung des Anhanges der R e i c h s r a t h s w a h l o r d n u n g in Böhmen, Dalmatien, Galizien, Salzburg, Krain, Bukowina, Görz und

fammen. Gut ist, was dem Menschengeschlechte nützt, was es gesünder, schöner, klüger und glücklicher macht. Himmel und Hölle liegen für uns in der Beschaffenheit unserer Kinder und Enkel. Was ihrer Struktur förderlich ist, ist gut, was sie schädigt, ist schlecht.

Die Ehe mit ihrer zärtlichen Fürsorge für die kommende Generation ist also unter allen Umständen kulturgemäßer, d. i. besser als die Libertinage, welche die Nachkommenschaft dem Zufall preisgibt. Die Frau, welche in treuer Gemeinschaft mit dem Manne alle ihre Kraft konzentriert auf das Wohl ihrer Familie, steht höher, ist ein werthvolleres Glied der menschlichen Gemeinschaft, als die lüderliche Person, die sich Jedem hingibt, der ihren Augen gefällt. Mag die honnete Lebensführung auch scheinbar langweiliger und schwieriger sein als die bequeme Lüderlichkeit, sie ist nothwendig, sie bietet innere Befriedigung, und alle Entwicklungstendenzen des Menschengeschlechtes führen darauf hin, Frauen zu bilden, die für die Existenz der Selbstbeherrschung und Treue geschaffen sind. Nicht mit Unrecht weist Lombroso der Dirne den Platz an neben dem Verbrecher, den Entarteten und Rückfälligen, den wurmfressigen Früchten am Baume der Menschheit. Die Tugend an sich also hat ihren Werth; sie ist heilig, und jeder Spott gegen sie ist fündhaft.

Mit der Grundfrage sind wir somit im Reinen. Frauentugend an sich hat so hohen Werth, daß jener ungenannte Komponist, deren ihren Nutzen nicht einsehen will, damit nur Zeugniß für seine eigene Lastverhaftigkeit abgelegt hat. Nun kommt die zweite Frage, ob der schauspielerische Beruf in der That das Laster zur Voraussetzung hat, ob eine Bühnen-

künstlerin künstlerisch weniger fähig ist, wenn sie die Lebenserfahrungen der Lüderlichkeit als unerträglich von sich weist. Der jüngere Coquelin nimmt in furchtbar pathetischer Weise den Mund voll, um die absolute Unverträglichkeit von Tugend und Künstlerschaft zu beweisen. „Man muß gelitten und gemartert, in leidenschaftlichem Schluchzen sein Kopffisfen zerbißten haben, man muß sich in rasender Verzweiflung gewunden, man muß vor der Thüre des geliebten Mannes blutige Thränen geweint haben, um, von der Erinnerung an eigene Leiden aufgerüttelt, all dies auf der Bühne zum Ausdruck bringen zu können. Die Schauspieler sind alle mehr oder weniger ehrgeizig, neidisch, eifersüchtig, jähzornig, verliert, rachsüchtig, haßerfüllt, wüthend, heuchlerisch, traurig und freudig, zum Sterben krank, dionysisch, heiter, rasend und lyrisch verzücht, feige und heroisch, von toller Lustigkeit und von ungeheurer Trauer erfüllt gewesen, und an diese seine seltsamen Zustände muß sich der Schauspieler erinnern, wenn er das Alles im Theater spielen will.“

Gut gebrüllt — Großmaul, möchte man dem Herrn Komödianten zurufen, der da, was der ganzen Menschheit zugetheilt ist, auf seinen eigenen Ehrensteitel und den seiner Junge-nossen häuft. Nur ist kein Wort von dem, was er sagt, wahr. Ebenso müßte Shakespeare ein König und ein Mörder, Tolstoi ein branntwein-tranker Bauer, jeder Dichter Mann und Weib zugleich gewesen sein, um sie in seinen Dichtungen realistisch darstellen zu können. Was die Künstlerschaft ausmacht, ist Imagination und Beobachtungsgabe, und Andere beobachtet man bekanntlich viel besser als sich selbst. Die Erinnerung an Empfindun-

gen ist noch lange nicht die Erinnerung an Geberden, und auf diese hauptsächlich kommt es bei dem Bühnenspieler an. Je voller wir selbst von einem Gefühl gewesen sind, desto weniger wissen wir nachträglich, wie wir uns in der Erjase äußerlich geberdet haben, und einmal einen Rasenden zu sehen, ist für den Schauspieler viel mehr werth, als hundertmal selbst rasend gewesen zu sein. Die Empfindung der Raserei aber kann er, wenn er überhaupt ein Künstler ist, durch Autosuggestion ebenso leicht in sich erzeugen, wie es der Dichter kann, der mit fester Hand einen Rasenden zu schildern hat. Eleonore Duse macht auf Jedem, der sie gesehen, den Eindruck einer ernsten, schönen, mitleidigen zarten Person im Privatleben; welchen Seelenzustand aber kann diese wunderbare Frau auf der Bühne nicht darstellen? Es gibt keinen. Sie ist Mänade, sie ist Kind, sie ist das Weib der Zukunft, sie ist ganz Bühlerin, sie ist die hoheitsvolle Dame, sie ist die verhärmte, verstopfene Bäuerin. Was will also der eingebildete Herr Coquelin mit seinen geschwollenen Komödiantenphrasen beweisen?

Und doch verlangt die frivole Theatertradition sittliche Indolenz von jedem weiblichen Wesen, das sich der Bühnencariere widmet. Deutet diese Erfahrungsthatfache nicht doch vielleicht darauf hin, daß die Praktiker recht haben, wenn sie von der Bühnenkünstlerin im Interesse ihres Berufes die Ablegung bürgerlicher Sittlichkeitsbegriffe fordern? Nein, diese Thatsache deutet nur darauf hin, daß der Schauspielerstand noch immer nicht die Traditionen seiner sehr zweifelhaften Vergangenheit abgeworfen hat und daß er heute noch unter ihnen leidet. Die Schau-

Seite 2

Urlaub unter der für die Sicherheit sich soeben in ft, als ein Teles... (Text continues on the left page)

ft, 23. Januar. te Interpellation... (Text continues on the left page)

ung an Geberden, umt es bei dem... (Text continues on the left page)

Gradiska. Es wurden bereits die Wahltermine... (Text continues in the middle column)

Die jüngste politische Partei in Oesterreich, die Partei der Sozialpolitiker, versendet bereits das Programm, mit welchem die Sozialpolitiker in die Wahlkampagne für den Reichsrath eintreten.

Das Programm erklärt, daß die vorhandenen bürgerlichen Parteien keine Gewähr dafür bieten, daß die soziale Reform... (Text continues in the middle column)

Die Landes-Kongruanzkommission wird demnächst wieder eine Sitzung halten. Die Superrevisionen haben die eingelangten Konstitutionsbogen schon eingesehen... (Text continues in the middle column)

Wahler standen einst sozial auf derselben Stufe, wie die Gauleiter, Dürren und anderes fahrendes Volk. Was die Rechte mischte sich nicht unter sie... (Text continues in the middle column)

Die Thatsache des Gegentheils der Tugend bei sehr vielen Schauspielerinnen beweist also durchaus

300 fl. kaum übersteigt, so daß der allgemeine Durchschnitt kaum größer als 1000 fl. sein dürfte.

Da es seit der Reorganisation des Magnatenhauses der erste Fall ist, daß ein auf Lebenszeit ernanntes Mitglied seiner Mitgliedschaft entsagt, hat die bezügliche Resignation Johann Lónyay's im großen Publikum zu verschiedenen Deutungen Anlaß gegeben... (Text continues in the middle column)

Die liberale Partei des Vereşpatafer Wahlbezirks hat in ihrer gestern stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung Benjamin Perczel einstimmig und mit Begeisterung zum Abgeordneten-Kandidaten nominirt.

Der Schluprechnungs-Ausschuß des Abgeordnetenhauses zog in seiner heutigen Sitzung die 1895er Schluprechnungen des Handelsministeriums in Verhandlung und beschloß, dem Hause die Ertheilung des Absolutiums zu empfehlen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Januar.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Lokal-Anzeiger (Hauptstädtisches Budget pro 1897, Städtische Neuigkeiten, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Auszug aus dem 'Közöny', Wiener Börse, Wiener Fruchtbörse, Marktberichte, Lottogewinnungen, Wasserstand und die Kurstabelle, ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate;

Die zweite: Lovrana von M. Dory, Aus dem Baurathe, Umschreibung von Immobilien, Handelsübersicht der Woche, Budapest-Waaren- und Effektenbörse, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Stadtämtern, Inserate und 'Kleiner Anzeiger'; die dritte: die 'Feuilleton-Zeitung' ('Allerlei') und die Fortsetzung des Romans 'Clauudia', sowie Inserate.

Wetterbericht. Es hat sich hier Thauwetter eingestellt, ab und zu regnet es, in der Nacht viel stärker Schneereggen, die Temperatur weist +5 Gr. R., der Barometerstand ist noch um einige Millimeter gesunken. Auf dem Kontinente zeigen sich die Wirkungen der Depression in sehr starken Niederschlägen, im Südosten ist die Temperatur stark gesunken. In Ungarn schneite es im Westen, später trat Regen ein, der sich in großer Menge ergoß, Oedenburg meldet Schneesturm, Szeged und Nagylak Sturm, Klausenburg Gewitter. Es ist bewölkt, niederschlagslos, im Osten milde, im Westen frostiges Wetter mit lebhaften Winden zu erwarten.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie mußte, wie uns aus Wien telegraphirt wird, Nachmittags ihr Erscheinen beim Hofballe eines erfreulicherweise unbedeutenden, plötzlichen Unwohlseins halber ab sagen lassen. Am 26. d. gibt sich Ihre Hoheit zu dreitägigem Besuche nach Dresden; bis

nicht, daß für den Beruf der Menschendarstellung die Lächerlichkeit eine notwendige Voraussetzung ist, sondern sie beweist nur, daß viele von den Personen, die mit den Theatern, sei es als Patrone oder Intendanten oder Künstler selbst zu thun haben, von Haus aus zu der Klasse der nichtsnutzigen Menschen gehören, zu jener Klasse, die leider auch außerhalb des Theaters weit zahlreicher ist, als die der Rechtsschaffenen. Wenn aber der Künstlerin ein lockerer Lebenswandel auch außerhalb des Bühnenvolkes weniger übel genommen wird als einer gewöhnlichen Bürgersfrau, so beweist das wiederum nicht, daß ein solcher Lebenswandel für ihre Berufstätigkeit nützlich sei. Es beweist nur, daß wir objektiv genug sind, Künstlererschaft an und für sich zu würdigen, ohne uns um das Privatleben der Künstlerin, das schließlich nur sie angeht, zu kümmern. Wir verfallen eben nicht in das andere Extrem, eine meisterhafte Phädra oder Julia deswegen auszusprechen, weil wir wissen, daß die Darstellerin der Rolle eine sonst ordinäre Person ist und Liebhaber zu Dutzenden hat. Wir werden ja auch den Rath eines tüchtigen Arztes nicht verschmähen, selbst wenn wir wissen sollten, daß der Herr Doktor ein gemeiner Patron ist. Aber zu schmeicheln braucht es darum noch lange keiner Künstlerin, wenn man ihr nachhagen kann, daß sie eine Dirne sei. Für eine Dirne ist es wohl ein Vorzug, eine Künstlerin, nicht aber für eine Künstlerin, eine Dirne zu sein, und in mein Haus wenigstens käme keine solche, so wenig wie eine Prinzessin Chimane oder irgend eine andere wappengeschmückte Courtisane.

Marguerite.

dahin wird sie hoffentlich wieder wohl sein. Anfangs Februar reist sie mit ihrer Tochter zu längerem Aufenthalte nach Abbazia.

Die Löwen des Königsschlusses. Eine der schönsten Partien des umgebauten Ötzer Königsschlusses wird das zwischen der St. Sigismundtabelle und dem bereits renovirten Flügelgebäude befindliche Hauptportal bilden, welches zur Haupttreppe des Palais führt. Zu beiden Seiten des Portals werden je zwei mächtige Löwen aus Bronze posirt, mit deren Ausführung der Bildhauer Johann Fadrus betraut wurde. Der Künstler arbeitet bereits fleißig an der Modellirung der Prachthiere.

Ernennung. Wie eine Lokalkorrespondenz mittheilt, wird der Sektionsrath im Finanzministerium Franz Hegedüs demnächst zum Richter am Verwaltungsgerichte ernannt.

Die heurigen Manöver. Für die zwischen Miskolcz und Kaschau stattfindenden heurigen großen Manöver wurden die nöthigen Terrainaufnahmen und Lokalaufgenimmungen unter Leitung des Generalstabschefs J.M. Freiherrn v. Beck von Baron Gudenus und Eduard Wolfraß heute beendet. Wie die 'Ang. Kor.' berichtet, wird sich das Übungsterrain auf den nördlichen Theil des Komitats Borsod und auf das ganze Abaujer Komitat erstrecken. An den Manövern nehmen vier Armeekorps theil. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Resultate über die in der Militärakademie von Wiener-Neustadt angestellten Luftballonversuche vorgeführt werden.

Sarika's Trauung. Die schöne, junge Tochter der ewig schönen und ewig jungen 'Nachtigall der Nation', Fräulein Sarika Soldos, hat heute am Traualtare dem Erwählten ihres Herzens, unserem liebenswürdigen und begabten Journalistenkollegen Ladislaus Bedöthy ewige Treue geschworen. Heiter und sonnig, wie das junge Glück der Neuvermählten, war auch das mehr an das Erwachen des Frühlings denn an einen rauhen Januartag gemahnende Wetter, durch welches der festliche Hochzeitszug des jugendlichen Paares begünstigt wurde. Dieser Zug bewegte sich gegen 3 Uhr Nachmittags von dem stadtbekanntem Hause, in welchem die Brautmutter, Frau Blaha, wohnt, Elisabethring Nr. 2, über die Kerepeserstraße und den Museumring nach dem Calvinplatz, zur reformirten Kirche. Vor dem Elternhause der Braut hatte schon in der Mittagsstunde die Ansammlung einer beträchtlichen Menschenmenge begonnen, welche von Minute zu Minute wuchs, so daß ein ansehnliches Polizeiaufgebot in Aktion treten mußte, um die gefährdete Passage freizuhalten. Und auf der ganzen langen Wegzeile formirte sich ein dichtes Spalier, überall stand enggedrängt das Publikum, welches den Zug, die mit bunten Bändern geschmückten Karrossen und die Insassen derselben unter fortwährenden sympathischen Zurufen vorüberpassiren ließ. Am allergrößten war das Gedränge am Calvinplatz, wo sogar der Verkehr der Pferde- und der elektrischen Stadtbahn eine zeitlang stockte. Schier beängstigend aber war die Ueberfüllung von Einladungskarten Zutritt erhielt, gab es da kein unbefestigtes Plätzchen. Das vornehme und elegante Publikum des Trauungsaktes retruirte sich zum größten Theil aus Damen und Herren der Budapest-er Künstler- und Schriftstellerwelt, die da beinahe vollständig vertreten war. Gegen halb 4 Uhr betrat der Hochzeitszug die Kirche. Es geschah dies unter Vorantritt von mehreren Polizisten, die nothwendigerweise die Avantgarde bilden mußten, denn sonst hätte der Zug in dem Menschengewühle nicht recht vorwärts kommen können. Voran der Vater des Bräutigams, Universitätsprofessor Jolt Bedöthy, mit der Brautmutter, Frau Blaha, am Arme. Letztere, die wie immer durch ihr jugendliches Aussehen überraschte, welches diesmal durch die freudige Erregung nur noch einen neuerlichen anmuthigen Reiz erhielt, trug eine herrliche lichte Seidentoilette mit einer Miniatur-Mantille aus Astrachanpelz; auf dem schönen Haupte der diesmal ihre schönste Mutterrolle spielenden Künstlerin erglänzte die aus Silberfäden geflochtene ungarisch-nationale Frauenhaube. Das nächste Paar war Baron Edmund Splényi mit der Mutter des Bräutigams, Frau Sidi Rákosi. Dann folgten paarweise: Victor Rákosi mit seiner Frau, Dr. Eugen Andráshy mit seiner Frau, einer nahen Verwandten des Bräutigams, Herr und Frau Ludwig Cova, Herr und Frau Franz Csáthy u. A. Zuletzt kam das Brautpaar, der Bräutigam in der schmunzigen Husaren-Lieutenantuniform, die Braut in duftigem weißen Spitzenkleide, eine Verkörperung der Anmuth und Schönheit. Als Traugeugen fungirten Baron Edmund Splényi (statt Eugen Rákosi, der sich derzeit in Paris befindet) und der Großgrundbesitzer Béla Darvas. Die Trauungszeremonie vollzog der reformirte Bischof Karl Szász, der hiebei eine poetisch-schwungvolle Ansprache an das Brautpaar richtete. Als die Braut vor dem Altare den Trauungsseid leistete, ereignete sich eine reizende Episode. Die Eidesformel beginnt mit den Worten: 'Ich N. N. schwöre etc.' Als die Braut ihren Namen zu nennen hatte, sagte sie ganz resolut: 'Ich, Frau Ladislaus Bedöthy...' Natürlich, denn in Folge der vorhergegangenen Civiltrauung war sie ja bereits seit

einigen Stunden die legitime Gattin Ladislaus Bedthy's. Der Bischof schüttelte trotzdem mit lächelnder Verneinung das Haupt, durch die Schaar der Trauungsgäste ging gleichfalls ein Lächeln, und die schöne Braut mußte instinktiv gemerkt haben, daß sie sich in kirchlichem Sinne „versprochen“ habe, denn sie korrigierte sich nach kurzer, pikanter Verlegenheitspause und sagte: „Ich, Sarita Soldos u. s. w.“ Der übrige Theil der Ceremonie ging ohne neuerlichen Anzidenzfall von statten. Dann folgte die übliche Gratulationsscene, worauf das Brautpaar und die Gäste die Kirche verließen. Das Hochzeitsmahl fand im Landeskafino statt, von wo die Neuvermählten weder nach Italien, noch an die Riviera, sondern in ihr behaglich eingerichtetes Budapest definitiv Heim sich begaben. Zum wahren Glück eines liebenden jungen Paares ist eben eine Hochzeitsreise nicht unbedingt erforderlich.

Abgeordneten-Piknik. Sowie alljährlich veranstalten die Abgeordneten auch während dieses Faschings ein Piknik. Dasselbe findet am 22. Februar im „Hotel Hungaria“ statt. Die Anmeldungen erfolgen in der Quästor des Abgeordnetenhauses.

Maßregelung eines Standal-Kapläns. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ereignete sich der seltene Fall, daß der Präsident sich genöthigt sah, einem Redner das Wort zu entziehen. Es ist aber unjeres Wissens überhaupt der erste Fall, daß eine solche Maßregelung einem sogenannten Jungfernredner passirte, der sich im Hause auf solche ungewöhnliche Weise einführte. Noch schwerer wiegend war das Anzidenz dadurch, daß ein geistlicher Herr der traurige Held des artigen Standals ist, dessen Schauspieler heute der Berathungssaal des Abgeordnetenhauses war. Pater Lepjéni — so heißt der fromme Mann — ist in den Zeitungen schon oft genannt worden, meistens in den Gerichtsrubriken, denn er hat bereits eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe wegen Aufreizung gegen die kirchenpolitischen Gesetze abgeessen. Während der Wahlbewegung hat er sich als einer der wüthendsten Heftkapläne hervorgethan. Heute wollte er nun im Hause sein sauberes Metier fortsetzen, aber der energische Präsident verdrückte ihm gründlich das Konzept. Lepjéni präsentirt sich schon äußerlich nicht vortheilhaft. Dieser Mann trägt die ganze Galle im Gesicht, welches mit seiner gelblich-fahlen Farbe, seinen verzwickten, unsympathischen Zügen im Vorhinein gegen sich einnimmt. Doch dafür kann schließlich der Pater nicht, auch ist Schönheit keine unbedingte Vorbedingung für einen Geistlichen oder Abgeordneten. Wofür er aber kann und wofür er heute büßte, waren die übelduftenden Rothquantitäten, welche Lepjéni in den Mund nahm, um sie gegen die Regierung und ihre Partei zu spritzen. Er begann mit der saftigen Redeschokolade: Wer das Bild der von der Regierung begangenen Wahlmißbräuche malen wollte, müßte seinen Pinsel in die vergoffenen Blutbäche und in die durch Baron Bánffy's Gewaltthätigkeit und durch die Unverschämtheit seiner Organe expreßten Thränen tauchen. . . Da unterbrach ihn strenge der Präsident, ertheilte ihm unter Beifall der liberalen Partei einen Ordnungsruf und ermahnte ihn, daß er ihm im Falle der Wiederholung ähnlicher Ausdrücke das Wort entziehen werde. Der Parteichef und Nachbar Lepjéni's, Abt Molnár, flüsterte dem Redner warnend zu, er möge auf seine Ausdrücke Acht geben, denn Szilágyi verstehe keinen Spaß, und Lepjéni antwortete ebenso leise dem besorgten Führer, er möge nur ruhig sein. Aber Molnár's Befürchtungen waren sehr berechtigt, denn Lepjéni setzte im früheren Tone seine sogenannte Rede fort, aber nicht lange, denn kaum war ihm das Wort entfahren, daß die liberale Partei die Regierung nur für fette Bissen und Konzeptionen unterstütze, fuhr vom Präsidentensitze das vernichtende Donnerwetter drein. Szilágyi entzog dem heftig gestikulirenden und wie ein tanzender Derwisch umherspringenden Vater unter stürmischer Zustimmung der großen Majorität endgiltig das Wort. Man hörte von der Rechten Entrüstungsrufe wie „In's Irrenhaus mit dem närrischen Vater!“, „Eine Zwangsjacke für ihn!“, „Die ganze Rede gehört ins Wirthshaus!“, „Und der geht noch immer frei herum?“ etc. Die oppositionellen Abgeordneten Joseph Madarác und Géza Polonyi wollten den Präsidenten Szilágyi darüber belehren, daß die Hausordnung in solchen Fällen vorschreibe, dem gemäßigten Redner eine Entschuldigung zu gestatten, aber Szilágyi lägelte sich seinerseits diese Fürsprecher, daß die fragliche Bestimmung nur für den Fall einer protokollarischen Rüge Geltung habe. Nichtsdestoweniger versuchte Lepjéni eine „Entschuldigung“, indem er bleich und vor Erregung zitternd stammelte, er freue sich — man sah ihm aber keine Spur von Freude an — daß die Rechte so empfindlich sei. Szilágyi unterbrach ihn wieder mit der scharfen Mahnung, er möge sich entschuldigen oder schweigen. Der also in die Enge getriebene Vater schrie nun, er habe Niemanden beleidigen wollen, sondern nur Ausdrücke gebraucht, wie sie schon öfter im Hause gehört worden seien. Damit hatte die häßliche Szene ein Ende.

Explosion in der Kaschauer Domkirche. Aus Kaschau wird telegraphisch gemeldet: In der hiesigen Domkirche hat heute Morgens nach 9 Uhr eine Gasexplosion stattgefunden, welche zum Glück

nur geringen Schaden anrichtete. Ein Kirchendiener wollte den neben dem Hauptthore gelegenen Raum, in welchem ein Gasofen sich befindet, heizen, als mit starker Detonation das aus unbekannter Ursache entströmte Gas explodirte. Der Ofen wurde theilweise demolirt, einzelne Theile flogen durch die zertrümmerten Fenster auf die Straße hinaus. Der Diener wurde momentan betäubt; es ist kein ernstlicher Unfall zu beklagen.

Scheidung Girardi-Dillon. Der Scheidungsprozess zwischen Alexander Girardi und Helene Dillon ist — wie man aus Wien meldet — unter Intervention der Advokaten Dr. Wolf-Spinner und Dr. Frischauer zum Abschlusse gelangt, nachdem vor acht Tagen der letzte Versöhnungsversuch zwischen den Ehegatten fruchtlos geblieben war. Die Scheidung ist nun gerichtlich vollzogen, wird aber erst in acht Tagen rechtskräftig geworden sein, da an diesem Tage die Refersfrist, die in dem vorliegenden Falle — bei dem Einverständnis beider Parteien — nur eine formale Bedeutung hat, abgelaufen sein wird.

Unfall im Theater. Im Theater von Orleans ereignete sich während der gestrigen Vorstellung der „Lebenden Brücke“ ein aufregender Unglücksfall. Die Hauptnummer des Stückes ist eine aus drei Akrobaten gebildete Brücke, über welche die Heldin hinwegzuweichen hat, um sich auf die andere Seite eines Abgrundes zu retten. Gestern brach ein Theil der Dekoration, die einen Stützpunkt der Brücke bildet, zusammen und alle vier Personen stürzten aus einer Höhe von 5 1/2 Metern auf die Bühne. Die Schauspielerinnen und zwei der Akrobaten wurden schwer verletzt.

Pietät. Der Präsident des Universitätsklubs Johann Sebestyén legte heute anlässlich der 50. Jahreshöhe des Erscheinens von Arany's „Dobi“ einen prachtvollen, mit weißen Schleifen geschmückten und mit der Aufschrift: „Der Universitätsklub — dem Verfasser des „Dobi“ versehenen Lorbeerkranz am Denkmale Johann Arany's nieder.

Selbstmord. Aus Brunn wird uns telegraphirt: In Gaya hat sich gestern der dortige Advokat Dr. M. Deutsch wegen Noth und Nahrungsorgen erschossen.

Vorjoder Volkslieder. In der morgen um 10 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung der ungarischen ethnographischen Gesellschaft werden Vorjoder ungarische Original-Volkslieder durch Sänger und einen Phonographen vorgelesen werden. Die interessante Vortragsitzung findet im Wochenitzungslokal der Akademie statt.

Zu den Szentefer Vorgängen. Aus Szentes wird der „Bud. Kor.“ telegraphirt:

Die Szegediner kön. Tafel hat den Bescheid des kön. Gerichtshofes bestätigt, durch welchen Julius Pinter, der Freund Sima's und verantwortlicher Redakteur dessen Blattes, wegen des Verbrechens zweier Veruntreuungen unter Anklage gestellt wurde. Da nun Pinter sowohl in der Szentefer Generalversammlung, wie auch im Schulstuhle und in anderen städtischen Kommissionen ständig das Wort führt, und da das Gemeindegesetz verfügt, daß ein Gemeinde-Repräsentant Jener nicht sein kann, der wegen eines aus Gewinnucht begangenen Verbrechens rechtsgiltig unter Anklage gestellt wurde, so wird voraussichtlich, sobald das Urtheil der kön. Tafel in Rechtskraft erwachsen sein wird, Pinter von Amtswegen auf dem Wege des Verifikationsausschusses aus der Reihe der städtischen Repräsentanten gestrichen werden. Dann wird freilich abermals große Klage gegen diese neuere Gewaltthat des Eszengrader Obergespanns laut werden.

Unfall des Schnellzuges Warschau-Wien. Die Passagiere des gestern um 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags in Wien eingelangten Schnellzuges Warschau-Wien hatten in der Nacht von Donnerstag auf Freitag einen Unfall zu bestehen, über den Nachstehendes gemeldet wird:

Unweit Skiernewice in Russisch-Polen wurden von frevelhafter Hand große Steine auf die Schienen gelegt, wodurch augenscheinlich die Entgleisung des Schnellzuges bezweckt werden sollte. Dieselbe ist nur dank der Vorsicht des Zugführers und der ausgezeichneten Konstruktion der Lokomotive verhütet worden, doch erfolgte, da die Lokomotive die bedeutenden Steinmassen nicht wegschleudern konnte, ein so heftiger Stoß, daß die Passagiere in den zunächst der Lokomotive angepöppelten Schlafwagen aus den Betten kamen; darauf folgten mehrere weniger heftige Stöße. Die Kollision war so stark, daß die Lokomotive beinahe explodirte und bedeutenden Schaden erlitt, so daß der Zug auf offenem Felde anhalten mußte, bis — nach langem Aushalten — die Fahrt in sehr langsamem Tempo fortgesetzt werden konnte. Hätte der Lokomotivführer nicht rechtzeitig die Fahrgeschwindigkeit gedämpft, so wäre ein großes Unglück unvermeidlich gewesen. Unter den Passagieren befanden sich: Der russische General Fürst Trubezkoi aus Moskau, Erzellen Graf von Plater-Spyberg, Adelsmarschall in Wilna; Kammerherr v. Ugron, Konsul in Warschau; Majoratsbesitzer Graf Potocki und noch mehrere hochgestellte Persönlichkeiten. Ueber das Motiv der frevelhaften That ist nichts bekannt, doch hat die russische Gendarmerie sofort eine genaue Durchsuchung der ganzen Gegend eingeleitet.

Anklage gegen einen Komitats-Oberbuchhalter. Aus Alsó-Kubin wird uns geschrieben: Die Beamten des Arvaer Komitats haben an den Vizegespan Joseph Csillaghy das Ersuchen gerichtet, den Oberbuchhalter Stephan Letostyák wegen der vom Abgeordneten Joltán Zmeskal am 19. d. im Abgeordnetenhause ge-

haltenen Rede, in welcher Letostyák heftig angegriffen und der Entwendung gewisser Gelder beschuldigt wurde, zur Neuzerlegung aufzufordern. Letostyák ersuchte den Vizegespan um die bei der Neurollen Finanzdirektion erliegenden, auf die vom Abgeordneten Zmeskal erwähnte Angelegenheit bezüglichen Akten, welche seine volle Unschuld dokumentieren werden. Gleichzeitig erklärte Letostyák, daß er gegen den Abgeordneten Zmeskal die Anzeige wegen Verleumdung erstattet habe.

Fabrikbrand. Aus Liptószentmiklós telegraphirt man uns: Heute Abends 7 Uhr brach in der Lederfabrik der Kovács u. Stodola Feuer aus. Die ganze Fabrik steht in Flammen. In Folge des heftigen Ostwindes ist die obere Hofstatgasse in Gefahr. Die Feuerwehr kann wenig ausrichten. Die Bewohner der Gasse retten ihre Habseligkeiten.

Ein schrecklicher Selbstmordversuch. Aus Steinamanger wird telegraphirt: Der Bademeister Anton Papányi, der mit seiner Frau schon seit längerer Zeit in Untrieden lebte, stürzte sich heute aus Lebensüberdruß in eine mit bis zu 60 Grad erhitztem Wasser gefüllte Badewanne und zog sich furchtbare Brandwunden zu. Die Aerzte haben jede Hoffnung aufgegeben, Papányi am Leben erhalten zu können.

Wuthfranke Hunde. Dieser Tage trieben sich in der Hauptstadt abermals wuthfranke Hunde herum. In der Serdabehlygasse wurde ein Dienstmädchen und in der Szpetenaygasse ein 7jähriger Knabe von den Thieren verletzt. Außerdem wurden mehrere Hunde gebissen. Die verletzten Personen befinden sich im Kaiser-Institut in Pflege.

Neue Wallmoden. Während die Pariser Modisten gepuzte Röcke komponiren, hält man in Wien noch stark an glatten Roben fest. Die Taillen und Aermel der Wallkleider werden in beiden Modestädten gleichmäßig originell hergestellt. Im eben erschienenen Heft 9 der „Wiener Mode“ finden wir sehr interessante Modelle dieser Art, ferner englische Kleider in Wiener Manier, Brautkleider etc. und sonstige praktische Garderobestücke. Sehr bezeichnend für die Bedeutung Wiens als Modestadt ist auch die in diesem Hefte abgebildete, in Wien hergestellte Toilette Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin. Heft 9 enthält ferner geschmackvolle Handarbeiten, darunter drei Objekte für die große Preis-Konkurrenz.

Große Auszeichnung wurde dem Inhaber der hiesigen Weingroßhandlungsfirma Rudolf Schwarz anlässlich der Landes-Ausstellung im Jahre 1896 zu Theil, und zwar: Anerkennungs-Diplom der Millenniums-Ausstellung, überdies erhielt Genannter den Grand prix mit den Insignien und Ehrendiplom von Paris; First prix mit den Insignien und Ehrendiplom von London und die große goldene Medaille mit dem Ehrendiplom von Berlin. Diese Auszeichnungen hat sich obgenannte Firma durch den Export ausgezeichneten Ungarweine wohlverdient gemacht.

Vom Wetter. Aus Wien wird uns telegraphirt: In den nächsten Tagen ist in unseren Gegenden vorwiegend trübes Wetter, zeitweise mit Niederschlägen, Temperatur nahe bei Null voraussichtlich.

Gegen Schnee und Koth sich mit wasserdichten Gummigaloshen und Schneehuben zu versehen, kann im Interesse der Erhaltung der Gesundheit nicht oft genug empfohlen werden. Nur wähle man ganz besonders darin nur das beste Fabrikat und als solches behauptet sich siegreich die „Sternmarke“ der Gummivaarenfabrik „Protonik“ in Riga, wovon sich bekanntlich das Generaldepot für Ungarn im Schuchetablissemment Robert Schlesinger, Budapest, Dorotheagasse, befindet.

Spenden. Für die Hinterbliebenen der bei der Reschitzaer Grubenkatastrophe verunglückten Bergarbeiter spendeten bei uns: F. D. Budapest 50 fr., Joseph Lenzmann, Budapest (Königsasse Nr. 19) 1 fl.; ferner sind uns heute für Prof. Rudolf Falb von Ernö und Margit, Raab (Stadthausgasse Nr. 30) 1 fl. 50 fr. zugegangen.

Familien-Nachrichten.

Herr Wilhelm Wurm, Hutfabrikant, Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Serena Fischer in Budapest.

Herr Simon Hüttner aus Luczyce verlobte sich mit Fräulein Jenny, Tochter des Weingroßhändlers G. Hofstätter in Budapest.

Herr Harry Ullmann aus Ny-Jambokret hat sich mit Fräulein Rosa Deutsch, Tochter des Herrn Lazar Deutsch aus Mattersdorf, verlobt.

Herr Samu Helfsch, Léva, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Eduard Schmiedl in Balassa-Gyarmat.

Herr Dr. Jakob Bergmann, praktischer Arzt, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Ilona, Nichte des Herrn Dr. Joseph Grünwald, hier.

Herr Alexander Schimek, Holzhändler in G.-Szt.-Görög, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Frida Hamburger in Déva.

Herr M. Rapaport-Hartlein verlobte sich mit Fräulein Kornelia Roje, Tochter des Herrn Joseph Roje in S.-U.-Hely.

Sanitäts-Anzeige. Anzeigens des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 31, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 5, Scharlach —, Masern 14, Diphtheritis und Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —. Kranke in das Krankenhaus 2255, im Johannesspital 345. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1,

auf erorbitante Höhe gestiegen sind. Dabei ist in Betracht zu nehmen, daß der Hausmeister in erster Reihe auf die Reinhaltung und Instandhaltung des Hauses zu achten hat, wofür er aber nicht vom Hausbesitzer, sondern durch die Miethparteien, und zwar in erster Linie durch das Sperrgeld, entlohnt wird.

Und warum sollen andere Existenzweige, namentlich diejenigen der Gastwirths und Kaffeesieder, von denen doch nur wenige Hausherrn sind, durch das total unberechtigte Sperrgeld geschmäleret werden? Denn gar Mancher eilt vom Gast- oder Kaffeehause, wo er zu seinem Vergnügen gerne noch zehn bis zwanzig Kreuzer „verprügert“ oder „verpiccolot“ hätte, um halb 10 Uhr nachhause, weil ihm das „Sperrschloß“ verdrießt?

Diese und noch viele Gründe sprechen für die gänzlich Aufhebung des Sperrgeldsystems. Denn auf Sicherheit und Sittlichkeit im Hause wird ein anständiger Miether doch stets besser achten als ein armer und meist leicht besiechlicher Teufel von Hausmeister. Das Allerwenigste daher, wozu sich unser Magistrat und Bürgermeisterrat aufraffen konnten, war die Verjährung der Sperrfunde, resp. der Sperrgeldpflichtigkeit um eine Stunde.

Die Pest in Indien.

Im „Figaro“ publizirt — wie schon erwähnt — Prinz Bogidar Karagjorgjevic, welcher gegenwärtig Indien bereist, seine Eindrücke in dem von der Pest heimgesuchten Lande. Wir entnehmen den Briefen des Prinzen, die aus Bombay datirt sind, folgende Darstellung:

Die Hindu-Stadt, der Bazar, die Handelsstraßen sind, wenn man die außerordentlich dichte Bevölkerung Bombays bedenkt, fast leer. Zwischen den kleinen Hütten, wo riechende Hölzer und Weihrauch brennen, herrscht gleichzeitig der scharfe, durchdringende Geruch von Phenol, und vor dem verpestenden Haus, aus welchem man gerade einen Leichnam trägt, besetzen lange Streifen einer rötlichen Flüssigkeit, auf deren Grund Chlor zu sehen ist, den Boden.

Bemerkenswerth ist, daß in den Spitälern, dant der Serum-Einspritzungen, mehr als zwei Drittel der aufgenommenen Pestkranken gerettet wurden. Aber der Gedanke an eine Vermengung der Kräfte, an einen Kontakt mit Leuten, die sie als ihre Untergeordnete betrachten, hält die Hindus den Spitälern fern.

mittglied gewaschen werden. Das Weib, welches weiß, daß ihr Mann von der Pest befallen, also verloren ist, bietet in ihrer stummen, thänenlosen Resignation einen ergreifenden Anblick. Der Kranke liegt auf einem sehr niedrigen Bett. Er schmilzt in großen Tropfen. Umschläge hüllen seinen Hals ein und er verlangt mühsam: „Wasser! Herr!“

In den schmalen Gassen gehen die Beerdigungen vor sich. Die Hindus werden auf Bahren getragen, die Körper sind roth bemalt; gräßliche Gestalten mit bleiernem Lächeln auf den scharlachrothen Lippen. Die Körper werden mit Jasmin-Guirlanden und bengalischen Rosen bedeckt. Vor der Bahre trägt ein Mann, welcher den Scheiterhaufen anzünden wird, eine Wase mit glühenden Kohlen, und hinter dem Todten marschiren Leute, welche klappern und trommeln.

Den Pariser Blättern zufolge ersuchte Professor Brouardel die Regierung, im Namen des Aufsichtsrathes der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten Maßnahmen behufs sofortiger Erzeugung großer Mengen Antiseptikum zu ergreifen, um damit die französischen Hauptstädte möglichst bald zu versehen.

In Chiasso (Schweiz) traf gestern ein von Mailand kommender Wagen zweiter Klasse unter Bleisiegel an. Im Wagen war eine einzige Person eingeschlossen, ein aus Indien kommender Engländer. Der Bahnhofsvorstand in Chiasso sendete den verdächtigen Wagen, ohne ihn zu öffnen, nach Mailand zurück. Vermuthlich wollte sich der Engländer der Quarantaine entziehen.

Paris, 23. Januar. In dem heute im Elysée abgehaltenen Ministerrath machten Minister des Aeußen Hanotaux und Minister des Innern Barthou Mittheilungen über die getroffenen sanitären Maßnahmen. Danach wird Frankreich an der von Oesterreich-Ungarn angeregten internationalen Konferenz, die in Venedig tagen wird, theilnehmen.

Paris, 23. Januar. Das österreichische Ministerium des Innern ersuchte durch Vermittlung der österreichisch-ungarischen Botschaft das Institut Pasteur um Ueberlassung eines Quantum's Versinischen Antiseptikum's für die Wiener therapeutische Anstalt. Dem Ansuchen wurde bereitwilligst entsprochen.

Konstantinopel, 23. Januar. Die Pforte erklärte, an der internationalen Sanitätskonferenz in Venedig theilzunehmen.

Offener Sprechsaal. *)

Weisz Hermin, Gang Jakab, Budapest, Jegyesek.

Braun Czeezilia, Baja, Baumgarten Ferencz, Budapest, Jegyesek.

Der Tandel-Markt,

wo Möbel, Eisen, Kleider und allerlei benützte, jedoch in gutem Zustande befindliche Gegenstände billig zu kaufen und bestens zu verkaufen sind, befindet sich

ab 1. Februar d. J. in der neuen Tandelmarkt-Halle:

VIII., Ecke Köztemető-ut und Teleki-tér. Verkehrrsmittel: Steinbrucher Pferdebahn und elektrische Bahn.

Platzagent,

der in der Brautweinbranche versirt, auch vertrauenswürdig ist, findet sofort Engagement.

Id. Weiss Jakab és Társa.

Grosse Geschäftslokale,

jetzt Kancshaus, zu diesem oder anderem Zweck 8. Bez., Nellystrasse Nr. 12, sofort zu verlassen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Ersparnisse beim echten Auerlicht.

Table with 2 columns: 'bei offenen Flammen 1895' and 'bei Auerbrennern 1896'. Rows include months from September to December with corresponding costs in florins.

somit in 4 Monaten ein Ersparniß von fl. 166.50.

2. Die Firma Modern & Breiter in Budapest benötigt 22 Auerbrenner und zahlte für Gasconsum: bei offenen Flammen im Monat Dezember 1895 fl. 94.01 bei Auerbrennern " " " " 1896 " 41.91

somit in einem Monat ein Ersparniß von fl. 53.10.

3. Die Hauptstädtische Buchdruckerei und Rastriranstalt in Budapest benötigt 45 Auerbrenner und zahlte an Gasconsum:

Table with 2 columns: 'bei offenen Flammen 1895' and 'bei Auerbrennern 1896'. Rows include months from November to December with corresponding costs in florins.

somit in 2 Monaten ein Ersparniß von fl. 53.10.

In der Provinz, wo die Gaspreise bedeutend höher sind als in der Hauptstadt, sind die Ersparnisse natürlich noch größer, und empfiehlt es sich daher, das Auerlicht in Anbetracht seiner ökonomischen Vortheile und des bedeutend größeren Lichteffektes überall einzuführen, da sich die geringen Installationskosten durch die erzielten Ersparnisse innerhalb weniger Monaten amortisiren.

Ungarische Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft.

Patent Dr. Karl Auer v. Weisbach. Budapest, IV., Goldene Sandgasse 6.

Bettfedern u. Flaum zu den billigsten Engros-Preisen! Nationale Staub- und Dampf-Federreinigung in der Großhandlung des Gustav Bruck, Budapest, Tabakgasse Nr. 6, im Dofe.

Báti toilleték

elismert jó izléssel jutányosan készünek szagotlóságra is

Berényi Henrik műtermében, Balványos-utca 2. sz., ezeltől Kristóf-tér.

Advertisement for Constantinquelle and Gleichenberger mineral water, including a small illustration of a bottle and text describing its benefits.

Frauen- und Kinderarzt

Dr. Radó Sándor,

wohnt: ERZSÉBET-TÉR Nr. 7. Ordniert von 9-11 und von 3-5 Uhr.

Eine seit 20 Jahren am Platze bestehende größere Liqueur- u. Rumfabrik sucht einen gut eingeführten

Platzagenten,

event. zu sofortigem Eintritt. Nur erste Kräfte wollen ihre Offerte unter „B. 1897“ einreichen.

Waldmann József és neje szül. Weiszmandl Róza, valamint a gyógyszerészcsalád, melyen szomorodott szívvel jelentik, hogy szeretett fiuk

ÖDÖN

hosszu szenvedés után folyó hó 20-án, életének 21. évében, jobb létre szenderült. A drága halott folyó hó 24-én délután 2 1/2 órakor fog a központi izraelita temetőben örök nyugalomra helyeztetni.

Béke hamvaira! Lakás: Váci-körút 19. szám.

Bei Blutarmuth, Schwäche und Nervosität als empfehlend die Professoren Dr. Sclava, Kraft-Ebing, Rehn, Kaufmann, Neuffer, Schwimmer u. s. w. vorzüglich mündenden eisenhaltigen Serravallo-Chisawein. Kleine Flasche (1/2 Liter) fl. 1.20, große Flasche (1 Liter) fl. 2.20. Alleiniges Haupt- und Versandungsdepot Egger's Apotheke zum Reichspalatin, Budapest, Váci-körút 17.

Die unregelmäßige Magen's ist die Ursache beinahe jedes Funktionirung des Magens inneren Leidens. Bekannte Sachautoritäten empfehlen in diesem Falle Egger's dauern wirkliche Soda-Pas illen. Zu bekommen in jeder Apotheke. Eine Schachtel 30 fr. Versandepot in Egger's Apotheke zum Reichspalatin, Budapest, Váci-körút 17.

Reisender

der Specialkommission, repräsentationsfähig, 38 Jahre alt, mit
sicherem Aussehen, wünscht als solcher für Ungarn und Neben-
ländern in Kaffee, Chokolade, Farbwaren etc. nur
bei Firmen ersten Ranges angestellt zu werden. Gest. Anträge
unter Chiffre „Reisender 1200“ an die Expedition.

DANKSAGUNG.

Anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Soh-
nes, beziehungsweise Bruders

JULIUS

sind uns aus Nah und Fern von Freunden und Bekann-
ten so zahlreiche Kundgebungen innigen und aufrichtigen
Beileids zugekommen, daß wir außer Stand sind, dieselben
einem zu beantworten. Wir sprechen also auf diesem
Wege unseren Dank aus für die so warme Theilnahme,
die uns geworden, und die wohl geeignet war, in diesen
traurigen Tagen der herbsten Seidsalsprüfung unseren
Sameri zu lindern.
Die Familie Breuer.

A Schlick-féle vasúti és vasgyár részvénytársaság hivatalno- kai fadjalmas megilletődéssel tudatják kar- ársuk

Weissglas Miksa

január hó 23-án, reményteljes élete 19-ik
évében, hosszas szenvedés után történt
gyászos elhunytát.

A megboldogult ifjú rokonszenves egy-
niségének emléket kegyelettel őrzik
kartársai.

Telegramme.

Kroatischer Landtag.

Agram, 23. Januar. (Landtag.) In der
heutigen Sitzung wurde das Ansechtungsge-
setz in dritter Lesung angenommen. — Bei der Verhandlung
betreffs Bewilligung des Verkaufes ärarischer
Baracken grüßte Dr. Frank das ungarische Finanz-
ministerium an, welches gegen die Interessen der kroatischen
Gemeinden vorgehe. Sektionschef Stankovic und
Minister Stephan Popovic = Vaczi wider-
legten die Beschuldigungen Frank's. Es folgte die
Generaldebatte über den Konfursordnungs-Entwurf. Nach
eingehendem Referat Dr. Schwarz wurde die Ver-
handlung abgebrochen. — Sektionschef Stankovic
beantwortete die Interpellationen Dr. Nuzics und Dr.
Frank wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten bei der
Verfassung der Wahllisten dahin, daß
trotzdem bei der Regierung keine Beschwerde vorgelegt
wurde, diese Erhebungen angeordnet habe. Unter dem
Beifall des Hauses weit Redner energisch die Injun-
ktion des Dr. Nuzics zurück, daß die Regierung geheime
Instruktionen betreffs der Wahlen den Behörden zugehen
lasse. Die Interpellation des radikalen Serben Jovanovic
betreffs der Schweinesteuer beantwortete der
Sektionschef dahin, daß die Regierung Alles gethan
habe, um die Steuer einzudämmen, zur Verbreitung der
Steuer trage aber die Bevölkerung durch Verheimlichung
von Fällen und Nichtbeachtung der Vorschriften am
meisten bei. Das Haus nahm die Antworten zur Kennt-
nis. — Nächste Sitzung Montag.

Aus der französischen Kammer.

Paris, 23. Januar. (Kammersitzung.)
Deputirter Maurice Lepin legt den Bericht über
die Erneuerung des Privilegiums
der Bank von Frankreich vor. Die De-
batte über die Zuckerprämien wird fort-
gesetzt.

Deputirter Jaurès entwickelt sein Gegen-
projekt in Betreff der Monopolisirung der Zuckerraffinerien
zum Nutzen des Staates. Jaurès hält dieses Monopol
für notwendig, um die Gefahren, von welcher die
Zuckerindustrie bedroht ist, zu beschwören. Die angekün-
digte internationale Konferenz werde keine Abhilfe bring-
en, denn Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn
werden auf ihre Benefizien nicht verzichten. Oesterreich-
Ungarn — behauptet Redner — denkt daran, Ausfuhr-
prämien für Weine einzuführen. Deutschland, welches
mit dem Alkohol nicht durchdrang, werde seine Befrei-
lungen in fiskalischer, industrieller, finanzieller und kom-
merzieller Hinsicht auf den Zucker konzentriren. Außer
der Bewilligung von Prämien habe Deutschland auch
seinen inneren Markt geregelt. Frankreich müsse das
deutsche Gesetz genau kopiren. Wir schlagen — schließt
Jaurès — dieses Monopol vor, weil es bereits vorhan-
den ist und zwar in den Händen der Oligarchie, und
weil wir es regeln wollen, indem wir es in die Hände
des Staates übergehen lassen. (Beifall auf der äußersten
Banken.)

Handelsminister Bouche gibt zu, daß Frank-
reich mit Deutschland in der Entwicklung der Zucker-
produktion nicht gleichen Schritt gehalten habe, doch
habe es seinen Platz behauptet, bis die fremden Länder
die Zuckerprämien eingeführt haben. Der Minister er-
klärt, ein Staatsmonopol der Zuckerraffinerien sei un-
möglich. Das von Jaurès vorgeschlagene Hilfsmittel
wäre unzureichend, um gegen die Konkurrenz anzu-
kämpfen. (Beifall.) Die Debatte wird Montag fortgesetzt.

Die Vorgänge in der Türkei.

Konstantinopel, 23. Januar. (Privat-
Telegramm.) Der Abschluß der Bot-
schafterkonferenz wird für Ende Ja-
nuar oder Anfangs Februar erwartet. Dieselbe soll
den Großmächten Reformvorschläge unterbreiten.

Konstantinopel, 23. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Als ein sehr bemerkenswerthes Zeichen könn-
ten die Gerüchte gelten, welche seit einiger Zeit in den
unteren Klassen der türkischen Bevölkerung eirkuliren. Es
heißt nämlich, daß der Ex-Sultan Murad nicht mehr
krank sei, sondern sich bereits wohl fühle und bei klarem
Verstande sei. Es sei nicht gerecht, ihn wie einen Ge-
fangenen zu behandeln, denn er sei der rechtmäßige Kha-
lif, die ihn gefangen halten und dies gestatten, laden
eine große Schuld und Sünde auf sich. Diese Gerüchte
sind allem Anscheine nach von jungtürkischer Seite aus-
gelancirt. Beabsichtigt ist damit eine allgemeine Verstim-
mung, welche eine Revolution ermöglichen könnte, vor-
zubereiten.

Sophia, 23. Januar. Die „Agence Balkanique“
versichert gegenüber den Meldungen aus Konstanti-
nopol, welche die Verleihung des
Berat an den Gerenten der bulgarischen Metro-
polie in Uesküb Sinoffi in Zweifel ziehen, auf
das Bestimmteste, daß die Verleihung des Berat an
denselben eine vollständige Thatsache sei.

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.)
Nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ steht die Anwesen-
heit des Honvédministers Baron Fejervary mit dem
neuen Militärstrafverfahren im Zu-
sammenhang. Dasselbe bildet Gegenstand eingehender
Konferenzen in Kriegsministerium. Wie verlautet, ist die
Angelegenheit in ein entscheidendes Stadium getreten.

Wien, 23. Januar. Banus Graf Khuen-
Hedervary ist aus Agram hier eingetroffen.

Triest, 23. Januar. Im Laufe des heutigen
Tages stattete der Kommandant des deutschen Ra-
detenshulschiffes „Stojak“, Kapitän
Thielen, dem Erzherzog Karl Stephan an
Bord dessen hier verankert Nacht „Difera“ einen
Besuch ab.

Berlin, 23. Januar. Wie der „Nord-
deutschen Allgemeinen Zeitung“ mitgetheilt wird,
währte der Vortrag des Reichskanzlers,
welchen der Kaiser Vormittags entgegennahm,
nahe an zwei Stunden. — Wie dasselbe
Blatt erfährt, haben die Beratungen über die
Militärstrafprozessordnung und das dazugehörige
Einführungsgesetz in den betheiligten Bundesraths-
ausschüssen nunmehr begonnen.

Berlin, 23. Januar. Der „Norddeutschen
Allgemeinen Zeitung“ zufolge ist die Meldung der
Blätter, Prinz und Prinzessin Friedrich Leo-
pold würden in Vertretung des Kaisers der Feier
des Jubiläums der Königin von
England beiwohnen, unbegründet.

Berlin, 23. Januar. Staatssekretär Freiherr
v. Marschall ist heute Nachmittags wieder hier
eingetroffen.

Berlin, 23. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Ein Komitee von radikalen Sozialdemo-
kraten beabsichtigt eine Geldsammlung zur Errichtung
eines Denkmals für die 1848er Märzgefal-
lenen zu veranstalten. In den nächsten Tagen
soll ein Aufruf gleichzeitig in Deutschland, Amerika
und der Schweiz veröffentlicht werden.

Paris, 23. Januar. Das Zuchtpolizei-
gericht verurtheilte den ehemaligen Kapitän
Guillot, welcher im Jahre 1889 nach der
Schweiz und sodann nach Belgien geflüchtet
war, wegen Auslieferung von Plänen
und geheimen Dokumenten an eine fremde Macht
zu fünfjährigem Gefängnis und 3000
Francs Geldstrafe. Guillot hörte die Verlesung des
Urtheils mit Gleichmuth an.

Kopenhagen, 23. Januar. Der König
empfing heute den Grafen Murawiew in
Audienz; später wurde derselbe auch von der
Königin empfangen. Für Sonntag ist Murawiew mit
sämmlichen Mitgliedern der russischen Gesandtschaft
zur königl. Tafel geladen und wird am Dienstag
nach Petersburg zurückreisen.

Wien, 23. Januar. Se. Majestät verlieh
dem Oberstämmerer Grafen Wolkenstein den
Orden der Eisernen Krone I. Klasse.

Wien, 23. Januar. (Privat-Telegramm.)
Heute Mittags fand in der Alferstaserne die Eröff-
nung einer Moschee statt, welche für die Moha-
medaner der bosnisch-herzegowini-
schen Regimenter Nr. 1 und 4 bestimmt ist.
Die Moschee ist ein schmuckloser, großer, leerer Saal,
in welchem Bänke und Stühle fehlen. Der Boden
ist mit Teppichen und Strohmatten bedeckt. Eine
Nische in der Hinterwand bezeichnet die Richtung
nach Mekka. Die mohamedanische Mannschaft ver-
stehete gestern in der Moschee den ersten Gottesdienst,
wobei zwei hohe geistliche Vertreter des mohame-
danischen Glaubens aus Bosnien beiwohnten. Nach

dem Einzelgebet der Mannschaft sprach der Militär-
Imam ein Gebet für die Gesundheit des Mon-
archen.

Zara, 23. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Seit gestern ist der Einjährig-Freiwillige
van der Hoot verschwunden. In einem an
einen Kollegen gerichteten Schreiben erklärt derselbe,
sich wegen der ihm im Dienste zugefügten Miß-
handlungen das Leben nehmen zu müssen.

Paris, 23. Januar. Heute Nacht und Mor-
gens fiel hier und in den meisten Gegenden Frank-
reichs reichlicher Schnee. An den Rändern
des Canal La Manche wüthet ein heftiger Sturm.

Brünn, 23. Januar. (Privat-Tele-
gramm.) Ueber das Vermögen des Modewaaren-
händlers Adolf Singer wurde der Konkurs
verhängt. Die Passiven betragen 75,000 fl. Ein von
der Firma angestrebtes glückliches Arrangement begeg-
net Schwierigkeiten.

Berlin, 23. Januar. Der Vorstand des Vereins
der hiesigen Getreide- und Produkt-
händler gibt bekannt, daß vom 27. d. ab der
Besuch der Versammlungen nur den Vereinsmitgliedern
und deren Angestellten gestattet ist. Letztere erhalten auf
Antrag ihrer Chefs Karten, welche allein zum Eintritt
berechtigen.

Moskau, 23. Januar. Das Handels-
gericht erklärte das Handelshaus Jemeljan
Ploticyn Söhne, dessen Passiva mit
ungefähr fünfzehn Millionen Rubel
angegeben werden, als insolvent und verfügte
die Verhaftung der Vertreter der Firma. Die
Geschäfte der Firma, welche Getreidehandel und
Schafzucht betrieb, konzentriren sich auf Mordwansk
im Gouvernement Tambow. Die Insolvenz hat aus-
schließlich nur lokale Bedeutung.

Berlin, 23. Januar. (Privat-Telegramm.)
Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische
Kreditaktien 235.—, Lombarden 39.40,
Franzosen 154.—, Buschtiehrader 277.50,
Diskonto 210.75, Handelsgef. 162.50,
Deutsche 196.62, Dresdener 160.—, National
148.—, Laura 169.87, Bochumer 166.25,
Gelsen 173.75, Harpener 184.12, Hibernia
183.—, Consolidation 257.25, ung. Gold-
rente —, ungarische Kronen —,
1890er Mexikaner 96.80, 1893er Mexikaner
94.70, 4perz. Russen 66.70, Rubel 216.50, Ita-
liener 90.70, Meridional 124.80, Mittel-
meer 93.40, Gotthard 167.70, Schw. Cen-
tral 141.60, Schw. Nordost 135.75, Jura-
Simplon 98.25, Raaber —, Braun-
schweiger 142.40, Edison —, Montan 136.50.

Frankfurt, 23. Januar. (Abendverkehr.)
Oesterreichische Kreditaktien 317.25, Südbahnaktien 80%
Staatsbahn 311.87, 4perz. ungarische Goldrente —,
Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, ung. Kro-
nenrente —, österreichische Goldrente —, Stül.

Hamburg, 23. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige
Silberrente 87.—, österreichische Kreditaktien 317.—,
1860er Loje 128.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn-
aktien 780.—, Südbahn 192.50, Italiener 90.90, 4per-
zentige österreichische Goldrente 104.40, 4prozentige un-
garische Goldrente 104.—, Geschäftlos.

Paris, 23. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige
Rente 102.65, 3 1/2prozentige Rente 106.27, Italiener
90.50, österreichische Bodenkredit 127.50, österreichisch-
ungarische Staatsbahnaktien 77.4.—, Südbahn —,
französische amortisirbare Rente 100.80, vierprozentige
österreichische Goldrente 105.70, 4prozentige ungarische
Goldrente —, Ottomanbant 561.—, türkische Tabak-
Aktien 339.50, Banque de Paris 558.—, österr. Länder-
bank 549.—, Alpine Montan 198.—, Feft.

London, 23. Dezember. Vierprozent. ung. Gold-
rente 102.25, 4prozentige österreichische Goldrente —,
Silber 29.75, Wiener Wechselkurs —, Südbahn 8%
Spanier 62.—, Italiener 89%
Kanada-Pacifischebahn 56.25, 4perz. Rupien 62%
Platz-
diskont 2.25. — Ruhig.

Berlin, 23. Januar. (Produktenmarkt.)
[Schluß.] Weizen per Mai Rm. —, Rog-
gen per Mai Rm. —, Hafer per Mai
—, Rüböl per Januar Rm. —, per
Februar Rm. —, Spiritus per loco Rm. 39.10,
per Mai Rm. —.

Paris, 23. Januar. (Produktenmarkt.)
Weizen per laufenden Monat 22.75, per Februar
22.80, per vier Monate vom März 23.50, per vier
Monate vom März 23.75. — Weizen mehler per
laufenden Monat 47.90, per Februar 48.10, per vier
Monate vom Mai 48.40, per vier Monate vom Mai
48.80. — Rüböl per laufenden Monat 57.50, per
Februar 57.25, per März-April 57.50, per vier Monate
vom Mai 58.50. — Spiritus per laufenden
Monat 32.—, per Februar 32.50, per März-April 33.—,
per vier Monate vom Mai 34.—, — Weizen behauptet,
Mehl ruhig, Del flau, Spiritus ruhig. — Wetter: Schnee.

Chicago, 23. Januar. Weizen per Mai 80%
Mais per Mai 24.—.

Newyork, 23. Januar. Weizen per Januar
88.75, per März 89%
Mais per
Mai 30.—.

Verantwortlicher: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur = Stellvertreter:
Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Besonders schöne, aparteste

Neuheiten

für

Ball- u. Gesellschaftsroben

in Wolle und Seide

in allen modernen Farben-Nuancirungen erhältlich.

Aus dem horrenden Waaren-Lager diene nachstehender kleiner Auszug als Orientirung:

- Reizende, duftige, reinwollene Mode-Neuheiten per Meter à 36, 41, 45, 52, 55, 60, 68, 70, 85, 95 fr., fl. 1.05, 1.10, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.70, 1.80, 1.95, 2.-, 2.10, 2.25, 2.40 u.
- Besonders schöne, höchst effektvolle, modernste Seidenstoffe per Meter à 60 und 70 fr., fl. 1.10, 1.20, 1.35, 1.65, 2.-, 2.30, 2.80, 3.50.
- Schwerste, aparteste, prachtvolle Seidenbrokate per Meter à fl. 2.30, 3.75, 4.20, 6.-.
- Prachtvolle, schwerste Duchesse-Seide in allen Farben per Meter fl. 5.-.
- Zeitmoderne, feinste, reinseidene Pongis imprimé, prachtvolle Dessins, per Meter à fl. 1.20, 1.35, 1.40, 1.55, 1.60.
- Kostüme-Atlässe per Meter à 36, 75, 98 fr.
- Gebirgskollektionen für Bauern-Kostüme per Meter à 75 fr., fl. 1.-.
- Spezial-Kollektionen von weißen, modernsten Seidenstoffen für Braut-Toiletten u. u. von 65 fr. aufwärts bis fl. 3.75. (Jede Preislage ist vertreten.)
- Schöne Samme in allen hellen und dunklen Farben-Nuancen per Meter à 56, 98 fr., fl. 1.20.
- Seidenpeluches in allen hellen, wie dunklen Farben, per Meter à fl. 1.-, 1.35.
- Reizende, neueste, höchst apart designte Battiste per Meter à 48, 54, 58, 60 fr.
- Battist-Gamine (Neuestes) per Meter 80, 85 fr.
- Battist cordonné imprimé per Meter 85 fr.
- Franz. Voile imprimé, reine Wolle, 58, 80 fr.
- Reizend gemusterte, weiße à jour-Battiste per Meter à 25, 28, 35, 36, 40, 52, 56, 82, 98 fr.
- Moderne Levantine (neueste Dessins) per Meter à 32 fr.
- Kretone für Bauern-Kostüme per Meter à 26, 28, 32, 35, 38, 42 fr.

Für die Provinz große Muster-Kollektionen und illustrierte Karnevals-Journale auf Verlangen bereitwilligst gratis und franko.

Waarenhaus

D. LESSNER

Wien, VI., Mariabilferstrasse 81-83.

Eigenes Atelier zur Anfertigung von Toiletten bestens empfohlen!

Geschäfts-Eröffnung.

GELB und MELLER,

Holzwaarenfabriks-Niederlage,
Budapest, V. kerület, Váci-körút Nr. 76.

Empfehlen ihr reichsortirtes Lager für Bauunternehmer, von Haus- und Küchengeräthlichkeiten. Große Auswahl in Wäscherollen, Teppichklopfern u. Spalierseilern aus bestem Material zu den allerbilligsten Preisen.

Preiscourante gratis und franko.

Geschäfts-Eröffnung.

Liebe's Sagrada-Wein

tonisches Verdauungs- und Abführmittel. Auszug der Cascara Sagrada mit dem Süssweins, daher kein Geheimmittel, regelt die Verdauung, bewirkt raschen Stoffwechsel ohne Beschwerden oder Nachteile und wird von den H. H. Aerzten starkwirkenden Abführmitteln vorgezogen. Man verlange ausdrücklich „Liebe's Sagrada-Wein“ in Originalflaschen zu 90 kr. und fl. 1.20 in den Apotheken v. Török, Königs-gasse 12, Egger, Váci-körút 17.

PAUL LIEBE'S TETSCHEN

Gegr. 1888. ERSTES PRESSBURGER Gegr. 1888.

Militär-Vorbereitungs-Institut.

Direktionskanzlei: Fischerthorgasse Nr. 8.
Diese altbewährte Anstalt eröffnet mit 1. März l. J. die

SOMMER-HAUPTKURSE

für Einjährig-Freiwilligen- und Kadetenschul-Aspiranten.

Alter: für Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten: von 17 bis 20 Jahren. Vorbildung: einige Mittelschulklassen oder Handelsschule.
Alter: für Kadetenschul-Aspiranten: von 13 bis 16 Jahren. Vorbildung: 2-3 Mittelschulklassen.
Schluss der Kurse im September l. J.

INTERNAT MILITÄRISCH.

Der langjährigen Bestand dieses Institutes, wie insbesondere der aus Offizieren d. K., Staats-Professoren und Fachlehrern zusammengesetzte Lehrkörper begründet das allseitig entgegengebrachte Vertrauen der p. i. Eltern und Vormünder in den **thatsächlichen Erfolg** seiner Lehrtätigkeit.

Hundertere ehemalige Schüler, welche derzeit schon der Armee als **Freiwillige, Kadeten oder Offiziere** angehören, rechtfertigen den besonderen Ruf dieses **grössten und bedeutendsten** Provinz-Institutes.

Jede Information, wie das ausführliche, mit der Namensliste der approbirten Schüler versehene Programm ist auf Wunsch erhältlich von der

Instituts-Direktion

Pressburg, Fischerthorgasse Nr. 8.

CACAOYERO
entzäher, leicht löslicher
Cacao, feinste MARKE

HARTWIG-WOGL
BODENBACH

Fabriken-Dresden-Bodenbach

CHOCOLADEN

Anerkannt vorzügliche Qualitäten

Zu haben in den meisten Konditoreien, Spezerien, Delikatessen- und Droguengeschäften.

Sensation

machen die neuerfindenen Original-Golden-Remontur-Uhren.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen u. eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar eleganten Gehäuse bleiben immerwährender schön unverändert und mit für den richtigen Gang eine 3jährige schriftliche Garantie geleistet. Preis per Stück 6 fl.

Siezu passende edle Gold-Uhrenketten, Sporen, Manquits- od. Manschetten per Stück fl. 1.50. In jeder Uhr Lederfurnerel gratis. Ausschließlich zu beziehen durch das Central-Depot

Alfred Fischer,
Wien, I., Albrechtgasse 12.

Bestellt per Nachnahme. — Bei Nichtkonvention Geld zurück.

2 Viehwaagen

Je 1000 Kilogramm

mit Gefässen, 2 Brückenwaagen, je 4000 Kilogramm (mit Skala, Sauggewicht, Eisenrost und Eisenrahmen), alle vier noch neu, ungebraucht, ausgetüchteter Qualität, von der renomirten Firma Süssmann u. Comp. hart gebaut jeder größeren Landwirthschaft, Fabrik, Dampf-mühle, Brennerei, Gemeinde, Brauerei u. Werken, unausschließl. notwendig, jedem Landgasthofe, Gastwirthe unentbehrlich, ist. und ung. ab 1896 geacht, auch einzeln, wegen Raum-mangels sehr billig verkäuflich.

Sophie Kemmer, Private,
Wien, IV., Paniglgasse Nr. 3, 1. Stock, Thür 5.

Prämirt goldene Medaille Wien 1894.

Champagner-Kellerei

G. WOLF,

Wien, VII/L, Kaiserstrasse 6.

Musterflischen mit 6 großen Flaschen, elegant französisch adjustirt, garantirt feinstallklar, 6. W. fl. 5.—

Ciel-Cognac, magenstärkend, für Retonvaleszenten, von medizinischen Autoritäten anerkannt

per große Flasche fl. 1.80
" kleine " 95 fr.

Wiederverkäufer Rabatt.

LACKFABRIK

fucht einen tüchtigen, gut eingeführten **Reisenden** für Ungarn. Offerte unter „Lackfabrik“ postlagernd Budapest, Königs-gasse, gegen Inzeratenschein.



Gegründet 1865.

Gustav Heckenast,

Budapest, IV., Kigyó-utca 7. sz.

Hauptlager der besten in- und ausländischen Klavire.
Grösste Leihanstalt. Preiscourante gratis.

Nicht nur in England, Frankreich und Deutschland, sondern auch in Ungarn

erscheint jetzt eine prachtvolle

ILLUSTRIRTE MONATSSCHRIFT

von Direktor J. Laurencic.

Administration: Gebr. Légrady, Váci-körút 78.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budget des Ministerpräsidenten. Petitionen. Interpellationen.

Die erste Hälfte der heutigen Sitzung gestaltete sich sehr erregt. Zuerst gab es eine widerliche Szene, die der berühmte Vater Lepšényi mit seinem ungewaschenen Munde provozierte, indem er eine wüthende Jungferrede hielt, die ihm auch einen Ordnungsruf eintrug und, da dies nichts fruchtete, den Präsidenten Szilágyi nöthigte, dem Redner das Wort zu entziehen. Natürlich ging dies nicht ohne großen Lärm und Spektakel vor sich.

Verhandelt wurde der Titel „Dispositionsfonds“ des Budgets des Ministerpräsidenten. Da brach auch Ferdinand Horánský trotz der beschlossenen Passivität sein Schweigen, um die Nationalpartei in der vom Baron Bánffy vorgebrachten Briefaffäre gegen den Verdacht, daß sie mit der Volkspartei unter einer Decke stecke, zu verteidigen. Horánský erklärte, das Entziehen dem Volkspartei nicht zu billigen, ja sogar zu bedauern, aber vom Rechtsstandpunkte müsse er gegen die Vergewaltigung der Volkspartei Einspruch erheben. Was aber den Brief des Abgeordneten Blaszkovich an den Präsidenten der Volkspartei anbelangt, so habe Baron Bánffy dadurch eine selbst durch das Strafgesetz verbotene Verletzung des Briefgeheimnisses begangen, und der Redner brachte schließlich unter demonstrativem Beifall der Linken einen schriftlichen Antrag ein, demzufolge das Haus das Vorgehen des Ministerpräsidenten verurtheile und mißbillige.

Unter allgemeiner Spannung ergriff hierauf Ministerpräsident Baron Bánffy das Wort, um zu entgegnen, er habe nicht bloß den erwähnten Brief, sondern eine ganze Reihe von Zuschriften auf dem Lager, welche er nicht veröffentlichte. Aber mit der Verlesung der fraglichen Briefstelle habe er nur darauf hinweisen wollen, daß manche Mitglieder der Nationalpartei mit den Bestrebungen der Volkspartei einverstanden seien. Hauptsächlich der angeblichen Verletzung des Briefgeheimnisses übernehme er die Verantwortung hier ebenso wie vor Gericht. Die Majorität nahm die Erklärung des Kabinettschefs mit großem Beifall auf. Nachdem Oksólyi von der Ungarischen Fraktion den Mißbilligungsantrag Horánský's unterstützt hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf Montag verschoben.

Es folgte die Verhandlung von Petitionen, wobei jene über die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes zu einer längeren Diskussion Anlaß gaben. Zu Gunsten der Petitionen sprachen Polonyi, Franz Kossuth, Stephan Károlyi, Joseph Madarász und Alexius Györy. Der Minister des Innern Desider Perczel erklärte, die Regierung hege den Plan, in die künftige Wahlreform die Ausdehnung des Wahlrechtes aufzunehmen, aber für das allgemeine Wahlrecht sei die Zeit noch nicht gekommen.

Am Schluß der Sitzung wurden drei Interpellationen eingebracht. Bárossy interpellirte wegen angeblicher Uebergriffe eines Stuhlrichters und Graf Ladislaus Szapáry wegen Maßnahmen gegen Verschleppung der indischen Pest. Auf die letzterwähnte Interpellation gab Minister Perczel beruhigende Aufklärungen, welche auch der Interpellant befriedigt zur Kenntniß nahm. Schließlich interpellirte Gentaller wegen der Minister Ururhen, bezüglich deren Minister Perczel auf die im Zuge befindliche Untersuchung verwies.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung nimmt vor der Tagesordnung das Wort in persönlicher Angelegenheit

Edmund Gajary: Er erklärt, daß in einer der jüngsten Sitzungen habe er während einer Interpellation Sima's einen Zwischenruf des Abgeordneten Zvanka so aufgefaßt, als ob dieser den Obergespan Badnay persönlich beleidigt hätte. Da sich jedoch Redner davon überzeugt hat, daß dem Abgeordneten Zvanka eine solche Absicht fern lag, so ist jener Zwischenruf Redners gegenstandslos geworden. Redner gibt diese Erklärung freiwillig in der Intention ab, weil auch er nicht zur Verbesserung der Beratungen des Hauses beitragen will. (Zustimmung.)

Nach Erledigung der Einläufe meldete Alfred Ester, daß die I. Gerichtskommission den Abgeordneten Julius Ráttya soeben für definitiv verifizirt erklärt hat, Peter Wáthy, daß die II. Gerichtskommission den Abgeordneten Theodor Woljov für definitiv verifizirt hat, und Wilhelm Veszty, daß der ständige Verifizirungsausschuß als Untersuchungsausschuß in Angelegenheit der gegen die Wahl Alexander Sipeky's einge-

reichten Petition den Abgeordneten Paul Ruffy entsendet und den Abgeordneten Graf Ladislaus Károlyi mit Vorbehalt der üblichen 30 Tage verifizirt hat. Hierauf folgte die Tagesordnung. Auf derselben steht die Fortsetzung der Verathung über die Einkerenbudgets.

Standalzenen.

Nikolaus Lepšényi erklärt, daß, wer den heutigen Regierungsgeist getreu malen wolle, seinen Pinsel in jenen Thränenbach tauchen müßte, welchen die Gewaltthatigkeit, Ungerechtigkeit, Gewissenlosigkeit der Regierung, die Korbheit, ja die Schamlosigkeit ihrer Organe... (Große Bewegung und Lärm rechts. Einige Worte des Redners verhallen ungehört im Lärm.)

Präsident: Ich rufe den Herrn Abgeordneten zur Ordnung und mache ihn aufmerksam, daß ein zweiter Ordnungsruf den Regeln gemäß mit einem Entziehen des Wortes verbunden ist. (Stürmische Zustimmung rechts.)

Nikolaus Lepšényi: ... wer das unternehmen möchte, könnte die Purpurfarbe nur mit jenem Blute malen, das durch die Bajonnette und Kugeln der Gendarmen in Strömen floß (Aufe! Wo?), der müßte jenem Seelenstücker, jenen Drobungen, Gewaltthatigkeiten, Verleumdungen, Täuschungen, welche die letzte Hülle von der politischen Anständigkeit und Scham abgeworfen haben (Weiterlechts) Gestalt geben. Die Majorität huldigt jenem Regierungsgeist, welcher den Stempel der Schmach der Sozial-Diktatur an sich trägt. Die letzten Wahlen machten den Eindruck, als ob sämtliche Zuchthausbewohner auf die friedlichen Bürger losgelassen worden wären, um sie zu quälen. (Bewegung rechts.) Wie in den Zeiten des ersten Christenthums die Anhänger desselben sich vor den Tyrannen und ihren Hintersknechten in die Katakomben und Wälder flüchteten, so mußten sich die oppositionellen Wähler vor den Stuhlrichtern und Kreisnotären flüchten, die sie für ärgere Heimtückungen hielten als Pest, Ueberchwemmung und die Tartarenzüge. (Weiterlechts und Bewegung rechts.) Ungarn hatte bisher keine Regierung, welche die Interessen des Landes mit solchem Leichtsinne dahingesperrt, und die Rechte so zertreten hätte. (Weiterlechts und Bewegung rechts.) Man jagt, daß Koloman Tiša der Urheber der Korruption ist, sie geboren und großgezogen hat. Aber selbst seine Regierung war noch eine wahre Vorrichtung gegenüber dem von Baron Bánffy eingeschützten System, der offen, mit unerhörtem Eynismus die politische Immoralität, das mit Füßen treten des Gesetzes einbekannt hat. (Weiterlechts.) Und auch die liberale Partei habe kein Moralgefühl, da sie dem noch Beifall geschenkt hat. (Weiterlechts.) Wohin ist jene Partei geflühen, wenn sich in derselben kein Mitglied fand, welches erklärt hätte, daß es, ohne seine Gewissensruhe zu opfern, eine solche Regierung nicht unterstützen könne? (Bewegung und Lärm rechts.) Niemand hat so gesprochen, denn... die Fleischtöpfe, ja die Fleischtöpfe... (Lebhafte Bewegung und Lärm rechts.) denn die fetten Wästen, das Schabgeld, die Tantiemen, die Konzeptionen... (Große Unruhe und Lärm rechts.)

Präsident (läutet): Die Hausordnung verbietet die rohe Beleidigung Einzelner oder einzelner Theile des Hauses. Ich rufe den Herrn Abgeordneten zum zweiten Male zur Ordnung und entziehe ihm das Wort. (Sturm. Zustimmung rechts. Lebhaftige Bewegung und Lärm links und äußerlich.)

Géza Gajary: Der gehört ins Irrenhaus. (Fortdauernder großer Lärm.)

Géza Papp: Für einen solchen gehört die Zwangsjacke. (Großer Lärm.)

Joseph Madarász nimmt, trotzdem der Lärm fort-dauert, das Wort zur Hausordnung. Er erklärt, daß der Präsident laut s. 169 der Hausordnung nur dann das Wort entziehen könne, wenn der betreffende Abgeordnete seine Entschuldigung vorgebracht hat. Der Präsident möge dieser Bestimmung entsprechen. (Zustimmung links.)

Präsident: Bevor der Herr Abgeordnete mich an meine Pflicht gemahnt, möge er erst mit den Bestimmungen der Hausordnung ins Reine kommen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich weise die Bemerkung des Herrn Abgeordneten, als ob ich die Bestimmungen der Hausordnung nicht einhalten würde, zurück. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Von diesem Blase aus wird die Pflicht erfüllt werden. Präsident verliest den betreffenden Paragraphen, wonach bei einer Wiederholung gewisser roher Ausbrüche oder Unregelmäßigkeiten dem Redner das Wort entzogen werden darf, und wenn der betreffende Abgeordnete sich dann nicht gehörig entschuldigt, kann das Haus die protokollarische Mißbilligung aussprechen. (So ist's! rechts. Lärm links und äußerlich.) Ich bitte um Ruhe. Diese zweite Verhärzung des Entziehens des Wortes habe ich nicht angeordnet, ansonsten hätte ich den Herrn Abgeordneten vorher aufgefordert, seine Entschuldigung vorzubringen. Aber das Entziehen des Wortes gehört bedingungslos zu den Rechten des Präsidenten. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.) Ich mache die Herren Abgeordneten aufmerksam, daß man zur Hausordnung sprechen darf, aber auf die Erklärung des Präsidenten eine solche Bemerkung zu machen, er möge seine Pflicht erfüllen, geht nicht an. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Géza Polonhi nimmt das Wort zur Hausordnung. Der Präsident ist im Irrthume. Nach parlamentarischer Auffassung muß dem betreffenden Abgeordneten Gelegenheit geboten werden, seine Entschuldigung vorzubringen, und auch nach der Hausordnung, noch bevor ihm das Wort entzogen wird, und das Haus habe dann zu bestimmen, ob er weiter sprechen dürfe.

Präsident erklärt, im klaren Sinne der Hausordnung vorgegangen zu sein, demzufolge er bei einem zweiten Ordnungsruf ohne weiteres dem betreffenden Abgeordneten das Wort entziehen könne. Nur wenn auch die protokollarische Mißbilligung angewendet werden soll, müsse der betreffende Redner aufgefordert werden, seine Entschuldigung vorzubringen. Ansonsten siehe es nur dem Redner frei, zu bitten, ob er seine Entschuldigung vorbringen könne, und zwar nicht in Folge der Protektion einzelner Abgeordneten, sondern der Hausordnung entsprechend. So thun, als ob diese Bestimmung außer Acht-

gelassen worden wäre, ist zumindest eine Ignoranz des Geschehenen. (Stürmische Zustimmung rechts. Lärm links.)

Nikolaus Lepšényi: Darf ich dann sprechen? (Lärm.)

Referent Géza Papp: Er soll um Verzeihung bitten! (Andauernder Lärm.)

Präsident (läutet): Wünscht der Herr Abgeordnete etwas?

Nikolaus Lepšényi: Ich will in dieser Sache sprechen!

Präsident: Zu dieser Sache darf der Herr Abgeordnete nicht mehr sprechen.

Nikolaus Lepšényi: Ich will meine Entschuldigung vorbringen!

Präsident: Die Hausordnung gestattet das nachträgliche Vorbringen der Entschuldigung, was aber an dem Entziehen des Wortes nichts ändert. Ich bitte, sich darnach zu halten.

Nikolaus Lepšényi: Ich freue mich sehr, daß die Regierungspartei so empfindlich ist... (Großer Lärm rechts.)

Präsident (läutet): Das ist keine Entschuldigung. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich bitte, sich auf die Entschuldigung zu beschränken. Es ist nicht richtig, gleich mit einer solchen Erklärung vorzutreten. (Großer Lärm links und äußerlich.) Will der Herr Abgeordnete seine Entschuldigung vorbringen?

Nikolaus Lepšényi: Jawohl, ich will es!

Präsident: Ich bitte. (Aufe! links: Steh' nicht auf! Lärm.)

Nikolaus Lepšényi: Zu meiner Entschuldigung will ich erklären, daß ich weder die Partei im Allgemeinen, noch deren einzelne Mitglieder mit jenen Ausdrücken beleidigen wollte, welche ich gebraucht habe und welche die Aufregung verurachten. Ich gebrauchte einfach solche Ausdrücke, wie sie in diesem Hause schon hunderte Male gebraucht worden sind. (So ist's! links. Lärm.)

Ein Mißbilligungsantrag.

Ferdinand Horánský erklärt vor Allem, es sei durchaus nicht seine Absicht, mit der vorliegenden Budgetpost, dem Dispositionsfonds, sich zu befassen. Zur Erörterung seines passiven Standpunktes wiederholt er Dasjenige, was er in seiner ersten Rede sagte, nämlich, daß er die gegenwärtige politische Lage nicht für ernst genug halte, um sich mit derselben zu befassen, und daß er sich nicht zum Werkzeuge der Aufrechterhaltung des gegenwärtig herrschenden Schein-Parlamentarismus hergeben wolle. In der jetzigen Budgetdebatte hat der Ministerpräsident nur eine einzige politische Causation abgegeben, welche dahin lautete, daß keine politischen Gründe vorhanden seien, welche die Majorität zur Ablehnung des Budgets bewegen könnten. Dieser Anspruch zeugt von großer politischer Armuth. Der Ministerpräsident hat die jüngsten Reichstagswahlen in geradezu empörender Weise dirigirt, und antwortet sich jetzt hierfür zu rechtfertigen, ist er es, der die Rolle des Anklägers übernimmt. Das sind die Motive, welche den Redner und seine Partei zur Passivität bewegen.

Redner kommt nun auf das Verhältnis der Nationalpartei zur Volkspartei zu sprechen. Sein der Volkspartei gegenüber eingenommener Standpunkt ist längst bekannt; er fügt nur noch hinzu, daß weder im Wahlkampfe, noch im inneren Leben der Nationalpartei auch nur ein Moment auftauchte, aus welchem bona fide und in anständiger Weise auf ein die Wahlen betreffendes oder politisches, beständendes oder noch bestehendes Bündniß zwischen der Nationalpartei und Volkspartei gefolgert werden könnte, ebenso wie auf diesbezüglich statgehabte Unterhandlungen. Unallem dem ist kein wahres Wort. (Zustimmung links.) Wenn man dann dennoch die Behauptung aufstellt, daß zwischen der Nationalpartei und der Volkspartei offenbar ein Bündniß bestehe, so entbehrt diese Behauptung selbst des Minimums der Loyalität. (Zustimmung links.) Redner war und ist der Ansicht, daß die Gründung und der Bestand der Volkspartei unter den obwaltenden Verhältnissen für Ungarn ein Unglück sei. Daraus folgt aber noch durchaus nicht, daß der freien Meinungsäußerung oder außerhalb desselben an der freien Meinungsäußerung seiner Ueberzeugung behindert werden dürfe. Man mag die Tendenz der Volkspartei verurtheilen, aber dieselbe mit gewaltthätigen und ungesetzlichen Mitteln todzuschlagen, ist nicht Sache der Freiheit, sondern der Libertinismus in seiner häßlichsten Form, wie er von jedem ernst denkenden und freiheitsliebenden Menschen verurtheilt werden muß. (Zustimmung links.) Redner nimmt hierauf den gewissen Wahlpräsidenten seines Bezirkes (Seps), Eduard Szilágy, gegen den vom Ministerpräsidenten erhobenen Borwurf in Schutz, wonach der Wahlpräsident zum Nachtheile der regierungsfreundlichen Wähler parteiisch vorgegangen sei. Er produziert einen Brief Szilágy's, in welchem dieser erklärt, vollkommen korrekt und unparteiisch vorgegangen zu sein; wenn man ihm das Gegentheil beweisen könne, sei er bereit, sich dem gesetzlichen Verfahren zu unterwerfen. Hierauf sagt Redner Folgendes:

Der Herr Ministerpräsident hat in seiner Rede ein Schreiben erwähnt, welches sich, wie er sagte, in seinem Besitze befindet. (Hört! Hört! links.) Was dieses Schreiben, dieser Brief enthält, weiß ich nicht, denn der Herr Ministerpräsident hat ihn nicht verlesen, trotzdem er mit demselben einen unserer Abgeordnetenkollegen an Schwärzen wollte. Ich habe somit das Recht, die Reproduktion des Ministerpräsidenten, da er das Schriftstück nicht verlesen hat, als nicht der Wahrheit entsprechende zu betrachten. Nur das Datum und der Inhalt jenes Schreibens könnten einen Stützpunkt zur Beurtheilung des Inhaltsbestandes bieten, namentlich zur Beurtheilung des Umstandes, ob auf Grund jenes Schreibens gegen die Nationalpartei oder den betreffenden Abgeordneten eine solche Anklage erhoben werden könne, wie dies der Herr Ministerpräsident that. Im gegenwärtigen Stadium der Sache aber handelt es sich vornehmlich um die Frage, auf welche Weise jener Brief in die Hände des Ministerpräsidenten ge-

Vertical advertisements on the left margin including "Institut", "Aspiranten", "Sensation", "Alfred Fischer", "enast", "SCHRIFT", and "gegründet 1865".

La n a t i t. Ueber diese Frage aber können wir nicht zur Tagesordnung übergehen, und zwar verbieten das nicht etwa Parteigesichtspunkte, sondern das öffentliche und das Landesinteresse. (Zustimmung links.) Denn es kann uns nicht gleichgültig sein, zu wissen, was für Maß der Inkorrektheit den Herrn Ministerpräsidenten betrifft, jener Inkorrektheit, die er selber einzugestehen schien, als er in seiner gestrigen Rede Folgendes sagte: „Ich glaube, es liegt weder im Interesse der Sache, noch der einzelnen Parteien, daß solche zweifellos auf unrichtigem Wege eingekommene Briefe hier öffentlich und schematisch vorgelegt werden sollen.“ Ferner kann es uns nicht gleichgültig sein, zu wissen, unter was für geheimpolitischen Aufsicht das öffentliche und politische Leben Ungarns, die Ausübung der politischen Rechte stehen. Es ist uns das schon aus dem Grunde nicht gleichgültig, weil wir wissen wollen, ob nicht etwa bei der Manipulation Inkorrektheiten begangen wurden.

Wie ich erlaube, fährt Redner fort, war jener Brief an den Reichstagsabgeordneten Ist Molnár vom Reichstagsabgeordneten Franz Blaskovich gerichtet worden. Nach der korrekten, rechtlichen und gesellschaftlichen Auffassung hatten ausschließlich jene beiden Herren und niemand Anderer das Verfügungsrecht über jenen Brief. Wenn dennoch ein Dritter über denselben verfügte, so konnte das nur auf inkorrekte Weise geschehen, nur auf solche Weise konnte der Brief in die Hände des Herrn Ministerpräsidenten gelangt sein. Das aber erhebliche gesetzliche Retorsion. Ich gehe noch weiter, geübtes Haus, indem ich behaupte, daß, wenn jenes Schreiben auf welche inkorrekte Weise immer in den Besitz des Herrn Ministerpräsidenten gelangte, so hatte er dennoch, ohne von dem einen oder dem anderen der beiden Herren hierzu bevollmächtigt worden zu sein, nicht das Recht, das Schreiben zu veröffentlichen. Hierüber enthalten unsere Gesetze, namentlich das Strafgesetz, klare Verfügungen. Unter solchen Umständen hat sich der Ministerpräsident darüber zu erklären, auf welche Weise er in den Besitz des Briefes gelangt ist und wer ihn zur Veröffentlichung desselben ermächtigte. (Zustimmung links.) Gibt er diese Erklärung nicht ab, so bleiben, ich sage das mit Bedauern, zwei Wege offen: der eine Weg ist für die beiden interessierten Herren die Forderung der Annahme des strafrechtlichen Schusses. (Lebhafte Beifall links.)

Stephan Rakovsky: Das wird geschehen! Ferdinand Horánský... der andere Weg besteht in der durch das Parlament zu erfolgenden Mißbilligung der Inkorrektheit. Letzteres Vorgehen will ich provozieren, indem ich in meinem eigenen und im Namen meiner g. Freunde, die mich hierzu ermächtigt, folgenden Beschluß antrag einbringe (Hört! Hört! links):

„Für den Fall, wenn der Herr Ministerpräsident sich nicht in entsprechender Weise rechtfertigen könnte oder wollte, ob er zu dem Briefe des Herrn Franz Blaskovich, auf den er sich in seiner Rede vom 20. d. berief, auf erlaubte Weise gelangt sei oder daß er zur Veröffentlichung des Briefes durch eine berechtigte Person ermächtigt wurde: erklärt das Abgeordnete-n-haus, daß es das Vorgehen des Herrn Ministerpräsidenten verurtheilt und mißbilligt.“ (Lebhafte Zustimmung links und äußerlich links.) Diesen Beschlußantrag empfiehlt Redner zur Annahme.

Ministerpräsident Baron Bánffy.

Mit Erlaubniß des g. Hauses will ich bloß über den Beschlußantrag, beziehentlich bloß über Ursache derselben, die Brieffrage, sprechen. (Hört! Hört!) Ich sagte schon gestern, daß ich wiederholt in Begleitung theils anonym, theils nichtanonym Briefe Schriftstücke, Klagen und Anzeigen erhalte. Auch aus der Kanzlei der Volkspartei erhielt ich wiederholt solche Sendungen. (Eine Stimme links: Diebstahl.) Möglich, daß es ein Diebstahl war von Seite des Abenders. Ich habe weder die Möglichkeit, noch, wie ich glaube, die Pflicht, dieselben zurückzusenden. (Rufe links: Doch wohl! Lärm.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe.
Ministerpräsident Baron Bánffy: ... Sie war aber auch nicht solcher Natur ...

Geza Polonyi: Dieselben zu gebrauchen, war nicht erlaubt. (Zustimmung links. Lärm.)

Ministerpräsident Baron Bánffy: ... daß deren Rücksendung aus irgendwelchem Grunde für die Volkspartei nöthig gewesen wäre. Ihr Inhalt war mehr eine Charakterisierung der Aktion und Organisation der Volkspartei und ihres Arbeitsprogramms für die Provinz. Es waren allerdings darunter auch Schriftstücke anderer Natur, wie eben jener vorgelesene Brief.

Ich habe mich mit voller Seelenruhe auf denselben berufen, denn ich habe damit Niemandem geschadet, Niemanden beleidigt, und wollte mit demselben nur solche Dinge, die das Land berühren, illustriren. (Großer Lärm und Bewegung links und äußerlich links.) Ich wollte zeigen, wie einzelne Mitglieder der Nationalpartei mit der Volkspartei desselben Sinnes sind. Das hat gestern auch der Herr Abgeordnete Blaskovich gesagt. Sie werden wohl keine Einwendung dagegen haben, daß ich aus noch einem jener Briefe etwas vorlese. (Eine Stimme links: Ich habe eine Einwendung dagegen.)

Ich sagte gestern, daß jene Schriftstücke den Herren Abgeordneten einzelne bei mir zur Einsicht zur Verfügung stehen würden, und hoffentlich werden Sie sich davon überzeugen, daß dem so ist. (Zustimmung rechts. Bewegung links und äußerlich links.) In diesem Briefe, der auch unterschrieben ist, steht: „Ich habe so vorteilhafte Verbindungen, daß ich von den Geschlechtern bei zwei Parteien sofort reservieren könnte, und fordere ich hierfür nichts, sondern würde auch nichts hierfür annehmen ...“ Ich füge hier auch eine Kopie des Geleitbriefes der Volkspartei bei, von dem hunderttausende Exemplare, mit begeisterten Mottos versehen, angefertigt wurden.“ Auf solchem Wege sind ähnliche Schriftstücke mir zugekommen. (Zustimmung rechts. Großer Lärm und Bewegung links und äußerlich links.) Damit ist auch bewiesen, daß ich keinerlei politische Mißbräuche in Anspruch nahm, noch etwas anderes Solches, wofür ich

verantwortlich wäre. (Zustimmung rechts. Bewegung links und äußerlich links.) Nur einen kleinen Theil der die Öffentlichkeit interessirenden Briefe habe ich benützt, zumal mir Ähnliches schon in ähnlicher Weise hier im Hause gehört haben. Unter solchen Umständen halte ich den Beschlußantrag des Herrn Abgeordneten Horánský nicht für motivirt. Auf den Zwischenruf, oder hat es der Herr Abgeordnete Horánský gesagt, daß ich hierfür vor dem Strafgerichte mit werde verantworten müssen, ist meine Antwort, daß ich hierzu bereit bin. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich bitte die Frage auf den gerichtlichen Weg zu bringen, möge der Richter urtheilen, inwieweit ich das Gesetz verletz, meine Macht mißbraucht habe. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ladislav Csolicsánni gibt der Meinung Ausdruck, daß das Vorlesen des Blaskovich'schen Briefes eine Handlung sei, die mit dem Strafgesetze im Konflikt ist. Er unterstützt deshalb den Antrag Horánský's.

Hier wurde die Debatte abgebrochen und die Sitzung für fünf Minuten suspendirt.

Nach der Pause folgte die Verhandlung der I. und II. Serie der Petitionen.

Das allgemeine Stimmrecht.

Nachdem die Petitionen I-XXVI der I. Serie im Sinne der Anträge des Petitionsausschusses erledigt wurden, gelangte die Petition der am 10. Mai 1896 stattgehabten Volksversammlung um Einführung des allgemeinen Stimmrechtes zur Verhandlung.

Nachdem Referent Bela Molnár im Namen des Petitionsausschusses empfohlen hatte, die Petition ins Archiv zu hinterlegen, nahm das Wort

Geza Polonyi. Er verweist darauf, daß, so wie in den anderen konstitutionellen Staaten das Los zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes entschieden hat, auch bei uns dies bald der Fall sein wird, und zwar gerade mit Rücksicht auf unsere speziellen Verhältnisse, damit nicht jene Millionen Menschen, die verpflichtet sind, ihr Leben für das Vaterland in die Schanze zu schlagen, nachdem sie der politischen Rechte beraubt sind, der ungarischen Staatsidee den Krieg ankündigen sollen. Der Ministerpräsident hat gesagt, daß er auf Wasis der 48er Gesetze steht, deren führende Idee war aber ... (Großer Lärm.) Ich bitte den Herrn Präsidenten, Ruhe zu schaffen, so kann man nicht reden. (Präsident läutet.) ... dem Volk die Verfassung anzubieten, ihm die verfassungsmäßigen Rechte zu geben. Damals wurde zwei Millionen das Stimmrecht gegeben, und diese Zahl wurde bis heute auf 887,000 erniedrigt. Es gehe aber auch nicht an, zu verkünden, daß das allgemeine Stimmrecht mit Rücksicht auf die Nationalitätenfrage nicht eingeführt werden kann. Eine solche Motivierung gibt den Nationalitätenführern recht, welche sagen, daß unsere derzeitige Verfassung nur gut ist, um die Rechte der Nationalitäten zu unterdrücken, um dieselben nicht am öffentlichen Leben theilnehmen zu lassen. Redner verweist übrigens auf die Statistik der Mitglieder für die Schwurgerichte, welche zeigt, daß schon fast in allen Komitaten das ungarische Element den Nationalitäten gegenüber in der Mehrzahl ist. Die Majorität klammert sich an das jetzige Wahlsystem, weil sie weiß, daß unter der Herrschaft desselben es unmöglich ist, daß eine der oppositionellen Parteien die Majorität erlange. Redner empfiehlt die Petition dem Hause zur Unterstützung. (Zustimmung äußerlich links.)

Franz Kossuth erklärt, daß die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Wahlsystems unmöglich sei, da es der Rechtsgleichheit widerspricht. (Zustimmung äußerlich links.) Aus Furcht vor den Nationalitäten dürfe man diese Frage nicht umgehen. Wir müssen gegen dieselben nur gerecht sein, dann dürfen wir auch von ihnen fordern, daß sie treue Staatsbürger seien. Man muß das Wahlrecht ausdehnen, wenn auch nicht bis zum allgemeinen Stimmrecht, doch auf Jeden, der ungarisch lesen und schreiben kann. (Zustimmung äußerlich links.) Redner reicht einen Beschlußantrag in diesem Sinne ein.

Graf Eugen Sisch ist überzeugt, daß die Frage des allgemeinen Stimmrechtes bald auf der Tagesordnung stehen wird, da man die Rechte der Völker nicht unterdrücken, deren Entwicklung nicht verhindern kann. (Zustimmung links.) Redner ist nicht nur für das allgemeine, sondern auch für das geheime Stimmrecht, um die Mißbräuche zu verhindern. Man darf nicht mit zweifacher Moral messen, wie es bei den jüngsten Wahlen geschehen. (Heiterkeit rechts.) Das Traurige ist, daß die Majorität über solche Dinge lacht. (Lebhafte Zustimmung links.) Hierüber zu schweigen wäre aber ebenso viel wie ein Hehler sein. (Lärm rechts.) Redner wünscht schließlich auch, daß das Stimmrecht an die Kenntniß der ungarischen Sprache geknüpft sein soll.

Stephan Rakovsky erklärt im Namen der Volkspartei, für die Ausdehnung des Wahlrechtes zu sein, wenn sie auch nicht gleich bis zum allgemeinen Stimmrecht gehen will. Die Abstimmung soll aber geheim und nach Gemeinden erfolgen.

Minister des Innern Perczel erklärt kurz, die Regierung halte eine Revision des Wahlgesezes, besonders aber des auf das Stimmrecht bezüglichen Theiles für nöthig. Gegen das allgemeine Stimmrecht müsse sie jedoch Stellung nehmen. (Zustimmung rechts.) Sie hält die Meinung Jener, die für dasselbe sind, derzeit für einen verhängnisvollen Irrthum. Wenn irgend ein Zeitpunkt für die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes günstig war, so war es das Jahr 1848, und wenn unsere Väter es damals doch nicht gethan haben, so sollen wir von ihnen lernen. Gewiß, man muß das Wahlrecht ausdehnen, besonders es vereinfachen, aber bis zum allgemeinen Stimmrecht darf man nicht gehen. (Zustimmung rechts.)

Joseph Madarás ist mit der Erklärung des Ministers zufrieden, doch erinnert er daran, daß die Idee des allgemeinen Wahlrechtes bei uns nicht neu ist, da die Unabhängigkeitspartei dieses Prinzip schon bei der Schaffung des 1874er Wahlgesezes acceptirt hat. Jedem Bürger, der patriotisch denkt, sollte man das Stimmrecht geben.

Alexius Gschy nimmt die Erklärung des Mini-

sters ebenfalls mit Freuden zur Kenntniß. Redner wünscht nicht das suffrago universell, aber das Pollen-laffen jedes Vermögenscensus, und muß der Stimm-berechtigte nur gewisse Garantien bieten, daß er ein guter Staatsbürger ist.

Minister Perczel antwortete hierauf, daß er unter der Ausbreitung des Wahlrechtes nur eine Vergrößerung der Wählerzahl verstanden habe. Auf die Vorschläge des Vorredner würde er eingehen, wenn ihm dieselben ein solches Gefühlsmometer zur Verfügung stellen würden, welches den Grad der Treue fürs Vaterland angibt. (Heiterkeit und Zustimmung rechts.)

Hier wird die Debatte abgebrochen und die Fortsetzung für nächsten Samstag anberaumt. Es folgen nun die Interpellationen.

Julius Barossy klagt den Felső-Ester Oberstufst-richter, der auch am Wahltag mehrere Wähler ohne Grund detemirt hat, an, daß er jetzt in zehn Gemeinden die Fajchingunterhaltungen verboten hat, trotzdem in denselben feierlich ankündete Krankheit herrscht. Gegen diesen Uebergriff sucht Redner nun im Wege dieser Interpellation Sanirung beim Minister des Innern.

Maßnahmen gegen die Einschleppung der Pest.

Graf Ladislav Szapáry erinnert an die große Gefahr, welche Europa von Indien aus drohe, wofür jetzt die schwarze Pest in so schauerlicher Weise berich-tet. Gegen diese Gefahr sei eine entschiedene Aktion nöthig, und zwar nach zwei Richtungen hin. Die eine Aktion müsse internationaler Art sein, und sei es deshalb er-sichtlich, daß Oesterreich-Ungarn und Italien die Initia-tive ergriffen haben zur Einberufung einer internatio-nalen Konferenz in dieser Angelegenheit. Der zweite Theil der Aktion betreffe die Spezialverhältnisse Un-garns, dem die Einschleppung auf dem Seewege sowohl als dem Landwege über die Balkanhalbinsel drohe. Redner richtet daher folgende Interpellation an den Minister des Innern:

In Anbetracht, daß in Vorderindien der schwarze Tod nachgerade erschreckende Dimensionen annimmt und daß diese verheerende Epidemie nicht nur im Wege von nach Westeuropa bestimmten Seefrachten, sondern auch zu Lande, und zwar von zwei Seiten in unser Vater-land eingeschleppt werden kann, nämlich von Sibirien her durch die nach Mekka pilgernden Mohamedaner, mit welchen wir auf der Balkanhalbinsel in Berührung kom-men; von Norden her über Persien und Rußland, wie es im vorigen Jahrhundert geschehen, frage ich den Herrn Minister:

1. Sind schon Verfügungen zur Verhinderung der eventuellen Einschleppung der Pest getroffen?
2. Hält der geehrte Herr Minister des Innern im gegenwärtigen Falle den ihm unterbreiteten Vorschlag des Landes-Sanitätsrathes über die Verhinderung der Ausbreitung der gemeingefährlichen infektiösen Krank-heiten für ausreichend oder wird er in diesem speziellen Falle einen besonderen Vorschlag dem Hause unter-breiten?
3. Ist er gesonnen — wie es jetzt in Bremer-haven geschehen ist — im Einvernehmen mit dem Herrn Handelsminister in Genua und im ungarischen Vitorale die Quarantaine gegen die indischen Provenienzen an-zuordnen?
4. Welche Verfügungen beabsichtigt der Minister zu treffen, um die Einschleppung der Pest von Süden oder von Osten zu verhindern?
5. Hat der Minister die Absicht, Aerzte nach Paris ins Pasteur-Institut zum Studium der Pest zu ent-senden?

Minister Perczel weist in seiner Antwort darauf hin, daß seit den Fortschritten der Bakteriologie auch die Art der Vertheidigung gegen ansteckende Krankheiten sich völlig geändert hat. Die 1854er Verfügungen seien wohl schon veraltet, doch sei in Folge der 1892er und 1894er internationalen Konferenzen in Venedig und Dresden ein Uebereinkommen zustande gekommen, welches eben mit Rücksicht auf die durch den Suezkanal drohende Gefahr die Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera bestimmt. Dieses Uebereinkommen gibt uns die Möglichkeit der Vertheidigung gegen eine eventuelle Einschleppung auf dem Seewege. Redner kann dem Hause die Verhütung geben, daß wir verhältnismäßig wenig gefährdet sind, da unsere Schiffe zumeist den Verkehr nach Westen aufrechterhalten. Allerdings könnte die Krankheit über Triest zu uns kommen, aber auch für diese Hafenstadt sind die energichsten prophylaktischen Maßregeln getroffen worden. Da die Türkei dem Dres-dener Uebereinkommen nicht beigetreten ist, sind wir mit Oesterreich dahin übereingekommen, den Import- und Transitverkehr zu beschränken und zur Verhinderung der Krankheit geeignete Artikel nur nach vollständiger Des-infektion in den Verkehr zu lassen. Redner hat ferner auch den Handelsminister erjudt, die notwendigen prophylaktischen Maßregeln für die ihm unterstehende Verkehrsmittel zu treffen. (Allgemeine Zustimmung.)

Von dem vom Interpellanten erwähnten Vor-schlag des Landes-Sanitätsrathes hat Redner noch keine amtliche Kenntniß, doch kann er schon jetzt sagen, daß er hinsichtlich der nöthigen prophylaktischen Maßregeln bis zur äußersten notwendigen Grenze gehen wird, doch müsse man sich vor Variationen gleichkommenden Verfügungen hüten. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Auf Initiative des Ministers des Innern habe unter Zustimmung ungarischer Delegirter am 19. d. in Wien eine Konferenz stattgehabt und sei über das zu beob-achtende Verfahren ein Uebereinkommen zustande gekom-men. Wahrscheinlich wird auch schon im Monat Februar in dieser Sache eine internationale Konferenz zusam-men-treten. (Allgemeine Zustimmung.)

Nachdem das Haus die Antwort zur Kenntniß ge-nommen, richtete Ludwig Sentaller ohne weitere er-gehende Motivierung in Angelegenheit des Aninac-er-Strikes folgende Interpellation an den Minister des Innern:

1. Hat der Herr Minister des Innern Kenntniß davon, ob in Anina die übliche Aufforderung zur fried-lichen Zerstreung an die Volksmenge gerichtet worden ist, bevor die Gendarmen Feuer auf die Arbeiter ab-

gegeben hat, und zwar in jener entschiedenen Form und Weise, von welcher es bekannt ist, daß im Falle ihrer Erfolglosigkeit die Gendarmerie von ihren Waffen Gebrauch macht? 2. Gedankt der Minister des Innern, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und Tragweite der Angelegenheit, dem Abgeordnetenhaus möglichst bald Bericht zu erstatten?

Minister Perzel erklärte, daß er von diesen wichtigen Ereignissen allerdings Kenntnis habe. Es werden von Seite des Gerichtes und der Gendarmerie Untersuchungen gepflogen, vor deren Beendigung er jetzt keine meritorische Antwort erteilen könne. (Zustimmung.)
Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung Montag Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger. Hauptstädtisches Budget pro 1897.

Diesmal hat die Hauptstadt den Minister des Innern in eine Zwangslage gebracht. An jeder Zeile des heute herabgelangten Ministerialerlasses merkt man — und der Minister jagt es an einer Stelle auch frank und frei heraus —, daß er dem mit einem namhaften Defizit abschließenden Budget seine Einwilligung lieber verweigert hätte, aber er wollte die Verlegenheiten der Hauptstadt nicht noch mehr erhöhen und gab „in Gottes Namen“ — jedoch nicht ohne eine Fülle ernster Ermahnungen — seine Einwilligung. „Ausnahmsweise“ wurde also das Budget pro 1897 genehmigt. Der Minister drückt im Uebrigen sein Bedauern darüber aus, daß dieses Budget mit einem Defizit von 262,633 fl. abgeschlossen werden mußte. Seine Ueberzeugung sei es auch, daß es schwer fallen werde, das Gleichgewicht in normaler Weise, durch Erschließung neuer Einnahmsquellen herzustellen. Eine namhafte Erhöhung der Steuern sei überhaupt nicht thunlich, und was die Einkünfte betreffe, entwickelten sich diese nicht so schnell und in dem Maße, daß sie mit den sprunghaft fortschreitenden Ausgaben Schritt zu halten vermöchten. Diese Erscheinungen bildeten eine ernste Mahnung zur Sparsamkeit auf allen Gebieten, zu einer rationellen Wirtschaftsführung, ohne welche eine Ordnung des kommunalen Haushaltes nicht möglich erschiene. Die Kommune hatte sich insbesondere mit der Frage der Einschränkung des Personalaufwandes zu befassen, ein Aufwand, der nicht mehr im Verhältnis zu den Einkünften der Stadt stehe. Schließlich wird die Kommune ernstlich auch vor der Vermehrung von Ausgaben gewarnt, die budgetmäßig nicht vorhergesehen seien, und daher, den seltenen Fall unbedingter Nothwendigkeit ausgenommen, grundsätzlich nicht zugefanden werden dürften. — Das Klokett lautet wie folgt:

Die Ausgaben des hauptstädtischen Budgets für 1897 betragen 23,880,431 fl., die Einnahmen 23,617,798 fl., das thatsächliche Defizit beträgt sonach 262,633 fl.

Dieses bedauerliche Resultat, auf dessen unabwendbaren Eintritt sowohl mein Vorgänger als auch ich wiederholt aufmerksam gemacht habe, gibt Zeugenschaft davon, daß die Hauptstadt nicht im Stande ist, ihre ordentlichen Ausgaben aus ihren Einnahmsquellen zu decken, woraus folgt, daß das eingereichte Budget zufolge des thatsächlichen Defizits zu ernstlichen Bedenken Anlaß gibt.

Diese Bedenken erhalten weitere Nahrung einerseits daraus, daß für die Zinsen und Amortisationsraten des 50 Millionen-Anlehens im Budget eine verhältnismäßig geringe Theilsumme aufgenommen ist, und es ist klar, daß in den folgenden Jahren die Ausgaben — beim Anwachsen der unter diesem Titel eingestellten Erfordernisse — in hohem Maße zunehmen werden. Andererseits werden die Bedenken durch die Erklärung erhöht, welche in dem Beschlusse der Generalversammlung des Municipal-Anschlusses in Sachen des 50 Millionen-Anlehens enthalten ist, daß nämlich der „Anhang“ zum Programm der öffentlichen Arbeiten, zu deren Bedeckung die Anleihe aufgenommen wird, trotzdem derselbe nicht präzise, sondern sehr allgemein gehalten ist, dem Minister als offenes Erfordernis hingestellt wurde.

Mit dem Anhang will ich mich derzeit nicht meritorisch beschäftigen, in dieser Angelegenheit werde ich später entscheiden, ich will nur darauf hinweisen, daß die Summe der im Anhang aufgeführten Ausgaben die aus dem 50 Millionen-Anlehen zu erhoffende Deckung überschritten habe und direkt ausgesprochen wird, daß die aus der Anleihe nicht deckbaren Erfordernisse aus einer anderen Anleihe bedeckt werden. Wenn wir aber in Betracht ziehen, daß auf die Hauptstadt eine ganze Reihe von Lasten fällt und die weiteren Ausgaben sich auf Millionen belaufen, welche im Anhang gar nicht vorkommen, erscheint die zukünftige finanzielle Lage der Hauptstadt in einem düsteren Lichte, welches mit Recht ein ernstes Bedenken mit dieser Frage von Seite der Hauptstadt erfordert, denn von der glücklichen Bekämpfung dieser Schwierigkeiten hängt zum großen Theile die wirtschaftliche Zukunft der Hauptstadt ab.

Die gewissenhafte Erwägung dieser Lage ist umso notwendiger, weil es nicht wahrscheinlich ist, daß jene zugleich mit dem Budgetvoranschlag angeführte Eventualität: die Amortisation des 50 Millionen-Anlehens und anderer ohne ziffermäßige Orientierung in Aussicht gestellter Anleihen, respektive also das stets wachsende Defizit der nächsten Jahre aus neuen Einnahmsquellen zu decken —, daß also diese Eventualität auch thatsächlich eintreten werde. Denn es werden derartige neue

Einnahmsquellen weder in genügender Maße noch in geeigneter Qualität zur Verfügung stehen, wie ja auch die Eröffnung und Verwerthung von derartigen bereits in Erwägung gezogenen neuen Einnahmsquellen nach mancherlei Richtungen Hindernissen begegnen dürfte. Andererseits erfordert es auch unbedingte Beachtung, daß eine wesentliche Erhöhung der allgemeinen Steuerleistung kaum möglich sein wird und daß die Einnahmen der Kommune mit dem Wachstum der Ausgaben nicht Schritt halten.

Die Vermehrung der Einnahmsquellen allein wird nicht zum Ziele führen, und so wird es unvermeidlich sein, eine weit größere Sparsamkeit als bisher anzuwenden, insbesondere die Bedürfnisse in rationaler Weise herabzusetzen. Es wird ferner nothwendig sein, sich auch mit der Frage der Personalausgaben — selbstverständlich bei Wahrung bereits erworbener Rechte — eingehend zu befassen, denn es sind die Personalausgaben (mit Ausrüstung der bei den Fonds vorkommenden 336,603 Gulden) seit drei Jahren um etwa 45 Prozent gestiegen und erreichen im Jahre 1897 die Höhe von nahezu vierhalb Millionen Gulden, und haben somit — ohne die naturgemäße Weiterentwicklung in Betracht zu ziehen — schon jetzt eine Höhe erreicht, welche die gegenwärtige finanzielle Lage der Hauptstadt kaum ertragen dürfte. Es steht heute bereits außer Zweifel, daß die Hauptstadt in dieser Hinsicht — wenn gleich geleitet von den besten Absichten — thatsächlich weiter gegangen ist, als ihre Kräfte derzeit zu leisten vermögen, und daß eine entsprechende Reduktion auf diesem Gebiet unvermeidlich sein wird.

Der Umstand, daß das mit einem Defizit abschließende Budget schon aus diesem Grunde als ungeeignet für die höhere behördliche Genehmigung erscheint, fordert es gewissermaßen, daß sich das Budget ablehne und die Feststellung eines neuen Budgets anordne oder durch entsprechende Herabsetzung einzelner Ausgabenposten das Gleichgewicht unmittelbar herzustellen trachte. Wenn ich trotzdem gegenwärtig mich keiner dieser Modalitäten bediene, sondern ausnahmsweise das Budget im Allgemeinen genehmige, will ich hiemit den Beweis jener vertrauensvollen Erwartung erbringen, die hauptstädtische Kommune werde, aufmerksam gemacht durch die gegenwärtige Lage der Hauptstadt, sowie die möglicherweise eintretenden Konsequenzen derselben, die edle Aufgabe der Autonomie darin suchen und finden, daß sie in ihrem Haushalte Ordnung mache und denselben gegen zukünftige Erschütterungen sichere.

Da es indeß dem hauptstädtischen Budget gegenüber ein nach der bisherigen Praxis ungewohnter, ohne Präjudens das bestehende Fall ist, daß ein mit Defizit abschließendes Budget genehmigt werde, andererseits jedoch das längere Zeit hindurch andauernde Defizit für den Haushalt überaus nachtheilig ist, während zum Schwinden desselben derzeit keine anderen Quellen als die anzuhoftenden Reparaturen und die höheren Einnahmen zur Verfügung stehen, knüpfe ich an eine Genehmigung die ernste Mahnung, daß insoweit das Defizit nicht vollständig gedeckt ist, mit Ausnahme dringender und unabweisbarer Fälle keinerlei solche Ausgaben votirt werden, welche im Budget nicht ihre volle Bedeckung finden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. Januar.

Von den Markthallen. Eine vom Magistratsrath Matúská gezeichnete Kundmachung macht die Eigentümer und Pächter von Häusern, Gärten, Geschäftszweigen und sonstigen Lokalitäten, sowie die Eigentümer von Schiffen und Wasserfahrzeugen darauf aufmerksam, daß es vom Tage der Eröffnung der Markthallen ab (16. Februar) in Budapest verboten sei, anderwärts als in den Markthallen Lebensmittel feilzubieten. Wer also zu dem genannten Zwecke ein Lokal überläßt, macht sich einer Uebertretung schuldig, welche mit fünfjähriger Haft oder mit einer Geldstrafe von 50 Gulden bestraft wird. Es möge sich daher Jedermann im eigenen Interesse hüten, auf seinem Grund und Boden die Abhaltung von Winkelmärkten zu gestatten.

An sämtliche Industriellen und Händler, welche ihre Waaren auf den öffentlichen Verkaufsplätzen feilbieten, wird ein Aufruf erlassen, sich morgen Nachmittags 3 Uhr in dem Kaffeehaus an der Ecke des Elisabethringes und der Varsaygasse zu einer Berathung einzufinden zu wollen. In diesem Aufruf heißt es, daß mit der Eröffnung der Markthallen die Industriellen und Händler von ihren bisherigen Verkaufsplätzen vertrieben würden, ohne daß Sorge dafür getragen erschiene, daß sie ihren Erwerb in den Markthallen fortsetzen könnten. An den Magistrat soll daher ein Gesuch des Inhalts gerichtet werden, daß diejenigen Verkaufsplätze, auf welchen keine Markthallen bestehen, so lange aufrechtzuerhalten seien, bis nicht für definitive Verkaufsplätze oder entsprechende Hallen gesorgt sein werde.

Gegen die Markthallen haben dem Vernehmen nach auch die hiesigen Fischer eine gewisse Abneigung. Dieselben machen geltend, daß ihre Verkaufsplätze an oder nächst der Donau sein müssen und wollen lieber geeignete Gewölblokale miethen, als in die Markthallen gehen.

Der Eislaufverein hat dem Magistrat zur Kenntnis gebracht, daß seit der Leitung des Rátosbaches in die Stadtwaldchenheit daselbst sehr viele Wasserpflanzen gewachsen sind, die über den Wasserspiegel ragen, und es zu befürchten sei, daß dieses Unkraut die Bildung einer glatten, zum Eislaufsport geeigneten Eisfläche verhindern wird. — Bei den Sümpfen an den

Eisenbahnen wird schon seit vielen Jahren mit gutem Erfolge die Sohle der stehenden Wasser mit Steinbohlenlade belegt, was die Entstehung von Wasserpflanzen vollständig verhindert.

Hauptstädtisches Museum. Unter der Führung des Vizebürgermeisters Gerlóczy begab sich heute eine Kommission nach dem hauptstädtischen Ausstellungs-pavillon, um wegen Abtransportirung der für das hauptstädtische Museum bestimmten Objekte Verfügung zu treffen. Diese Objekte — Kunstgegenstände, Bilder, Modelle — werden vorläufig in dem ehemaligen Pavillon der Kunstausstellung untergebracht werden.

Zum Bau der Schwurplatzbrücke. Der Handelsminister verhandelte die Kommune, daß die Arbeiten zum Bau der Schwurplatzbrücke demnächst in Angriff genommen werden sollen. Bevor die Lieferungsanschreibung, sowie die Vergebung der Bauarbeiten erfolgt, wünscht der Minister, die Stadtbehörde möge alle jene Materialien, Maschinen, Werkzeuge, Requisiten etc., die zum Bause der Brücke, respektive bei der Arbeit erforderlich sind, von den städtischen Mauth- und Platzgebühren bereiten.

Fleischpreise. Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, Lungenbraten, ungeriecht 72 fr. bis 1 fl. 30 fr., Durchschnittspreis 95.9 fr., geriecht 1 fl. 50 fr. bis 3 fl. — fr., Durchschnittspreis 1 fl. 98 fr. per Kilogramm; Bratenfleisch (hinteres) 60 fr. bis 1 fl. 20 fr., Durchschnittspreis 81.3 fr. Kilogramm; Suppenfleisch (hinteres) 1. Klasse 60 fr. bis 88 fr., Durchschnittspreis 71 fr. per Kilogramm; 2. Klasse (vorderes) 50 fr. bis 76 fr., Durchschnittspreis 66.4 fr. per Kilogramm; 3. Klasse 40 fr. bis 72, Durchschnittspreis 68 fr. per Kilogramm. Die übrigen Theile (Leber, Herz) 20 fr. bis 60 fr., Niere 40 fr. bis 72 fr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 46 fr.; Knochen 20 fr. bis 60 fr. per Kilogramm, Durchschnittspreis 39 fr.; Durchschnittspreis des Braten- und Suppenfleisches 66 fr. per Kilogramm. Gesamt-Durchschnittspreis der ausgewogenen Fleischsorten 59 fr. per Kilogramm. Wurstfleisch hinteres 60 fr. bis 1 fl. 20 fr., Durchschnittspreis 66 fr., vorderes 44 fr. bis 72 fr., Durchschnittspreis 52 fr. per Kilogramm, die übrigen Theile 30 fr. bis 64 fr., Durchschnittspreis 44.7 fr. per Kilogramm. Knochen 25 fr. bis 60 fr., Durchschnittspreis 26.5 fr.

Theater, Kunst und Literatur.

Das aus den Mitgliedern Stephan Klégh, Baron Béla Liptay, Johann Meró und Alex. Györy bestehende Exekutivkomité der Volkstheaterkommission verhandelte heute Nachmittags die auf die Pachtung des Volkstheaters bezüglichen Offerte. Bekanntlich wurden drei Offerte eingebracht, und zwar durch den bisherigen Pächter Ludwig Cova, durch Koloman Porzsojt und Joseph Szeny. Das Exekutivkomité machte die Offerte zum Gegenstande eingehender Beratungen und nahm einstimmig für das Offert Porzsojt Stellung. Das Komité beantragt demnach der Theaterkommission, den Kontrakt auf Grund des Porzsojt'schen Offertes abzuschließen. Die Sitzung der Volkstheaterkommission findet bekanntlich am nächsten Montag statt.

In der morgigen (Sonntags-)Vorstellung des königlichen Opernhauses wird Frau Irene J. Penny zum ersten Male die Rolle Giannina's im „Geigenmacher von Cremona“ singen. — Im Festungstheater wird die wegen der Vorbereitungen zu „André Chenier“ in diesem Monate unterbrechene Opernvorstellung nach Möglichkeit noch im Monat Februar nachgeholt werden. Die Erstausführung des „André Chenier“ ist nunmehr endgiltig für den 30. d. anberaumt. Die Proben dieser großen Oper Umberto Giordano's haben begonnen. Man hofft, daß Beretto's Zustand, der sich bereits bessert, es erlauben wird, daß diese große Novität, welcher das Publikum mit so großem Interesse entgegenblickt, am festgesetzten Tage in Szene gehe.

Eines der anziehendsten Konzerte der heurigen Saison wird unstreitig das am Montag, den 8. Februar, im Prachtfaale des „Hotel Royal“ stattfindende Konzert der belgischen Violinvirtuosen Cesare Thomson bilden, welcher bereits zu den bevorzugtesten Liebhabern unseres musikkundigen Publikums gehört. Thomson bringt in diesem seinen einzigen Budapest Konzerte ein ebenso neues wie interessantes Programm zum Vortrag, worunter sich das hier noch nicht gehörte Violinkonzert von R. Bedea befindet. Der heimische Pianist Herr Alois Bodó, welcher das Akkompagnement der Violinvorträge besorgt, wird auch Solonummern zum Vortrage bringen. Die Karten zu diesem Konzerte sind ausschließlich nur in der „Harmonia“, Musikalienhandlung, Waiznergasse, zu 5, 3 und 2 fl. zu haben, welche auch das Arrangement besorgt.

Matja v. Niesse's Lieberabend findet am 5. Februar, halb 8 Uhr, im kleinen Saale der hauptstädtischen Redoute unter Mitwirkung des Violinspielers Herrn Julius Mambri statt. Diese ausgezeichnete Lieberjängerin wird auch in ihrem heurigen Konzerte ein sehr interessantes Programm zum Vortrage bringen. Die „Harmonia“, Musik und Klavierhandlung, Waiznergasse 9, welches das Arrangement der Konzerte besorgt, verkauft auch die Karten zu den Preisen von 5, 3 und 2 fl.

Das VI. populäre Kammermusikonzert der Quartettgesellschaft Grünfeld Bürger, welches Sonntag, den 31. Januar, Nachmittags halb 5 Uhr im Saale „Royal“ stattfindet, verspricht sich äußerst interessant zu gestalten, da das Programm, welches lauter selten gehörte Werke, wie das Serenaden-Trio für Violine, Bratsche und Flöte von Beethoven, die Cello-Sonate von Boccherini, das A moll Quartett von Volkmann, bringt, durch die Liebervorträge der Opernsängerin Frau Jutta Penny ergänzt wird. Die Künstlerin singt folgende, ebenfalls sehr interessante Lieder: „Wartend“, Romanse von Mendelssohn; „Der Sandtrücker“ (Text von Carmen Sylva) von Bungenert, und

Kenntniß. Redner... aber das Vollständigkeit der... muß der... dass er ein... darauf, daß er unter... eine Veranschaulichung... die Veranschaulichung... ihm dieselben ein... umgeben werden... Wasserland angibt... und die Post... Es folgen nun... Geister übertrug... diese Wähler ohne... in zehn Gemeinden... hat, trotzdem in... hat. Gegen... des Innern... Einschleppung... wert an die große... aus der Weite her... eine Aktion nicht... Die eine Aktion... ist es deshalb er... Praktiken die Jante... einer international... Der zweite... im Besonderen... Handhabung dreht... perspektive an den... indien der Schwave... man ankommt und... nur im Wege von... fien, sondern auch... in unvier Vater... von Süden her... Medaillen, mit... in Verbindung kom... und Ausland, wie... frage ich den Herrn... Verhinderung der... welche? Unter des Innern im... Verhinderung der... in unbedingten Krank... in diesem speziellen... dem Hause unter... jest in Bremer... men mit dem Herrn... ungarischen Titolare... Proprietären an... fichtigt der Minister... Zeit von Süden... t. Merzte nach Paris... der West zu ent... mer Antwort darauf... atterologie auch die... zehende Krankheiten... Verfügungen sein... der 1897er und... in Venedig und... es gekommen, welches... Spezialan bedeckende... Einschleppung der... kommen gibt und die... gen eine eventuelle... Redner kann dem... vor verhältnismäßig... Schritte zumeist den... Allerdings konnte... men, aber auch für... fien prophylaktischen... Zweck des Des... en ist, sind wir mit... den Import und... der Verhinderung der... der vollständiger Des... Redner hat ferner... die nothwendigen... ihm unterstehende... (Zustimmung.)... erwählten Vor... Redner noch keine... hon jest sagen, daß... stischen Maßregeln... Grenze geben wird... den gleichkommenden... (Zustimmung.)... Weisern habe unter... am 19. d. in Wien... über das zu beob... men zukande gefom... im Monat Februar... Konferenz zusammen... ort zur Kenntniß ge... ohne weitere ein... beit des Aninac... an den Minister... Innern Kenntniß... ffordderung zur fried... ge gerichtet worden... f die Arbeiter ab-

„Der Drossel spricht der Hirt“ von Albert. Karten sind bei Holzabgibt u. Komp. erhältlich.

Freitag, den 29. Januar, findet der fünfte Abend des Budapester Kammermusikvereins unter Mitwirkung der Quartettgesellschaft Hubay-Herfeld-Waldbauer-Popper und der Frau Michael Adler (Goldstein Wilma) statt.

Das Mitglied des Wiener deutschen Volkstheaters Frau Helene Ddilon wird am 30. und 31. d. im Etablissement Somojfy ein Gastspiel absolvieren.

Zu Gunsten der Kinder der Frau Ladislaus Szekelys findet am 28. d. im großen Redoutensaal ein Konzert statt. Das aus Schriftstellern und Künstlern bestehende Arrangirungskomitee hat ein interessantes und viel Genuss verheißendes Programm festgelegt.

Direktor Lautenburg aus Berlin ist gestern von Wien nach Budapest gereist, um das am Lustspieltheater mit Erfolg aufgeführte Lustspiel „Liebesbriefe“ von Karl Gerö, dem Autor der „Heirath auf Probe“ für sein Theater zu erwerben.

Frl. Marie Turzjanffy, welche an dem zu Gunsten des Josephstädter Wohlthätigkeitsvereins veranstalteten Konzerte erfolgreich Theilnahme hatte, wird morgen in Wien an dem von der Sängerin Baflovka arrangirten Konzerte mitwirken.

Im Volksstheater gelangt das Volksstück Stephan Geczi's „Gyimesi vadvirág“, welches an der künftigen Konkurrenz theilnahm, am 6. Februar zur ersten Aufführung. Die weiblichen Hauptrollen haben Frau Blaha und Frl. Komáromi inne.

In Arad fand heute das Benefiz der Frau Bertha Adorján statt. Sie gab die Titelrolle von Rakoff's „Magdolna“ und erntete stürmischen Applaus, Blumen und Kränze.

Die ung. Akademie der Wissenschaft hält Montag eine Gesamtsitzung, in welcher Geza Horvath eine Denkrede auf Johann Fritvaldsky halten wird, worauf laufende Angelegenheiten zur Verhandlung kommen.

Gerichtshalle.

Budapest, 23. Januar. (Die Klage der Grubenarbeiter.) Die Angelegenheit der Grubenarbeiter zu Reschitz, Dravicza und Anina wird nunmehr den Gegenstand eines Prozesses bilden, welcher beim Budapester königlichen Gerichtshofe anhängig ist.

Im Sinne der alten Statuten steueren die Arbeiter zum Pensionsfonds 6 Prozent ihrer Arbeitslöhne bei, die Gesellschaft aber partizipirte mit 1.42 Prozent der gesamten Arbeitslöhne an der Vermehrung des Pensionsfonds.

Um nun dieser drohenden Eventualität vorzubeugen, gründete das Wiener Centralkomitee eine Bruderkasse und modifizirte bei dieser Gelegenheit die Statuten dahin, daß der Arbeiter fortan 7 Prozent seines Arbeitslohnes in den Fonds bezahle und die Gesellschaft ebenso viele Prozente beisteuere.

Diese Modifikationen gefielen den Arbeitern durchaus nicht, und eine Abordnung der Arbeiter kam im

vorigen Jahre wiederholt nach Budapest, um eine Aenderung jener Beschlüsse bei den höheren Stellen herbeizuführen. Als nun jene Beschlüsse durch die Bergwerks-hauptmannschaft und das Handelsministerium bestätigt wurden, entschlossen sie sich, den Prozeßweg zu betreten; andererseits aber ließen sie sich, von Sozialisten und ihren Weibern angehetzt, zu Ausschreitungen und zum Strike hinhinreißen.

(Ein kostbarer Fund.) Noch im April v. J. geschah es, daß Frau Stephan Antos geb. Baronesse Marie Laffert mit ihren Kindern die damals noch im Werden begriffene Ausstellung besuchte. Als sie an der Restauration Sturm vorüberging, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß sie eines ihrer Brillantohrgehänge verloren habe.

(Die Zahl der Budapester Advokaten) beträgt nach einer Mittheilung des „Ugyvédok lapja“ 1065. Während des vergangenen Jahres haben sich 72 Advokaten zur Aufnahme bei der Advokatenkammer gemeldet, doch wurden bloß 65 aufgenommen.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Januar. (Gründung des Steinbrucher Vorstenviehmarktes.) Da die Vorstenviehseuche in den letzten Monaten allgem. erheblich abgenommen hat, hat der Ackerbauminister im Interesse des Vorstenviehverkehrs hinsichtlich der Einführung heimischen Vorstenviehs nach Steinbruch die folgenden Bedingungen festgestellt: Unter vollständiger Ausschließung der geklaubten und in den Marktverkehr gelangenden Schweine können nach Steinbruch ausschließlich aus solchen Orten, in welchen eine Sperre des Vorstenviehverkehrs überhaupt nicht besteht und nur solche Thiere, und zwar lediglich per Eisenbahn eingeführt werden, von welchen bescheinigt wird, daß dieselben längere Zeit hindurch beisammengeschalten und gemästet wurden.

infizirt sind; auf dem Steinbrucher Vorstenviehmarkt ist das Austreiben von Vorstenvieh, selbst wenn es nur ausnahmsweise geschehen soll, untersagt.

(Budapest - Leopoldstädter Sparkasse.) Der Kreditverein dieser Sparkasse hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Herrn Theodor Hüttl seine zweite halbjährige Plenarversammlung. Der zur Vorlage gelangten Bilanz entnehmen wir folgende Hauptziffern: An 204 Mitgliedern wurden Kredite im Betrage von 808,050 fl. bewilligt.

(Budapester Sparkasse und Landes-Pfandleih-Aktien-Gesellschaft.) Die Direktion dieser Sparkasse hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung den Rechnungsabluß pro 1896 festgestellt. Bei einem Gesamtvermögen von 279,640,800 fl. weist die Bilanz per 31. Dezember 1896 einen Reingewinn von 419,667 fl. aus.

(Gemeinschaftlicher Sparfasse-Aktien-Gesellschaft.) Die Direktion dieser Sparkasse beschloß, der am 4. Februar abzuhaltenden Generalversammlung vorzuschlagen, vom dem Gewinne pro 1896,695 fl. die Dividende pro 1896 mit 5 fl. 50 kr. (= 5 1/2 Proz.) zu bemessen und den Reservecfonds mit 24,000 fl. zu dotiren.

(Erste ungarische Schriftgießerei-Aktien-gesellschaft.) Die Bilanz pro 31. Dezember 1896 schließt mit einem Reingewinn von 24,156 fl. 79 kr. und die Direktion hat beschlossen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 fl. per Aktie, gleich 7 Prozent, in Vorschlag zu bringen.

(Konkurs.) Gegen S. Palugyai, Uniform-Gezeuger, Universitätsgasse Nr. 16. Konkurskommissär k. Richter Ladislaus Tomcsányi, Makulatur Advokat Dr. Joseph Papp, Substitut Advokat Dr. Johann Hebebránth. Anmeldungstermin 23. Februar, Liquidationstagfahrt 23. März, Wahl des Konkursausschusses 27. März.

(Eine neue Zümmner Gründung.) Man telegraphirt aus Triest: Ein englisch-österreichisches Konfession plant die Errichtung einer Fabrik vegetabilischer Oele in Fiume mit einem Kapital von 500,000 fl. Dieselbe soll bereits binnen Kurzem entstehen.

(Die preussische Konversion.) Diese Operation ist vollkommen gelungen. Im Ganzen ist die Rückzahlung eines Kapitals von 210,650 Mark gefordert worden, während 3 1/2 Milliarden zu konvertiren waren. Da der Kurs der vierprozentigen Konfols selbst während der Konversionsfrist mehrere Prozent über Pari stand, ist es nur auf das Unverständnis zurückzuführen, wenn sich überhaupt jemand fand, der an der Schuldentasse die Rückzahlung von 100 Mark begehrte, während er auf dem Markte beinahe 104 Mark erhalten konnte.

(Die Londoner Lebensversicherungs-gesellschaft „Rock“) hat beschlossen, ihr bisher nur auf Großbritannien beschränktes Geschäft auch auf Ungarn auszuweiden und zu diesem Zwecke eine ungarische Centrale in Budapest zu errichten, zu deren Leitung sie Herrn Joseph Fischer berufen hat. Gleichzeitig hat sie den Universitäts-Dozenten Dr. Frjati zum Chefarzt der ungarischen Centrale und die Herren Dr. Anton und Alexander Neumann jun. zu ihren Rechtsvertretern ernannt. Die „Rock“ Life Assurance Company, die 1806 gegründet wurde, somit die älteste unter den in Ungarn wirkenden und eine der ältesten der in der Welt existirenden Gesellschaften ist, befaßt sich nicht nur mit den landläufigen Lebens- und Rentenversicherungen, sondern schließt auch Arten von Lebens- und Kapitalversicherung in ihrem Wirkungsbereich ein, die im Inlande noch von keiner Gesellschaft betrieben wurden.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 24. Januar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.
Délután 2 és fél órákor:
Az orosz m. kir. színművészeti
szocietás névnapjainak elő-
adása.

Bernardo Montilla.
Drama 5 felvonásban. Irta
Echegaray J.

Este 7 órákor:
V. bérletszűnet.

A hű barát.
Dramolet 1 felvonásban. Irta
Pierre Wolf.

Nartier Szigeti
Chalusac Ujházi
Germain Csabi
Gervaise Puelle
Chatherine Vizvári

Horus szerelem.
Színmű 3 felvonásban. Irta
Giuseppe Giacosa.

Giulio Charli Gyenes
Emma, neje Hegyesi
Emma, leányuk Rádi
Fabrizio gróf Beresényi
Fabrizio Arzieri Mihály
Benetti Császár
Marta Györgyné

Magy. kir. Operaház
Bérletszűnet 3. sz.

A cremenai hegedűs.
Opera 2 kőben. Irta Coppée
és Beaclair.

Lálie Zilahi
Cécile Vizvári M.
Mascariello Vizvári
Hippolyte Palotai
Tufaldin Gabányi
Pandelte Hetényi

Kezdetre 7 órákor.

Taddeo Ferrari Várady
Filippo Beck
Sandro Arányi
Giannina Abrányiné
A podesta Mihályi

A piros cipő.
Táncszerelem 4 kőben Regel
H. töl. Choreográfát Hass-
reiter J., zenéjét Mader Raoul
szerzette.

Fedor Vince
Darinka Müller
Gregor Carbone
Onegin Smeraldi
Rokkanti katonái Pini

Kezdetre 7 órákor.

Várszínház.
Havi bérlet 10. szám.

Ki lehet?
Vigjáték 1 felvonásban. Irta
Paul Billand.

Monfóriel Náday
De Chantenay Zilahi
Lecourtois Paulay
Lecourtoisné Lendvayné

A szeleburdi.
Vigjáték 5 felvonásban. Irta
Molière.

Lálie Zilahi
Cécile Vizvári M.
Mascariello Vizvári
Hippolyte Palotai
Tufaldin Gabányi
Pandelte Hetényi

Kezdetre 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das
Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 15 u. 16.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. HEUTE Ende 12 Uhr.

zwei Vorstellungen.

Nachmittags-Vorstellung Anfang 3 Uhr:
Für Kinder! Kleine Preise!

„Tsching-Tsching“

Heinrich Blank's sprechende Puppen,
sowie
sämmliche Spezialitäten-Nummern.

Abend-Vorstellung Anfang 8 Uhr.
Novität! Novität!

Zu k. k. Schloßtheater zu Schönbrunn auf-
geführt

Herr und Madame Denise.

Operette in 1 Akt v. Offenbach. In Szene gesetzt v. J. Müller.
Sämmliche Spezialitäten-Nummern.

Grosses Ballet-Divertissement.

NB. Im Café-Wintergarten heute Konzert der Zigeuner-
Kapelle Munczy Lajos von 3 Uhr Nachmittags
bis 3 Uhr Früh.

Donnerstag, den 28. Januar 1897:

überraschend grosser Maskenball

unter Mitwirkung der k. ung. Honvéd-Kapelle.
Ballkarten sind im Etablissement erhältlich.
Auch Masken-Kostüme sind leihweise zu haben.
Karten im Vorverkauf in der Trafik Andrássystrasse 38.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der königl. Oper.

Heute 2 grosse Vorstellungen!

In beiden Vorstellungen:
Original-Novität! Original-Novität!

Papacosta's Nachfolger.

Mlle. Mariella Belloncina. Chevalier
Lepoldi, Box and Drolly. Lola Alle-
mand. Brothers Charles and Ernesto.
Melitty, Renée, The 3 Frangois. 3 Ge-
schwister Richter.

Mandi Moni mint kalauz.

GOSSUDAR WUJT.

Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr halbe Preise.
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2. (Kariskaserne.)
Heute:

„DIE SCHEIDUNGS-AFFAIRE“

des
Mundi Rosenkranz“.

Von G. Leitner.
Personen:

Mundi Rosenkranz Herr Nott
Moline, seine Frau Fr. Ferenczy
Frau Mandelbaum, deren Mutter Frau Weiss
Rabbi Morgenstern Herr Martini
Josef, Kellner in einem Budapester „Schönberg
Johann, (Aushreddt) Hotel „Weißer
Ein Kondukteur „Baumann
Eva, Köchin beim Rabbi Fr. Moser
Rabbi „Blankenstein
Lisi „Konradi
Fanny „Darré.
Spielt bei Rabbi Morgenstern in einer Provinzstadt Ungarns.
Zum Schluss: „MESSALINA“.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körut 48. szám.

Heute zwei Vorstellungen.

Jome Kürbiskern in Buda-Körs.
Singspiel-Novität.

Prinzessin und Zigeuner-Primás
von Moriz Fischer.

Grand Café Arányi

Király-utca 52. sz.
Heute und täglich:

KONZERT

der berühmten Amor-Kapelle unter Leitung des
Frl. EMMA WENINGER.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
- Die ganze Nacht geöffnet. -
Heute, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

CAFÉ VEITH

Andrássystrasse Nr. 32, neben Somossy's Orpheum.

Heute, Sonntag, grosses

Militär-Konzert

der Kapelle des k. u. k. Inf.-Regiments Graf Zellafsch
Nr. 69.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée frei.

JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körut 38. Familien-Etablissement.

Heute grosse Künstler-Vorstellung
mit neuem, amüsanter beigemtem Programm. Erstes Auftreten der
internationalen Siedlerjägerin Frl. Anita Halske. Zum
ersten Male

Hatvan gyermek, 2 forint hozomány

Bohózat. Auf allgemeines Verlangen: Pfarrersköchin,
Roffe; Familie Feigelstock, Roffe.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
Heute grosses Nachmittags-Konzert.

Bitte ausschneiden und einsenden!

Garamie Stempel
Einsender dieser
Annonce verlangt zur
Probe
1 Hasirmesser
Nr. 58
hochgeschliffen, v. mag-
netisiertem Silberstahl
geschmiedet, fertig zum
Gebrauch, für jeden Wert, zum Besten von fl. 1.80. —
Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach Empfang.
Unerwartetes Preisbuch mit Zeichnungen in Naturgröße
versende an: Webermann unjont und portofrei.
C. W. ENGELS, Stahlwaaren-Fabrik Eger i. Böhmen
Hochschleiferei in eigener Fabrik. Gegr. 1884

Croszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.
Heute:

Ein Assekuranzenagent der „Hamandeggs“.

HERMANAS-MORENO

Mr. & Mme. Duffaut.
Zum Schluss:
„Mephisknopheles.“
Tageskaffe von 3-5 Uhr.

Café Schön,

Váci-körut 45. szám.
Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle

Messerschmidt-Grüner

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-
virtuosin

Frl. Mizzi Messerschmidt.
Sachachtungsvoll J. Schön, Caféier.

Heute, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

KÖVESI'S grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle
BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.
VII., Erzsébet-körut.
Heute, Sonntag:

Großes Konzert

der Kapelle des
k. und k. Inf.-Reg. 32 Maria Theres'a.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Im amüsantesten und schönsten

Ballhaus

der Haupt- und Residenzstadt

PARISIEN

heute, Sonntag,

Grosser

Monstre-Maskenball

Um 12 Uhr:

Grand Cotillon,

ausgeführt von hundert Paaren. Arrangirt vom Balletmeister
Maximilian Picard aus Paris.

Entrée fl. 1.
Maskenkostüme sind im Etablissement zu haben.

Café „MUNKÁCSY“

VIII., Kerepeserstrasse 57.
Heute und täglich

Konzert der Elite-National-Kapelle

Radits Sándor

aus Galgóc. Kammerkapelle Sr. Erz. des Herrn Grafen
Erdödy, durch Jahre langes Wirken im Kurbade
Pöstyén im ganzen Lande berühmt.

Jeden Abend abwechselndes Programm
moderner und klassischer Stücke, Opernpopparaden u.
Ganze Vortrageweise!! Größter Beifall!!

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Vorzügliche Kaffeehausgetränke, kaltes Buffet,
prompte Bedienung. Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich
S. Pollák, Caféier.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 21. Januar 1897.

Beilage des „Neues Bester Journal“.

Seite 15

Nepzínház.

Debutál fél 5 órákor:
Celestin apó.
 Operette 8 felvonásban. Irták M. Ormoneau és H. Kéroul.
 Zenejét szerzette Audran.
 Pontallac báro Selymosi
 Pamela, felesége M. Csatali
 Klementin Kéry Klára
 Des Acacias gróf Ujvári
 Des Acacias, neje Zsóné
 Gentran vicomte Kenedich
 Moreau Szabó
 Ratnot Szerdahelyi
 Este 7 és fél órákor:
A falu rossza.
 Nepszínház 3 felvonásban.
 Irtá Tóth E.

Feledi Gáspár Horváth
 Lajos Szirmai
 Boriska Gázi
 Bakti Teresi Lukács
 Góndör Sándor Kiss
 Finum Rózi Blaha
 Adus Tollagi

Fővárosi gyermekszínház

Igazgató Feld Zsigmond.
A karácsony tündére.
 Alkalmos látványosság 1 felvonás és három képből.
 Azt követi:
Héféherke.
 Varázsergo 9 képből. Fordította Varsányi Jenő.
 Kezlete délután fél 5 órákor.

Grand Café Elisabeth.

Entrée frei. Königsgasse 23. Entrée frei.
 Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen. Anfang 4 Uhr.
 Nachmittags Auftreten der 1. neapolitanischen Truppe, bestehend aus 8 Herren und 2 Damen unter Leitung des Direktors
VINCENCO CACACE.
 Ganz neu. Neapolitanischer Damen-Imitator. Ganz neu.
 Ehrenreich Ferencz, Cafetier.
 Kältes Buffet. Chambre separée.
 NB. Bei gewöhnlichen Kaffeehauspreisen.

Grand Café „TÁTRA“

Stabliement für Familien.
 Königsgasse Nr. 77.
 Heute und täglich grosses Konzert
 der nur aus Künstlerinnen bestehenden Gfite Damen-Kapelle
„Wiener Blut“
 Colde Preise. Kältes Buffet.
 Jacques Grünser, Eigentümer des Café „Tatra.“
Streng solid.

Original „Grinzinger“

Täglich
Gesangs- und Lieder-Abend
 der aus 9 Personen bestehenden
GRINZINGER-GRUPPE
 im Café Basilika,
 Váci-körút 16.
 Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Jeder Fremde geht zum KOCH.

Wohin?
 V. Bezirk, Promenadegasse 7.
Neu! Die Steierer! Neu!
 Jeden Sonntag und Feiertag.
 Anfang 6 Uhr.
 Demer steht dem geachteten Publikum der rückwärtige Speisesaal für Hochzeiten, Fichnis- und Versammlungen unentgeltlich zur Verfügung.
 Kochungskunst
KOCH KORNEL,
 Restaurateur und Pächter des Mikado-Gartens.

Großer
Gelegenheitsverkauf.
 Wegen Auflösung meines
Juwelen-, Gold-, Silber-
 und
Taschenuhren-Geschäftes
Elisabethplatz Nr. 17
 Cafe Adlergasse
 verkaufe ich zum Selbstkostenpreis und
 auch unter dem Kostenpreis.
Albert Ellinger.
 Auf jedem Stück ist der Preis ersichtlich.
 Das Lokal ist mit oder ohne Einrichtung zu vermieten.

Freitag, den 5. Februar. Abends 7 1/2 Uhr
 im kleinen Redouten-Saal

Lieder-Abend MATJA von NIESSEN

unter gefl. Mitwirkung des Violinisten
JULIUS MAMBRINI.
 Cercle à fl. 5, nummerierte à fl. 3 und fl. 2, Entrée 50 fr.,
 in der „Harmonia“ Musikalien- und Klavierhandlung,
 Budapest, Waisnergasse Nr. 9.

Montag, den 8. Februar. Abends 7 1/2 Uhr
 im Prunksaal des Hotel Royal (Elisabethring)

Konzert des berühmten Violin-Virtuosen CÉSARE THOMSON

unter Mitwirkung des Pianisten
ALOIS BODÓ.
 Cercle à fl. 5, nummerierten Sire à fl. 3 u. fl. 2, Entrée fl. 1
 in der Musikalien- und Klavierhandlung „Harmonia“,
 Waisnergasse 9.

Volkstheater-Restaurations Alois Janisch, VIII., Josephring 3.

Heute:
**Grosses
 Militärkonzert**
 der Militärkapelle des I. u. f. Regiments Nr. 52.

Franz Kommer's Restauration zum „Blumenstöckl“, József-tér 1.

Dreher's und Gulmbacher Biere,
 vorzügliche Tisch- u. Dessertweine, Flaschenbier
Neue „Salon separées“
 für Bodzeiten u. größere Gesellschaften.

Hotel zum Bierwagen, Budapest, II., Öntőház-utca 1.

Stets billige Zimmer,
 prompte Bedienung, Restaurant mit anerkannt guter
 Küche, echte, unverfälschte Weine.
 Anschlag u. ausschließliche Niederlage der
 Nagy-Kanizsaer Bierbrauerei-Akt.-Ges.
BIER-EXPORT.
 Kochungskunst
 Galambes Ulrik, Restaurateur.

Billigste Einkaufsquelle! für

Sodawasserrfabriken.

100 komplette Syphon fl. 58.-
 100 Glasröhren „ 3.-
 100 Ventile „ 3.-
 100 grosse Gummiringe „ 1,25
 100 kleine Gummiringe „ -30
 und alle in dieses Fach schlagenden Gegenstände zu billigsten Preisen. — Liefert
Sodawasserapparate
 zu billigsten Renditionen.
KLEIN & STEINER
 BUDAPEST,
 VIII., VÖRÖSMÁRTY-UTCA Nr. 2.
 Preisconrant gratis.

Montag, den 25. Januar, im Prunksaal
 des VI. u. VII. Bezirks.

Einziges LIEDER-ABEND der Sopranfängerin Antonic

Schläger.
 Karten bei Zipser u. König, Andrassy-ut 4.

Panorama International,

Andrassystrasse Nr. 46.
 Nur noch heute:
Die Baderorte
 Karlsbad, Marienbad, Franzensbad u. Teplitz.
 Nächste Woche:

Der Czar in Paris.

Entrée 20 fr. Kinder 10 fr. 7 Bilette fl. 1.

Durchschlagender Erfolg!! Soeben erschienen:

NINETTE

Operette von Charles Lecocq.
 für Klavier und Gesang.
 Potpourries: Heft I, II à fl. 1.50 netto.
ZIPSER & KÖNIG, Musikalienhandlung,
 Andrassystrasse 4.

Die Hauptniederlage
 von
Johann Weisenbacher's
 Salgó-Tarján
Cognac-Fabrik
 befindet sich
 Budapest, V., Bathyory-u. 12.

Auf dem Engelsfelder Eiswerke ist die grosse

EISLAUFBAHN

unter behördlicher Aufsicht wieder eröffnet.
 Die Zufahrt von der Batynerstrasse, wie auch von
 der Lehelgasse mit elektrischen Bahnen. — Auch ist
 Herr Dr. Sorbáty auf dem Eislaufplatz anwesend in ge-
 heitem Zimmer.

GROB's neue Universal-Gas-, Petroleum- und Solaröl-
 Patentirte in Feinste
 allen Staaten. **MOTOREN** Referenzen.
 stehender und liegender Anordnung

 sind die billigen und bewährtesten
 Steammaschinen für jeden Ge-
 werbe, elektrischen Licht-, Land-
 wirthschafts- und Bootsbetrieb.
 57 Medaillen,
 Diplome und Ehrenbreife
 innerwärts in n f
 Jahren.
 Heber 3000
 Stück mit über
 12,000
 Pferdekraften
 in Betrieb.
 Weitestgehende Garantie. — Coullante
 Zahlungsbedingungen. — Prospekte und
 Kostenschläge gratis u. franko.
J. M. Grob & Co., Filiale: Wien, VI., Amerlingstrasse 8.
 Gesellschaft m. b. S.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 24. Januar 1897.

Beilage des „Neues Vester Journal“.

Seite 16

Vigszínház.
Délután 2 és fél órakor:
Kaland.
Eredeti drámalettel 2 székaszban. Írták Szeési F. és Makai Emil.
A gróf Gál
A néni Nikó
Pierrot Tapolczai
Pry Pál megházasodott.
Vigjáték 1 felvonásban. Írta Charles Mathews.

Este 7 és fél órakor:
Rózsaszínü levelek.
Vigjáték 3 felvonásban. Írta Gerő Károly.
Tarczal Ödön Gál
Eliz Varsányi
Zebegényi Tódor Hegedüs
Muki Tapolczai
Sarlay Gáborné Hunyady
Tarnay Klára Lányó
Bándy Ernő dr. Góth
Csorgey Balassa
Eszke Mátvás Gyöngyi

(Repertoire des Nationaltheaters.) Montag (J.-A. Nr. 15, M.-A. Nr. 15), „A becsületbíró“. — Dienstag (J.-A. Nr. 19, M.-A. Nr. 19), „Socrates és felesége“ und „Tudós nők“. — Mittwoch (J.-A. Nr. 20, M.-A. Nr. 20), „A hu barát“ und „Borus szerelem“. — Donnerstag (J.-A. Nr. 21, M.-A. Nr. 21), „Csapodár“. — Freitag (J.-A. Nr. 22, M.-A. Nr. 22), „Fra Girolamo“. — Samstag (J.-A. Nr. 23, M.-A. Nr. 23), „Mariana“. — Sonntag (J.-A. Nr. 24, M.-A. Nr. 24), „Göröglety“.

(Repertoire der kön. ung. Oper.) Montag geschlossen. — Dienstag (J.-A. Nr. 15, M.-A. Nr. 15), „A házi rücsök“. — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (J.-A. Nr. 16, M.-A. Nr. 16), „Corvin Mátyás“ und „A piros cipő“. — Freitag geschlossen. — Samstag (J.-A. Nr. 17, M.-A. Nr. 17), zum ersten Male „André Chénier“. — Sonntag (J.-A. Nr. 18, M.-A. Nr. 18), „A házi rücsök“.

(Repertoire des Festungstheater.) Donnerstag (Gr.-A. Nr. 47, M.-A. Nr. 11), „Beesületbíró“.

(Repertoire des Volkstheater.) Montag „Vereshajú“. — Dienstag „A kis alamuszi“. — Mittwoch „A próbaházasság“. — Donnerstag „A boszorkányvár“. — Freitag „Toto és Tata“. — Samstag „Brigitta“. — Sonntag Nachmittags „A jó eskei nótárius“. Abends „Mária bátyja“.

(Repertoire des Lustspieltheaters.) Montag „A loszelenek“. — Dienstag „Kaland“ und „Niobe“. — Mittwoch „Rózsaszínü levelek“. — Donnerstag „Két örömnapp“. — Freitag „Kaland“ und „Niobe“. — Samstag „Cs. i. meg. édes“. — Sonntag Nachm. „Hütelen“, Abends „Éjen a kisiparos“.

Van szerencsém a n. é. közönséget, ismerőseimet és jó barátaimat értesíteni, hogy a Nyár- és Dohány-utca sarkán lévő, volt

Hazafi kávéházat

átvettem és azt saját kezelésem alatt fogom vezetni. Miután gondoskodtam a legpontosabb és legjobb kiszolgálásról, kérem a n. é. közönség becses pártfogását.

Esténként
Boros Gyula
híres cigányprimás hangversenyez.
Kiváló tisztelettel
Borbás Gyula, kávé.

Hotel 2 Kronen,
nächst dem Calvinplatz,
Corvissäregasse Nr. 12.

Heute und jeden Sonntag großes
Militär-Konzert
des 6. Inf.-Regiments König Karl von Rumänien.
Entrée frei. Anfang 6 Uhr. Mäßige Preise.
Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll
Franz Puschnik.

Bürgerliches Brauhaus Pilsen.
Gläserbiere

erhältlich in allen Cafés, Delikatessengeschäften u. Spezereihändlern
Aufträge erbitte ich mir an mein Depot, auch an
Josef Petanovits, V., Pilsner Bierhalle oder an
Eugen Löffelmann VI., Andrassy-ut 24, wo
jederzeit frischgefüllte Gläserbiere vorrätig sind.
Jedes Quantum in Gebinden, als auch von 10 Flaschen
aufwärts werden franko ins Haus gestellt. Provinz-
sendungen in Gebinden zu 25, 50 oder 100 Litern und in
Kisten zu 25 oder 50 Flaschen. Achtungsvoll

Wilhelm Löffelmann
Vertreter des „Bürgerlichen Brauhauses Pilsen“
Budapest, IX. ker., Ranolder-utca 4. sz.
Telephon 58-60.

Dr. Josef Jutassy,
Doktor der gesammten Heilkunde, Spezialist für
Hautkrankheiten und Kosmetik,
Budapest, 7. Bezirk, Elisabethring 22,
heilt sämtliche Hautkrankheiten und Schönheitsfehler,
und zwar: Sommersprossen, Leberflecken, Muttermal,
Feuermal, Finnen, Warzen, Finnen (Wimmerl), Mit-
esser, Narben, Blatternarben, Frostbeulen, rothe Nase,
Saaransatz, Saarschuppen, ungelogene Haare (Da-
menbart) u. Fachmännische Rathschläge zur Pflege des Teints
und Bewahrung der Schönheit. Sprechstunden von 10-4 Uhr.
Honorirte Briefe werden postwendend beantwortet. Auf Wunsch
werden Medikamente (unschädlich) besorgt. Tiefe Diskretion.

Hauptstädtische Redoute.
Der
Central-Fröbel-Frauenverein für Ungarn
veranstaltet

Sonntag, den 24. Januar 1897
zu Gunsten seiner Kindergärten und seiner Präparanden einen
großen Maskenball.

Die Tanzmusik besorgt die Honvéd-Musikkapelle.
Vorhergelöste Karten à fl. 1.50, Abends an der Kasse
fl. 2. — Anfang 9 Uhr.

HEUTE von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends ab spielt die
Honvéd-Kapelle

bei freiem Entrée im Parterre-
Speisesaal der hauptst. Redoute.
Mäßige Preise, prompte Bedienung.
Sachachtungsvoll
Géza Egerváry.

Pariser und Wiener Toiletten
für Bälle und Soiréen.

von den höchsten Herrschaften, wenig benüzt, aus schwerstem
Sammt und Seide in allen Farben, sind billig zu verkaufen
bei Frau
Lina Tannenbaum
Arany János-utca 32, II. Stock 15.

Liederhoffer

Atelier für Photographie
befindet sich
nur Königsgasse 35-37,
Ecke Nussbaumgasse.
Man achte auf die Adresse zur Ver-
meidung von Irrführungen.



Kaufen Sie sich
ADONIS.

Ich bin wieder angekommen mit Hochprima
Harzer Kanarienvögeln,
direkt von St. Andreasberg, singen bei Nacht
so gut wie bei Tag. Zu verkaufen in Budapest,
„Hotel weißes Roth“, 8. Bez., Kerepeserstrasse
15, Th. II u. 12. Proberzeit 8 Tage. Nur kurze Auszahlung.
W. SONDERMANN,
Vogelhändler direkt vom Harz.
Gute edle Zuchtweibchen sind auch zu bekommen.

Felhivás!
A „Belvárosi Sas- és Társaskör“ Kalap-
utca 17. sz. a. ujonnan épült palotájában a kör
diszterme, pazar berendezésű téli kertje és
mellék helyiségei
bálok, lakodalmak, bankettek
stb. megtartására a t. egyetek és rendezőségek figyelt
mébe ajánlatnak.
A termék kibérlése legelőnyösebb!
Jó magyar konyha és hamisítatlan italokról a
kör vendéglőse gondoskodik.
**A téli kertben naponta színház után
friss vacsora.**
Tisztelettel a „Belvárosi Sas- és Társaskör“ vendéglőse
Lukács Ferencz.

30-ige Hypotheken-Lose
Jährlich 4 Ziehungen!
Nächste Ziehung am 25. Januar
Nachmittags 4 Uhr.
Kleinster Treffer fl. 110 baar
u. 1 Gewinnchein i. Wertje v. „ 20
Zusammen fl. 130
Anschaffungspreis fl. 125 in 25 Monatsraten à fl. 5.
30% 200,000 30%
Kronen.
Aus obiger Zusammenstellung ist ersichtlich, daß ein
eventueller Verlust gänzlich ausgeschlossen ist.
Bestellungen nebst Einlösung der ersten Rate sind zu
richten an das
BANKHAUS JOSEFBEIFELD
Budapest, Karlsring Nr. 1.
Gegründet 1874
Promessen per Stück fl. 2. 24

Die besten Klaviere der Welt sind unbestritten
die Erzeugnisse von
STEINWAY & SONS,
k. u. k. Hof- u. Königl. österr.-ungar. Hoflieferanten.
(Bisher über 80,000 Stück erzeugt.)
Alleiniges Depot bei
ALBERT KOHN,
IV., Schlangengasse 9
Dasselbst Alleinvertretung der bedeutendsten Klavier-
fabrik Europa's
JULIUS BLÜTHNER,
k. u. k. Hof- u. Königl. österr.-ungar. Hoflieferant.
(Bisher über 43,000 Stück erzeugt.)
Niederlage von neuen und überprüften Klavieren in
ausländischer Firmen in gediegenster Auswahl.

Langen & Wolf
Gasmotorenfabrik,
Budapest, VI., Lázár-utca 1.

Benzin-Lokomobile „OTTO“
die bequemste und billigste Betriebskraft für jeden Landwirt,
einfache Konstruktion, jede Feuergefährdungen ausgeschlossen,
keine Finnen und kein Maschinenöl erforderlich.
Für Mühlensbesitzer u. empfehlen wir den
Original „OTTO“ Benzin-Motor
als die beste und billigste Betriebskraft.
Weitgehende Garantien, bequeme Zahlungsbedingungen.

Lovrana.

— Mitte Januar 1897.

Hart an der Küste schmelzen die Farben der tiefgrünen Lorbeeren und der hellen Olivenbäume mit den wechselnden Tinten des Meeres zusammen, das bald grün, bald blau sich in milden Schattierungen abtönt. Grau in Grau liegen die Inseln am Horizont, mit leichten Schneeflocken auf ihren Spitzen, während buntbewimpelte Fischerboote von Seemöven umkreist einen hellen Ton in die matte Farbensymphonie streuen.

Wenn man, mittelst Dampfers von Fiume kommend, in Lovrana anlangt, wird der Reisende zu seinem Erstaunen ohne weitere Umstände sammt seinem Gepäck in einen Kahn geworfen, wenn auch das „Geworfenerwerden“ nicht ganz buchstäblich zu nehmen ist. Doch ist das Hinuntergelangen über eine geländelose fliegende Treppe bei hochgehender See immerhin mit einer gewissen Umständlichkeit verbunden, und am Molo, der einstweilen nur zur Parade dient, da noch Sprengungen unterirdischer Felsblöcke notwendig sind, um die Schiffe gefahrlos anlegen zu lassen, steht das Landvolk und unterhält sich offenbar über die Zimperlichkeit der Städter. Hierauf beginnt das zweite Ausschiffen mit mühseligem Erklettern der durch die hinausspringende Brandung stets feuchten Steine des Ufers und man ist mitten in dem kleinen Städtchen.

Ein paar Jahrhunderte hat es bereits erlebt. Ein wenig aussehende Häuser, insofern ihnen der Zahn der Zeit zu dem ehrwürdigen Aussehen verhelfen konnte, mit unregelmäßig angebrachten Fenstern, weisen die südliche Verwahrlosung auf. An einigen Häuserfronten sieht man farbige Relieffiguren, zum Beispiel einen heiligen Georg, der den bekannnten Drachen ersticht, und ähnliche historische Begebenheiten verewigt; enge, winkelige, schmutzige Gassen, ein paar armselige Buben, eine Kirche aus dem XVII. Jahrhundert, Schule und Postamt, das ist Lovrana, welches einstens, sowie der ganze Küstenstreich vor Istrien und Dalmatien, unter venezianischer Herrschaft stand.

Der Kurort Lovrana jedoch besitzt noch keine historische Vergangenheit, denn er ist blutung und feiert erst sein drittes Lebensjahr. Hübsche Villen, darunter „Vanhans“ und „Villa Lovrana“, knapp am Meere gelegen, harren der Gäste. Für den Augenblick ist hier saison morte, die morteste Saison, die es nur geben kann. Der Pächter dieser Villen, Monsieur Bernet, ist ein gebürtiger Franzose, der durch den deutsch-französischen Krieg seine Nationalität verlor. In Nancy geboren und erzogen, ist er nun ein Deutscher geworden. So weiß der Mensch bei seiner Geburt nie, was noch Alles aus ihm werden kann.

„Haben Sie Gäste?“ frug ich neugierig den Pächter, als ich ankam. „O gewiß, Madame“, meinte er mit einer gewissen Befriedigung, „neine Herren, und für morgen sind drei Personen angesagt, für Ende der Woche sogar vier.“ Doch diese ländliche Stille, dieses gedankenlose „in den Tag hinein leben“, wobei man von keiner lebenden Seele gestört wird, ist Manchem gerade recht, denn Jeder hat seine eigene Jagon, selig zu werden. Einen Gegensatz zu diesem stillen Fleckchen Erde bildet das vornehme Abbazia, wo sich in buntem Durcheinander Hochgeborene und Staubgeborene am „Eidechsenweg“ sonnen (natürlich, wenn es nicht regnet, was heuer ebenfalls vorzukommen pflegt), während es hier in Lovrana nur Eingeborene gibt. Unter den Abbazianer Kurgästen befindet sich derzeit auch der bekannte Herrenreiter und Mittelmeister Hoffmann, der von seinem Unfälle bereits vollkommen erholt, ganz Unglaubliches an Fußtouren leistet. Wäre dieser junge Mann kein so eingefleischter Kavallerist, würde er sich auch bei den Fußtouren rühmend hervorhören.

Im Lovranagebiete besteht das Landvolk aus Slovenen (Kroaten) und Italienern; die Kroaten wohnen hoch oben in den Bergen, während die Anderen hart an der Küste leben und à la Welfen und Ghbellinen einander feindslich gesinnt sind. Sie ernähren sich vom Fischfang, Wein- und Olivenbau. Die Bäuerinnen scheinen sorgliche Hausmütter zu sein. Wenn man sie gebeugt unter einer schweren Last, die sie am Rücken tragen, des Weges einherkommen sieht, wundert man sich, daß sie es nebstbei auch noch zustande bringen, während des Gehens fleißig an einem baumwollenen Strumpfe zu stricken.

An immergrünen Bäumen ist hier kein Mangel und die grüne Illusion des Frühlings umspielt lagend die Küste. Sommerlich aussehende, gut gepflegte Gärten, wie zum Beispiel der terrassenförmig sich bis zum Meer erstreckende noch sehr jugendliche Park der „Villa Lovrana“, vereinzelt blühende Rosen und der frische Rasen scheinen der bürnen mächtigen Eichen zu spotten, die, mit ihrem vorjährigen trockenen Blätterkleide angethan, neidisch auf ihre südlichen Geschwister, auf die Lorbeeren, Cypressen, Oliven und Pinien zu blicken scheinen. Der Ausblick ist überall schön. Bei Regenwetter, da mitten im Winter der schönste Sommerregen endlos hartnäckig herunterrieselt, wo die fernliegenden Inseln Veglia und Cherso und der Streifen Festland mit seinem schneebedeckten Höhenzuge Verlebit verschwinden, glaubt man nichts vor sich zu sehen als die Unendlichkeit des Meeres,

denn die Linie des Horizonts, wo „sich die Wasser mit den Wolken vermählen“, ist kaum wahrnehmbar. Lacht jedoch ein freundlicher Sonnenschein auf die Landschaft herab, dann glänzt es überall fröhlich auf. Kleine, schaumgekrönte Wellen kommen tänzelnd herbei, und im Walde, im ewigrünen schönen Walde, da leuchtet's förmlich auf allen Zweigen, und selbst die fahlen Oliven scheinen zu lächeln, während eine frische Brise durch ihre Aeste weht. Und die „Kurgesellschaft“ freut sich über den Sonnenschein, über das blaue Meer, über die milde Luft, und denkt mit Mitleid an die armen Städter daheim, die, im Getriebe des großstädtischen Lebens gefangen, die schlechte Luft der Ballfale einathmet und statt der schönen Natur nichts als Menschen sehen. Wer sich einmal von allem konventionellen Zwang, von allen konventionellen Lügen ordentlich ausruhen will, der suche getrost Lovrana auf. Wenn er Glück hat und schönes Wetter trifft, wird er hier Vieles finden, was die Sinne erquidit und das Herz erfreut.

M. Dorn.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 23. Januar. In seiner jüngsten Sitzung unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Baron Friedrich Bodanićky erledigte der hauptstädtische Baurath die folgenden Gegenstände:

Die **Budapest-Neupest-Rákospalotaelektrotelegraphische Eisenbahn N. G.** plant eine von der Engelsfelder Station abweigende Bivalnbahn mit Dampftrieb über Neupest bis zum Donauufer. Die Hauptstadt erhebt gegen den in ihr Gebiet fallenden Theil der Linie keine Einwendung, unter der Bedingung jedoch, daß die Eisenbahn mit dem Charakter einer Straßenbahn koncessionirt werde. Der Baurath nahm die ins Gebiet der Hauptstadt und Neupests fallenden Theile der Linie in Verabreichung, letzteren auf Grund des §. 15 des G. N. X. v. J. 1870, da Neupest binnen kurzer Zeit administrativ der Hauptstadt einverleibt wird. Da jedoch die Straßenlinien Neupests, durch welche die Bahn geplant wird, sehr eng sind und nicht einmal die Breite von 8 Klaftern erreichen, koncessionirt der Baurath in derselben die Legung eines Straßenbahngleises nicht.

Gegen die **Regulierung, respektive Verzellierung** der Grände des Dr. Julius Polák u. Frau, VI. Bezirk, Ecke Szondi- und Bulhovygasse; des Dr. Karl Vochlor, VII. Bezirk, untere Rakoserviese; der Frau Georg Brunnner, II. Bezirk, Rezmál; des Stephan Raab, III. Bezirk, Sent-Andreegasse; der Hauptstadt, I. Bezirk, Kurucser Nied; der Anna Gittling, III. Bezirk, Szemlőhegy; der Armin Ganz u. Frau, II. Bezirk, Tolby Ferencgasse; der katholischen Hausbau-Aktiengesellschaft, IV. Bezirk, Mällergasse; der Johann u. Stephan Scheinling, X. Bezirk, Altgebirg; des Moriz Lindenbaum, IX. Bezirk, Ecke Remete u. Telepgasse; des Karl Déer, VII. Bezirk, Garangasse; der Gustav und Sigmund Polizer, IX. Bezirk, Ecke Csillag- und Pfeifengasse; der Heinrich Laczkó u. Konsorten, V. Bezirk, Kaufangasse; des Joseph Schwarz, III. Bezirk, Taborbegasse; des Joseph Schloffer, III. Bezirk, Földgasse; der Hauptstadt, III. Bezirk, Milföslap und des Paul Mansfeld, X. Bezirk, Gyömörersiraße wird keine Einwendung erhoben.

Der Baurath genehmigt den Pflasterungsplan der neuen die Bela Ráthlystraße mit der Autöblygasse verbindenden Straße im I. Bezirk und benennt zugleich diese Straße „Czinegestraße“.

Der Baurath wünscht den Parkierungsplan des Ligetplatzes im X. Bezirk dahin abzuändern, daß der dortige Anstandsart genügend mit Geträng bedeckt sei.

Schließlich wurden die **Refurje** des Rudolf Schön, der Witwe Frau Adolf Hirscher, des Jakob Hirscher, der Franz Ligner und Paul Horváth, der Felten und Guillaume, der Frau Moriz Rosenthal, der Frau Heinrich Engelmann, der Witwe Frau Michael Tóth, der Schleminger und Pollakovic, des Dr. Victor Drucker, der Amalie Blis, des Ludwig Kovács, des Samuel Rosenbaum, der Adam Werth und Johann Fülp, der Cassabrick und des Lambert Lenz erledigt.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

Haus der Frau Moriz Grob, Trommelgasse 106, auf David Landers und Frau um 155,000 fl.; Haus der Witwe Mathias Müller, Neugasse Nr. 30, auf Frau Simon Manheit um 90,000 fl.; Haus der Baronin Andreea Bodmaniczky, Malergasse Nr. 6, auf Heinrich Ludwig Enders um 52,000 fl.; Haus der Sigmund Medrey und Interessenten, Bafacsplatz Nr. 10, auf Gräfin Joseph Bichy um 42,000 fl.; Liegenschaft der Firma M. Wuk. Söhne, Bilegrádgasse Nr. 1174 b-15, auf Eduard Grün und Moriz Vasáry um 34,245 fl.; Haus des Ferdinand Mather, Aadergasse Nr. 66, auf Anton Stierand und Frau um 30,000 fl.; Haus der Sigmund Bretschneider und Frau, Barosgasse Nr. 82, auf die Firma Bloch u. Holtscher um 24,000 fl.; Haus der Max Schuller und Frau, Allianzgasse Nr. 30, auf Johann Kuba und Frau um 19,500 fl.; Haus der Frau Leopold Szpety, kleine Fuhrmannsgasse Nr. 3, auf Frau Heinrich Tallafuß um 16,000 fl.; halber Hausanteil des Franz Witter, Ráczingasse Nr. 18, auf den minderjährigen Franz Witter und Geschwister um 11,562 fl.; Haus der Franz Fock und Frau, Stephaniestrasse Nr. 28, auf Leopold Hirsch und Frau um 10,000 fl.; sieben Zwölftel Hausanteil der Frau Johanna Mayer, Engelgasse Nr. 12, auf den minderjährigen Johann Mayer und Frau Ludwiga Kozse,

Erbschaft; ein Dreißigstel Hausanteil der Frau Otto Schöfer, Deákasse Nr. 15, auf Frau Karl Horváth und Interessenten um 5000 fl.; städtischer Grund, 10. Bezirk, Fabrikried Nr. 8629/11 und 12, auf Joseph und Georg Schäffer um 4193 fl.; Grund der Ludwig Balkó und Frau, Engelsfeld Nr. 1578 bis 1581, 35, auf Joseph Röhling und Frau um 3222 fl. — Von Ofen und Altöfen sind in dieser Woche keine Umschreibungen eingelangt.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 23. Januar. Die Berichte über den Verkehr in den einzelnen Geschäftsbranchen lauten nicht sehr befriedigend. Das abnormale Wetter übt in vieler Beziehung einen lähmenden Einfluß aus. Die Lage des Geldmarktes ist anhaltend günstig und bis jetzt hat der herannahende Ultimo kein Anziehen der Säge mit sich gebracht. Von Seite der Landwirthe wurden bisher keine Klagen über eine ungünstige Beeinflussung des Saatenstandes laut.

Getreidegeschäft. In der abgelaufenen Woche hat das Geschäft in Weizen einen sehr schleppenden Verlauf genommen. In Folge des schlechten Mehlabfahes haben die Mühlen selbst bei gedrückten Preisen nicht in den Markt eingegriffen. Die Waarenbesitzer scheinen entnützt zu sein und haben umfassende Realisationen vorgenommen. Frühjahrsweizen ist demnach seit Beginn der Woche um 20 kr. im Preise gefallen. Die ausländischen Märkte sind summt matt und wird von allen Seiten über große Geschäftskille geplatzt, wozu auch die ungemein milde Witterung Einiges beiträgt.

Hoggen erhielt sich bei belanglosem Konsumgeschäft. Für auswärtig war gar keine Nachfrage und im Preise ziemlich unverändert, bis sich gegen Wochenmitte das Ausgebot etwas mehrte, die Kaufkraft dagegen ganz aufhörte und die Preise einen Rückgang von 10-12¹/₂ kr. erfuhr. Der Umsatz betrug circa 6000 Meterzentner. Die Preise schließen 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 55 kr. Parität und 6 fl. 60 kr. ab Pest.

Futtergerste war nur mäßig offerirt, die Kaufkraft etwas besser, besonders großkörnige Waare fand mehr Beachtung und wurde auch einige Kreuzer höher bezahlt, geringe Waare erhielt sich voll im Preise und erzielte 4 fl. 10 kr. bis 4 fl. 40 kr.

Maiz. Von alter Waare gingen nur einige hundert Meterzentner zu 4 fl. 5 kr. ab Magazin nach Steinbruch, während zum Verkauf die Nachfrage aufgehört hat.

Romaiz ist wenig offerirt und wurden nur einige Waggons zu 3 fl. 40 kr. Parität hier an Brenntreien verkauft.

Safer. Bei mäßiger Zufuhr und ziemlich guter Nachfrage für den Konsum erhielten sich die Preise unverändert. Der Umsatz betrug circa 4000 Meterzentner. Man bezahlte 5 fl. 70 kr. bis 6 fl. 20 kr. je nach Qualität. Prima-Waare mangelt.

Die amtlichen **Getreidenotierungen** der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Roggen (Roggen). Rows list various grades and prices per 100 Kilo.

Table with 2 columns: Banater (Banater) and Weizenburger (Weizenburger). Rows list various grades and prices per 100 Kilo.

Table with 2 columns: Roggen Ia (Roggen Ia) and Roggen IIa (Roggen IIa). Rows list various grades and prices per 100 Kilo.

Table with 2 columns: Weizen per März-April (Weizen per März-April) and Weizen per Mai-Juni (Weizen per Mai-Juni). Rows list various grades and prices per 100 Kilo.

Table with 2 columns: Die Getreidezufuhren in Budapest (Die Getreidezufuhren in Budapest) and Die Getreidebefindungen von Budapest (Die Getreidebefindungen von Budapest). Rows list various grades and prices per 100 Kilo.

Table with 2 columns: Die Getreidebefindungen von Budapest (Die Getreidebefindungen von Budapest) and Die Getreidebefindungen von Budapest (Die Getreidebefindungen von Budapest). Rows list various grades and prices per 100 Kilo.

Table with 2 columns: Die Getreidebefindungen von Budapest (Die Getreidebefindungen von Budapest) and Die Getreidebefindungen von Budapest (Die Getreidebefindungen von Budapest). Rows list various grades and prices per 100 Kilo.

Vertical advertisements on the left margin including 'ger.', 'Seite 16', 'bankettek', 'ken-Lose', 'FBEIFELD', 'Wolf', and 'OTTO'.

Robert Kefner, r.-k., mit Theresie Krach, r.-k.; Johann Mayer, r.-k., mit Witwe Karoline Podolczy, röm.-kath.; Stephan Képes, r.-k., mit Marie Böllmann, r.-k.; Johann Djošebin, r.-k., mit Anna Kofin, r.-k.; Emerich Krones, r.-k., mit Karoline Jakubek, r.-k.; Martin Maraf, r.-k., mit Witwe Marie Benyas, r.-k.; Georg Subajda, r.-k., mit Aloise Szatmári, r.-k.; Anton Herold, r.-k., mit Hermine Baha, röm.-kath. (D. Kanizsa); Johann Major, ev. A. K., mit Fanny Hajba, ev. A. K.; Jakob Bornstein, r.-k., mit Katharine Vid, isr.; Joseph Duppay, r.-k., mit Elisabeth Rudics, r.-k.; Stephan Turzo, r.-k., mit Stelka Sebestyén, r.-k.; Martin Zumpf, r.-k., mit Margarethe Kriszján, r.-k.; Thomas Döffy, röm.-kath., mit Charlotte Uvári-Gösch, ev.-ref.; Joseph Sarkas, ev. A. K., mit Sophie Kémeth, ev. A. K.; Ferdinand Kirich, r.-k., mit Witwe Hermine Wiltner, r.-k.; Michael Samu, ev.-ref., mit Marie Laczi, ev.-ref. (Dömsödi); Joseph Szabados, ev.-ref., mit Barbara Dr, ev.-ref. (Dunavese); Merius Járóka, r.-k., mit Elisabeth Szurova, r.-k.; Emerich Bonyó, r.-k., mit Julie Volkros, r.-k. (Klempes); Franz Vedus, r.-k., mit Elisabeth Franz, r.-k. (Felső-Gyovárd); Stephan Sarkas, r.-k., mit Marie Hösel, r.-k.; Gabriel Bartha, isr., mit Sidonie Deacs, isr.; Anton Kool, r.-k., mit Marie Taktics, r.-k.; Johann Kos, r.-k., mit Marie Kacsuga, r.-k.; Atimín Macskás, gr.-k., mit Irene Banicsel, r.-k.; Joseph Kollmann, r.-k., mit Katharina Roth, r.-k.; Johann Slávik, r.-k., mit Anna Hajda, r.-k.; Franz Weiß, r.-k., mit Josephine Strebel, r.-k.; Joseph Wittenberg, isr., mit Julie Feuersifen, isr.; Alexander Nyeste, ev.-ref., mit Marie Pipsei, ev.-ref.; Ignaz Hirschler, isr., mit Regine Rosenber, isr. (Erdő-Gyovárd); Alexander Kéjs, r.-k., mit Rosalie Sarkas, r.-k. (Klempes); Ludwig Marek, r.-k., mit Anna Wigner, r.-k. (Neupest); Johann Szalai, r.-k., mit Elisabeth Amberg, r.-k. (Bircz); Joseph Vencs, r.-k., mit Anna Gasparovics, r.-k.; Joseph Bajzer, r.-k., mit Rosalia Varga, r.-k. (Sems); Samuel Brecska, ev. A. K., mit Stelka Babozsi, r.-k.; Julius Szabó, r.-k., mit Julie Bankó, r.-k.; Martin Takits, r.-k., mit M. Jakus, r.-k.; Stephan Bujtás, r.-k., mit Witwe Rosalie Takács, r.-k.; Joseph Doll, r.-k., mit Marie Köth, r.-k. (Soponya); Samuel Zaller, ev. A. K., mit Emilie Schögel, ev. A. K.; Anton Vido, r.-k., mit Margarethe Szopfo, r.-k.; Joseph Pracsel, r.-k., mit Marie Domingat, r.-k.; Johann Zubás, ev.-ref., mit Rosalia Deri, ev.-ref.; Alois Jurek, r.-k., mit Sophie Bierova, r.-k.; Jakob Müller, isr., mit Helene Rottmann, isr.; Martin Nagy, r.-k., mit Rosa Méháros, ev. A. K.; Emerich Balant, r.-k., mit Marie Áncsi, r.-k.; Karl Schlezak, r.-k., mit Marie Lipták, ev. A. K.; Joseph Stricska, r.-k., mit Rosa Soltes, r.-k.; Georg Viktor, r.-k., mit Irene Hay, r.-k.; Johann Vanit, r.-k., mit Julie Deak, r.-k.; Andreas Kanyalki, r.-k., mit Rosalia Hegedüs, r.-k.; Árpád Bál, ev.-ref., mit Suanne Balási, r.-k.; Geza Sobó, ev.-ref., mit Julie Nagy, r.-k. (Gomba); Karl Kovács, ev.-ref., mit Esther Baráth, ev.-ref.; Michael Nodi, r.-k., mit Julie Silágyi, r.-k.; Ludwig Csere, ev.-ref., mit Franziska Kedves, r.-k.; Johann Dolovcal, r.-k., mit Witwe Marie Turmann, r.-k.; Michael Halás, ev.-ref., mit Sophie Kófai, r.-k.; Martin Kohary, r.-k., mit Helene Nagy, r.-k.; Joseph Lorek, r.-k., mit Marie Kiehlboja, r.-k.; Anton Lukácsévics, r.-k., mit Rosa Tóth, ev.-ref.; Franz Martin, r.-k., mit Antonie Bartolich, r.-k.; Karl Dehlmayer, r.-k., mit Marie Kerekes, r.-k.; Johann Pierzich, r.-k., mit Marie Jolber, r.-k.; Sigmund Spiegel, isr., mit Katharina Lauffer, isr.; Vermin Spizer, isr., mit Antonie Kovcsdy, isr.; Georg Sotolók, ev. A. K., mit Eva Viola, r.-k.; Ladislaus Erdei, ev.-ref., mit Theresie Deak, ev.-ref.; Michael Dubovanský, r.-k., mit Aloise Nagy, r.-k.; Johann Horn, r.-k., mit Veronika Dulhel, r.-k.; Joseph Takács, r.-k., mit Anna Vaskó, r.-k.; Moriz Flamm, isr., mit Emma Mandl, isr.; Johann Ivan, ev.-ref., mit Marie Nagy, r.-k.; Vinkus Rosenzweig, isr., mit Gisella Rosenzweig, isr.; Franz Kálop, r.-k., mit Anna Vrelna, r.-k.; Joseph Klein, r.-k., mit Hermine Jubel, r.-k.; Johann Kertyczak, gr.-k., mit Angela Gúsel, r.-k.; Rudolf Krausz, isr., mit Witwe Lea Anhalt, isr.; Karl Kupovics, r.-k., mit Anna Major, r.-k.; Joseph Vida, ev.-ref., mit Elisabeth Engler, r.-k.; Felix Winter, isr., mit Witwe Jda Sarkas, r.-k.; Paul Hajcinger, ev. A. K., mit Witwe Anna Philipp, r.-k.; Johann Tur, r.-k., mit Franziska Paroczai, r.-k. (Gson-grad); Branko Kovocser, gr.-k., mit Rosa Nyečovics, r.-k.; Joseph Méháros, r.-k., mit Etel Sági, r.-k.; Israel Ungar, isr., mit Esther Fischer, isr.; Mar Löwy, isr., mit Ernestine Weiß, isr.; Joseph Simon, ev.-ref., mit Marie Horváth, r.-k.; Julius Günsberger, isr., mit Mathilde Burian, isr.; Eugen Kaiser, r.-k., mit Barbara Biermeyer, r.-k.; Stephan Reisinger, r.-k., mit Rosine Grös, r.-k.; Gottlieb Spizer, isr., mit Katharine Trüb, isr.; Béla Szajbek, r.-k., mit Anna Tóth, r.-k.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. Januar. Die matte Tendenz veranlaßte sich auch auf den heutigen Verkehr, der einen höchst schleppenden Verlauf nahm. Die Kurse gaben mäßig nach. Auf dem Lokalmarkt herrschte vollkommene Geschäftstille. Die Nachbörse schloß in flauer Stimmung.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 413, österreichische Kreditaktien zu 374.10 bis 374.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362.75 bis 361.75.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bank zu 107, Salgó-Tarjánér zu 613, Budapester Elektrizitäts-Aktien zu 138, Zuckerindustrie zu 127, Straßenbahn zu 294.50 bis 294, Stadtbahn zu 281. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 413.25 bis 412.50, Rima-Muráner zu 242.75 bis 242.25, österreichische Kreditaktien zu 374.40 bis 374.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362 bis 361.75. — Zur Erläuterung sei t notirt: Oesterreichische Kreditaktien 374.20. — Prämiengehalt: Kurshaltung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per ultimo Februar 12 fl. bis 13 fl.

In der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 374.30 bis 374.10, ungarische Kreditaktien zu 412.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 361.75. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 374.15.

Getreidegeschäft. Das Geschäft ruhte heute fast gänzlich. Weizen war schwach offerirt, die Kauflust war beschränkt, die Stimmung blieb matt. Es wurden nur einige tauende Meterzentner umgesetzt, für welche die geringen Preise nur mühsam erreicht werden konnten. Auch von anderen Getreidesorten wurde äußerst wenig zu unmerklichen Preisen gehandelt.

Termine: Bei Eröffnung des Marktes war die Tendenz flau, Preise gedrückt; später befestigten Deckungskäufe, worauf Nachmittags abermals ein Rückschlag erfolgte, und schließt Weizen 8 kr., Roggen 4 bis 5 kr. billiger als gestern; Mais und Hafer wenig verändert. — Normittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 8.13, u. 8.09, fl. 8.15 u. 8.11, Weizen per Mai-Juni zu fl. 8.15, fl. 8.11, 8.17 und fl. 8.13, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.89, fl. 3.91 und fl. 3.90, Hafer per Frühjahr zu fl. 6 bis fl. 6.01, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.64, fl. 6.70 und fl. 6.66. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 8.11, fl. 8.06 und fl. 8.07, Weizen per Mai-Juni zu fl. 8.13, fl. 8.08 und fl. 8.09, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.87, fl. 3.89 bis fl. 3.87, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.66 bis fl. 6.64. — Abendabschlüsse: Weizen per Frühjahr zu fl. 8.06 Geld, fl. 8.07 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 8.08 Geld, fl. 8.09 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6 Geld, fl. 6.01 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.64 Geld, fl. 6.66 Waare, Kohlen per August-September zu fl. 11.20 Geld, fl. 11.30 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare, Blumen und Pflanzenmehl unversändert, Abschlüsse gelangten heute nicht zur Notierung. — Amtlich notirt: Schweinefleisch: Budapester fl. 52.— Geld, fl. 52.50 Waare, Speck: Budapester Stadtwaare, 4stüdtige fl. 46 Geld, fl. 47 Waare, Budapester Stadtwaare 3stüdtige fl. 48 Geld, fl. 49 Waare, geräuchert fl. 51 Geld, fl. 52 Waare, Pflanzenmehl: bosnische, 1896er 120stüdtige fl. 19 Geld, fl. 19.75 Waare, 100stüdtige fl. 21 Geld, fl. 21.50 Waare, 85stüdtige fl. 23 Geld, fl. 23.50 Waare, serbische Wlanze-Qualität fl. 19 Geld, fl. 19.25 Waare, 100stüdtige fl. 20.50 Geld, fl. 21 Waare, 85stüdtige fl. 23 Geld, fl. 23.25 Waare. Pflanzenmehl: flavonisches 1896er fl. 21 Geld, fl. 21.25 Waare, serbisches fl. 20 Geld, fl. 20.50 Waare. Kleinfleisch: Zuzerner ungarische 1896er fl. 44 Geld, fl. 52 Waare, rothe kleinförnige fl. 35 Geld, fl. 38 Waare, rothe mittelförnige fl. 38 Geld, fl. 41 Waare, rothe grobförnige fl. 43 Geld, fl. 46 Waare.

Cheingebote in den hauptl. Standesämtern.

Nachfolgend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 17. Januar bis inkl. 23. Januar — in den drei Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Ehe-Angebote:

I. Matrikelbezirk.

Franz Balog, r.-k., mit Julie Erdeli, r.-k.; Valentin Gróds, ev.-ref., mit Viktorina Lesinszky, r.-k.; Johann Fridrichy, r.-k., mit Julie Sifel, r.-k.; Joseph Gatyak, r.-k., mit Anna Csepregi, r.-k.; Joseph Klaujovits, r.-k., mit Julie Kalincsak, ev. A. K.; Joseph Kwapil, r.-k., mit Emilie Békéri, r.-k.; Stephan Szendrei, r.-k., mit Rosa Hegedüs, ev.-ref.; Ignaz Klein, isr., mit Regine Grünhut, isr. (Traiskirchen); Johann Janiga, r.-k., mit Marie Huber, röm.-kath. (Koblenberg); Ludwig Horváth, r.-k., mit Mathilde Ganusz, röm.-kath. (Bágy-Sellye); Stephan Nagy, r.-k., mit Regine Pozsonyi, röm.-kath. (Gyömrő); Johann Szabó, r.-k., mit Julie Molnár, r.-k. (Gidas-hier); Emerich Hemes, r.-k., mit Anna Jelfka, r.-k. (Barin); Michael Has, ev. A. K., mit Julie Vincze, r.-k.; Salamon Heller, isr., mit Pauline Rosenfeld, isr.; Johann Kanyalki, r.-k., mit Witwe Anna Bulak, r.-k.; Theodor Kusók, gr.-k., mit Helene Gaál, r.-k.; Alexander Somogyi, ev.-ref., mit Suanne Tóth, ev.-ref.; Johann Bajda, r.-k., mit Helene Weiß, isr.; Joseph Varga, r.-k., mit Marie Renner, r.-k.; Franz Zelto, r.-k., mit Helene Marczin, r.-k.

II. Matrikelbezirk.

Stephan Dejjó, r.-k., mit Theresie Ader, r.-k.; Stephan Kajtár, r.-k., mit Eva Kovács, r.-k.; Stephan Terényi, r.-k., mit Sophie Tóth, ev.-ref.; Sigmund Schmidek, isr., mit Johanna Goldscheider, isr.; Martin Zumpf, r.-k., mit Margarethe Kriszján, r.-k.; Anselm Dömmel, r.-k., mit Zlona Ulich, r.-k.; Sigmund Sepler, isr., mit Selma Csoosner, isr.; Stephan Vida, r.-k., mit Rosine Vektvingal, r.-k.; David Maagar, isr., mit Julie Roth, isr.

III. Matrikelbezirk.

Franz Koff, r.-k., mit Paula Szalay, r.-k.; Joseph Kussera, r.-k., mit Marie Mayer, r.-k.; Koloman Fehér, r.-k., mit Elisabeth Bégh, r.-k.; Alex. April, r.-k., mit Theresie Hofbauer, r.-k.; Ignaz Krupanský, r.-k., mit Witwe Rosalie Szopcsák, r.-k.; Wilhelm Dworzak v. Kulmburg, r.-k., mit Hermine Genisch, r.-k.; Ignaz Drechsler, isr., mit Hermine Buchsbaum, isr.; Joseph Neuhold, r.-k., mit Anna Szabados, r.-k.; Stanislaus Vadavik, r.-k., mit Witwe Victoria Bajschel, röm.-kath.; Hermann Weiß, isr., mit Rosa Markus, isr. (Neupest); Johann Szilárd, r.-k., mit Marie Szabó de Bartha, r.-k.; Ignaz Neuberger, isr., mit Olga Frein, isr.; Franz Sogoder, r.-k., mit Apollonia Voder, r.-k.; Karl Biltscher, r.-k., mit Theresie Nézner, gr.-k.; Victor Bozó, r.-k., mit Rosa Szeyer, r.-k.; Samuel Zwaller, ev. A. K., mit Emilie Schögel, ev. A. K.; Franz Weiß, r.-k., mit Josephine Strebel, r.-k.; Johann Trenta, r.-k., mit Elisabeth Weiß, r.-k.; Joseph Tóth, r.-k., mit Katharine Hoffmann, r.-k.; Martin Belik, r.-k., mit Anna Blaumann, r.-k.; Stephan Berner, r.-k., mit Anna Dreier, r.-k.; Julius Szabó, r.-k., mit Julie Bemfo, r.-k.; Stephan Sarkas, r.-k., mit Marie Hösel, r.-k.; Anton Fris, r.-k., mit Rosa Jalczer, r.-k.; Jakob Bernheim, isr., mit Katharine Vid, isr.; Konrad M-ner, r.-k., mit Eva Kocsis, r.-k.

notirt: Hummer Raffinerie-Aktien Petroleum der Gesellschaft 22 fl. Gesellschaft notirt Petroleum Raffinerie-Aktien zu 25 fl. 50 kr. ihr Sternkreuz-Vertheilung sich zu Budapest. Die sind der Saison der Brodenien dem Rohmaterial neues Maschinenöl (Dichte 905.07) 21 fl., Spindelöl (Gölnbe-) Kilogramm netto, Schmieröle anderer Art und Bisolfität für Raffineure Waare, verkauerte 5 kr. Geld, 52 fl. für Großhändler. und Alexander Pflanzenraffolka Bestamtproduktion in hohem der Nachfrage des etheiligen, die sonst besttheile nennens- nach von anderen Getreidesorten wurde äußerst wenig zu unmerklichen Preisen gehandelt. Termine: Bei Eröffnung des Marktes war die Tendenz flau, Preise gedrückt; später befestigten Deckungskäufe, worauf Nachmittags abermals ein Rückschlag erfolgte, und schließt Weizen 8 kr., Roggen 4 bis 5 kr. billiger als gestern; Mais und Hafer wenig verändert. — Normittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 8.13, u. 8.09, fl. 8.15 u. 8.11, Weizen per Mai-Juni zu fl. 8.15, fl. 8.11, 8.17 und fl. 8.13, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.89, fl. 3.91 und fl. 3.90, Hafer per Frühjahr zu fl. 6 bis fl. 6.01, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.64, fl. 6.70 und fl. 6.66. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 8.11, fl. 8.06 und fl. 8.07, Weizen per Mai-Juni zu fl. 8.13, fl. 8.08 und fl. 8.09, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.87, fl. 3.89 bis fl. 3.87, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.66 bis fl. 6.64. — Abendabschlüsse: Weizen per Frühjahr zu fl. 8.06 Geld, fl. 8.07 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 8.08 Geld, fl. 8.09 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6 Geld, fl. 6.01 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.64 Geld, fl. 6.66 Waare, Kohlen per August-September zu fl. 11.20 Geld, fl. 11.30 Waare. Produktengeschäft. Fettwaare, Blumen und Pflanzenmehl unversändert, Abschlüsse gelangten heute nicht zur Notierung. — Amtlich notirt: Schweinefleisch: Budapester fl. 52.— Geld, fl. 52.50 Waare, Speck: Budapester Stadtwaare, 4stüdtige fl. 46 Geld, fl. 47 Waare, Budapester Stadtwaare 3stüdtige fl. 48 Geld, fl. 49 Waare, geräuchert fl. 51 Geld, fl. 52 Waare, Pflanzenmehl: bosnische, 1896er 120stüdtige fl. 19 Geld, fl. 19.75 Waare, 100stüdtige fl. 21 Geld, fl. 21.50 Waare, 85stüdtige fl. 23 Geld, fl. 23.50 Waare, serbische Wlanze-Qualität fl. 19 Geld, fl. 19.25 Waare, 100stüdtige fl. 20.50 Geld, fl. 21 Waare, 85stüdtige fl. 23 Geld, fl. 23.25 Waare. Pflanzenmehl: flavonisches 1896er fl. 21 Geld, fl. 21.25 Waare, serbisches fl. 20 Geld, fl. 20.50 Waare. Kleinfleisch: Zuzerner ungarische 1896er fl. 44 Geld, fl. 52 Waare, rothe kleinförnige fl. 35 Geld, fl. 38 Waare, rothe mittelförnige fl. 38 Geld, fl. 41 Waare, rothe grobförnige fl. 43 Geld, fl. 46 Waare. Cheingebote in den hauptl. Standesämtern. Nachfolgend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 17. Januar bis inkl. 23. Januar — in den drei Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Ehe-Angebote: I. Matrikelbezirk. Franz Balog, r.-k., mit Julie Erdeli, r.-k.; Valentin Gróds, ev.-ref., mit Viktorina Lesinszky, r.-k.; Johann Fridrichy, r.-k., mit Julie Sifel, r.-k.; Joseph Gatyak, r.-k., mit Anna Csepregi, r.-k.; Joseph Klaujovits, r.-k., mit Julie Kalincsak, ev. A. K.; Joseph Kwapil, r.-k., mit Emilie Békéri, r.-k.; Stephan Szendrei, r.-k., mit Rosa Hegedüs, ev.-ref.; Ignaz Klein, isr., mit Regine Grünhut, isr. (Traiskirchen); Johann Janiga, r.-k., mit Marie Huber, röm.-kath. (Koblenberg); Ludwig Horváth, r.-k., mit Mathilde Ganusz, röm.-kath. (Bágy-Sellye); Stephan Nagy, r.-k., mit Regine Pozsonyi, röm.-kath. (Gyömrő); Johann Szabó, r.-k., mit Julie Molnár, r.-k. (Gidas-hier); Emerich Hemes, r.-k., mit Anna Jelfka, r.-k. (Barin); Michael Has, ev. A. K., mit Julie Vincze, r.-k.; Salamon Heller, isr., mit Pauline Rosenfeld, isr.; Johann Kanyalki, r.-k., mit Witwe Anna Bulak, r.-k.; Theodor Kusók, gr.-k., mit Helene Gaál, r.-k.; Alexander Somogyi, ev.-ref., mit Suanne Tóth, ev.-ref.; Johann Bajda, r.-k., mit Helene Weiß, isr.; Joseph Varga, r.-k., mit Marie Renner, r.-k.; Franz Zelto, r.-k., mit Helene Marczin, r.-k. II. Matrikelbezirk. Stephan Dejjó, r.-k., mit Theresie Ader, r.-k.; Stephan Kajtár, r.-k., mit Eva Kovács, r.-k.; Stephan Terényi, r.-k., mit Sophie Tóth, ev.-ref.; Sigmund Schmidek, isr., mit Johanna Goldscheider, isr.; Martin Zumpf, r.-k., mit Margarethe Kriszján, r.-k.; Anselm Dömmel, r.-k., mit Zlona Ulich, r.-k.; Sigmund Sepler, isr., mit Selma Csoosner, isr.; Stephan Vida, r.-k., mit Rosine Vektvingal, r.-k.; David Maagar, isr., mit Julie Roth, isr. III. Matrikelbezirk. Franz Koff, r.-k., mit Paula Szalay, r.-k.; Joseph Kussera, r.-k., mit Marie Mayer, r.-k.; Koloman Fehér, r.-k., mit Elisabeth Bégh, r.-k.; Alex. April, r.-k., mit Theresie Hofbauer, r.-k.; Ignaz Krupanský, r.-k., mit Witwe Rosalie Szopcsák, r.-k.; Wilhelm Dworzak v. Kulmburg, r.-k., mit Hermine Genisch, r.-k.; Ignaz Drechsler, isr., mit Hermine Buchsbaum, isr.; Joseph Neuhold, r.-k., mit Anna Szabados, r.-k.; Stanislaus Vadavik, r.-k., mit Witwe Victoria Bajschel, röm.-kath.; Hermann Weiß, isr., mit Rosa Markus, isr. (Neupest); Johann Szilárd, r.-k., mit Marie Szabó de Bartha, r.-k.; Ignaz Neuberger, isr., mit Olga Frein, isr.; Franz Sogoder, r.-k., mit Apollonia Voder, r.-k.; Karl Biltscher, r.-k., mit Theresie Nézner, gr.-k.; Victor Bozó, r.-k., mit Rosa Szeyer, r.-k.; Samuel Zwaller, ev. A. K., mit Emilie Schögel, ev. A. K.; Franz Weiß, r.-k., mit Josephine Strebel, r.-k.; Johann Trenta, r.-k., mit Elisabeth Weiß, r.-k.; Joseph Tóth, r.-k., mit Katharine Hoffmann, r.-k.; Martin Belik, r.-k., mit Anna Blaumann, r.-k.; Stephan Berner, r.-k., mit Anna Dreier, r.-k.; Julius Szabó, r.-k., mit Julie Bemfo, r.-k.; Stephan Sarkas, r.-k., mit Marie Hösel, r.-k.; Anton Fris, r.-k., mit Rosa Jalczer, r.-k.; Jakob Bernheim, isr., mit Katharine Vid, isr.; Konrad M-ner, r.-k., mit Eva Kocsis, r.-k.

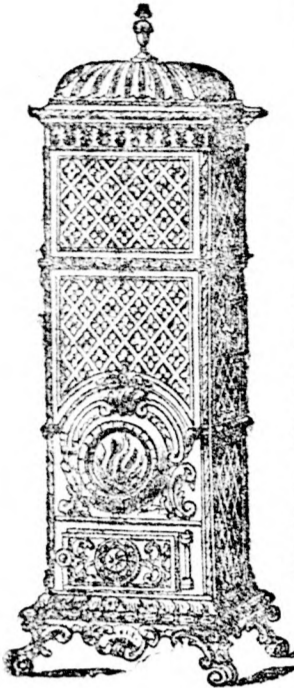
KOTÁNYI JÁNOS, Szegedin, Wien, Budapest.

Budapest, VI. Bezirk, Theresienring Nr. 7. Spezialität Rosen-Paprika (eigener Erzeugung) per Kilogr. fl. 1.40.

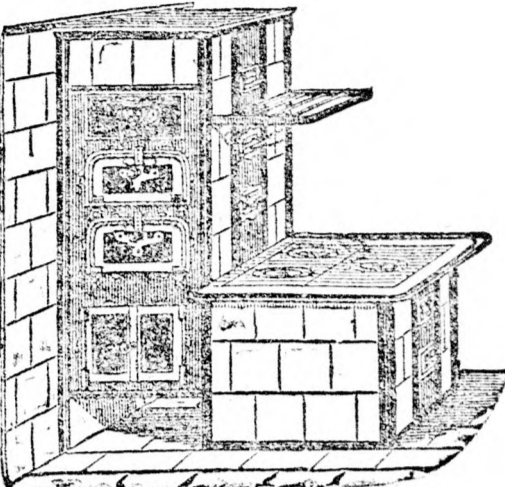
Jedem Käufer kann auf Verlangen der gekaufte Paprika in seiner Gegenwart gemahlen werden. — Ungarisch-deutsche Provinz-Bestellungen werden nur per Nachnahme effectuirt.

RUDOLF GEBURTH k.u.k. Hof-Maschinist,

Seisanlagen, Ofen- u. Maschinenherde-Fabrik u. Eisengießerei, WIEN, VII. Bezirk, Kaiserstrasse Nr. 71.



K. k. priv. Dauerbrand-Ofen mit Leuchtfeuer. K. k. priv. Dauerbrand-Ofen „Austriac“ (System Geburth) für jedes Brennmaterial, unerreicht in Annehmlichkeit u. Einfachheit der Bedienung...



E. FISCHL, VIII. Bez., Josephsring Nr. 9.

Apotheker Herbabny's unterphosphorigaurer Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden...

Lungenkranken,

bei Tuberkulose (Lungenwindsticht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh jeder Art...

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.



Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparat ganz verschiedenen...

Central-Versendungs-Depot: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“, VII/1, Kaiserstrasse 73 und 75. Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török...

Knorr's Hafermehl. Heute anerkannt das beste und dabei billigste Kindernährmittel, welches existirt. Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch...

Conserven-Fabrik C. M. Knorr in Bregenz. General-Representanz für Oesterreich-Ungarn: C. BERCK, WIEN, I. Wollzeile Nr. 9.

Damenpenden. von 10 kr. bis fl. 3.—. Cotillon-Orden in Couverts, 5 Stück von 4 kr. bis 50 kr. Cotillon-Touren, die neuesten von 50 kr. bis fl. 6.—...

Reiseführer für Arbeitssuchende u. Auswanderer von Ungarn über Rotterdam nach Amerika mittelst der Holland-Amerika-Linie (Niederländisch-Amerikanische Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft).

RIESEN-AUSWAHL aller erdenklichen Karnevals-Artikel bei Franz Karl Bisenius. Wien, I., Singerstrasse Nr. 11, Mezzanin. Bitte die Adresse zu beachten, nirgends eine Filiale. Ist das älteste, renommierteste und leistungsfähigste Etablissement.

Deutsch-Amerikanische Maschinen-Fabrik Ernst Kirchner & Co. Leipzig-Sellerhausen. Filiale und Maschinenlager Budapest, VI. ker., Váci-körút 59. Alleinige Spezialität Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Größere Sutfabrik
sucht per 1. März zwei tüchtige Reisende. Offerte unter „Sutfabrik 050“ an die Exp. 66050

Agenten,
tüchtig und solid, welche sich mit dem Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen befassen wollen, werden gegen hohe Provision gesucht. Solche, die bereits mit nachweisbarem Erfolg thätig waren und besonders diejenigen, welche Säemaschinen verkaufen, erhalten auch Reisebetrag bei Ant. Reiszahm, Maschinenfabrik, Budapest, Eötvös-gasse Nr. 38. 66143

Reisender,
welcher eine mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit als solcher in der landwirtschaftlichen Maschinenbranche nachweisen kann und besonders im Verkauf von Säemaschinen versiert ist, findet gegen günstige Bedingungen festes und dauerndes Engagement bei Ant. Reiszahm, Maschinenfabrik, Budapest, Eötvös-gasse 38. 66144

Tokajer Weine,
bei der Pariser internationalen Wein-Ausstellung mit dem „Grand Prix“ ausgezeichnet, liefert (auch kleine Quantitäten) in Solbitter-Plätzen, Szomorodner á fl. 1, Ausbruch fl. 2, 4 u. 5, Naturechtheit garantiert. **László Szabó László,** Jurymitglied d. Millenniums-Ausstellung, Wobnhast in **Sárospatak.** 66152

Gübches, junges
Fräulein, der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht mit bescheidenen Ansprüchen als Verkäuferin oder Kassierin in einem Geschäft unterzukommen.Adr. Exp. 66145

Geborene Engländerin, die auch die französische Sprache unterrichtet, hat noch freie Vormittags- und Nachmittagsstunden. Briefe unter „Calng 045“ an die Exp. erbeten. 66045

Gefucht
Geometer, der in der Terrainaufnahme tüchtig ist, für einige Stunden an Sonntage über Land. Zuschriften mit Honoraranprüchen unter „A. W. 047“ an die Expedition. 66047

Günstiger Fabrik-Gelegenheitskauf. Eine seit 40 Jahren bestehende Industrie-Unternehmung mit Niederlage, auf bestem Plage der Haupt- und Residenzstadt Budapest, mit ausgebeutetem herrschaftlichen Kundencreis, mit vielen ersten Ausstellungsmedaillen ausgezeichnet, f. u. f. priv., auf 30-40% Nutzen arbeitet, ist wegen anderer Unternehmung mit gesamteten Waaren und maschineller Einrichtung sofort zu übergeben. Erforderlich 10.000 bis 150.00 fl. Kapital. Offerte unter „Strenge reell 053“ an die Exp. 66053

Bilanzfähiger Buchhalter, perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht passendes Engagement. Gest. Anträge unter „Fleißig 069“ an die Exp. 66069

Herr oder Dame, welche 200 fl. Geschäftseinkünfte gegen Sicherstellung liefert, findet dauernde Anstellung bei gutem Gehalt. Adr. in der Exp. 66066

Junges Fräulein, Christin, mit angenehmem Aussehen, sucht Posten als Verkäuferin in einem feinen Geschäft oder als Kassierin in einer Bodega, eventuell Tagestaffelhaus unterzukommen. Adr. in der Expedition. 66087

Neben der
Waisenhausgasse ist ein elegantes großes Cassenzimmer mit separatem Eingang für 1-2 Herren, eventuell mit Verpflegung sofort zu vergeben. Adresse in der Expedition. 66058

Hausmeister,
Christ, für ein größeres Haus, verheirathet und kinderlos, mit guten Zeugnissen, wird aufgenommen. Installateur und Maurer bevorzugt. Vormerkung nur Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Adr. in der Exp. 66059

Lehrkräfte.
Erzieherinnen, ungarisch, deutsche, diplomirt, in Sprachen, Musik und Handarbeiten tüchtige Frauen, Kindergärtnerinnen für alle Sprachen empfiehlt zum sofortigen Antritt die Schulagentur **F. Schläpfer,** Budapest, Südgasse 6, 1. Stock, Th. 9. **Telephon 5911.** 9857

Péklik
élelmi áruval, jó helyen, lakással együtt átadó. **Czim a kiadóhivatalban.** 66048

Feine Balletttänzerinnen, Chantoufen, auch Pianisten und Musiker behufs Engagement nach Ausland gesucht. Kanzlei Elisabethring Nr. 44, 1. Stock, Thür 12. 66084

Zweifensteriges
möblirtes Zimmer sammt Verpflegung für zwei Herren, nahe zur Andrássystrasse zu vergeben. Adr. in der Exp. 66068

Zur Gründung
eines Kommissions- u. Agenturgeschäftes suche organisatorisch tüchtige Kraft. Ausführl. Anträge unter „Eventuell Ameta 3000“ an die Expedition erbeten. 65989

Kommis von
Eisen- und Spezereifache, in Komptoirarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement. Gest. Anträge unter „Oberungar 1897“ an die Exp. erbeten. 65988

Dampfmühle mit
lebhaftem Verkehr, in einer Stadt mit 10.000 Einwohnern, Eisenbahnstation, mit 18pferdekraftiger halbstabil Compound-Dampfmachine, 2 Paar 42“ Steine, 12er Walzenstuhl, Mehlmotoren, Kopperei und Trieur; Getreideelevator, Mehlaufzug, ganz neuem Granarium u. Stall, mit innerem Flächenraum von einem Kat.-Joch, ist preiswürdig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Strig Gyula in **Nagy-Káta,** Pester Kom. 9845

Engländerin mit
perfektem Französisch sucht Nachmittags- oder Abendstunden. Anträge unter „English lady 036“ an die Exp. erbeten. 66036

Papiergeschäft,
allen Anforderungen entsprechend eingerichtet, lebhafter Posten, in der unmittelbaren Nähe großer Schulen, wird wegen Familienverhältnisse preiswürdig verkauft. Adr. in der Exp. 66037

Besonders gewandte
Verkäuflerin sucht Stelle in feinem Geschäft. Briefe unter „Solid 041“ an die Exp. erbeten. 66041

Französische
distingütee munié de très bonnes références. désire une place de Bonne supérieure. Ecrite à l'exp. sous „M. J. 040“. 66040

Geschäftslokal
mit großer Auslage, lebhafter Posten, für Ausverkäufe geeignet, ist sofort bis 1. Mai sehr billig zu vergeben.

Manuorport,
Schreibstisch etc. billig zu verkaufen.

Telephon
gegen Bezahlung einer Ablosungsprämie sofort zu überlassen. Klingler, Andrássystrasse Nr. 1. 66044

Erzschelvalva
ist ein Haas, welches 400 fl. Zins trägt, mit leichten Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 66046

Sofort zu vermieten
ein elegantes Cassenzimmer mit separatem Eingang und Badezimmer, Heizung, Hochparterre, billig. **Ujabbellagasse 39, Thür 2.** 66052

Tüchtiger Zieglereifer
sucht Stelle, da er in Maschinen- und Strampfziegelwerk handhabend ist, spricht ungarisch, deutsch und slavisch. Adr. in der Exp. 66051

Zwei deutsche
Frauen wünschen baldig für Nachmittag oder tagsüber Stelle. Anträge unter „Graz und Schellen 109“ an die Exp. 66109

Norddeutsche Erzieherin, musikalisch, mit Französisch und Englisch, besten Attesten sucht Stelle bei christlicher Familie in der Provinz durch

Frau Anna Gerjon, Budapest, Andrássystrasse 21, Mezzanin. 9858

Modistin-Mamfell, erprobt, tüchtige Kraft, findet in einem Geschäft ersten Ranges hier Engagement. Adr. in der Exp. 66110

Jeune et fine
Parisiense disposant encore de quelques heures les après-midi ou le soir cherche legons. Offres sous „Parisienne 118“. 66118

Hölgyeknek
segélyt és tanácsot nyújtok legnagyobb titoktartással kényelmesen berendezett lakásomon. **Figyelmes ajánlás, ellátás, esetleg gondos orvosi segély nyerve.** Sok évi elismert gyakorlati bírók. Metzger **Sarolta,** okl. szülésznő, **Kezoposi-ut 63, 2. em. 13.** 66070

In einer Ziegelei
mit Ringofen, nahe zu Budapest, wird der Ziegeleschlag von 1 1/2 Millionen Ziegel in Afford vergeben. Respektanten wollen sich melden Deák-gasse Nr. 3, 1. Stock, Thür 15. 66097

Házasság.
Kelleme külső, teljesen adósságmentes izr. bankhivatalnok, szép állásban, egyelőre 1500 frt fizetéses, gazdagon nőülni óhaj. Jó lelkületű, tisztességes férje vagyódo hölgyek sziveskedjenek „Fortuná“-nak a kiadóhivatalba írni. 66089

Kompagnon gesucht.
Zu meinem seit 10 Jahren in einer größeren Provinzstadt bestehenden Kommissions- und Kolonialwaaren-Agentur-Geschäft, welches in 11 Komitate gut eingeführt ist, suche ich behufs Vergrößerung einen Kompagnon mit 10-20.000 fl. barem Kapital. Für jährlich 7000 fl. reines Einkommen übernehme jährliche oder sonst gewünschte Garantie. Bewerber kaufmännisch gebildet bevorzugt. Gest. Offerte mit Angabe der Branche und Referenzen unter Chiffre „Fortuna 094“ an die Exp. 66094

Eine Eisenhandlung
ist zu verkaufen. Alles Geschäft, guter Posten, sichere Existenz. Adr. in der Exp. 66073

Maschinen,
Stabil und Elektrotechnik geprüft, mit mehrjähriger Praxis, sucht Stelle per 1. April in größerer Fabrik, Mühle oder Sägemühle. Gefällige Anträge an **Armin Groß,** Obermaischwitz der gräf. Fürstlichen Industriewerke, Gömör, Kókova. 66076

Gute Dienstboten
mit guten Zeugnissen versehen, für Budapest und Provinz empfiehlt bei reeller Bedienung **Bernhard Mör,** Waisenstraße 29. Dasselbe ist auch der sich besten Memmoes erprobende gewesene Vermittler **Morgenstern** anzutreten. 66074

Geeignetes Lokal
für ein Branntweingeschäft wird per 1. Mai zu mieten gesucht. Gest. Anträge unter „S. 20“ an die Expedition. 66083

Französische Bonne
gesucht zu 2 Kindern. Gutes Gehalt und liebevolle Behandlung wird zugesichert. Adresse in der Expedition. 66084

Kopflochneherin
für Hemden werden anhaltend beschäftigt bei **Lagkovits** Nr. 4, Bezirk, Aranyköz-utca 6. 66090

Kassierin
mit längerer Praxis sucht in einem soliden Geschäft Anstellung. Adr. in der Exp. 66091

Egy fiatal ember, magánhivatalnok, jó ebéd-kosztot keres egy intelligens családnál. **Sürgős ajánlatok az ár megjelölésével.** **Egyszerű de jó jellegű alatta kiadóhivatalba kéretnek.** 66080

Bérbeadó
„Római fiúrdó“ vendéglője Ó-Budán, a Szent-Andrei vicinális vasút állomása. Berendezés megvan. Közelebbi értesítés a tulajdonosnál. „Római kávéház“, **Andrássy-ut 20.** 66079

Leistungsfähige
baterische Wattaabrik sucht für Budapest Vertreter. Gest. Offerte unter „Fleißig 100“ an die Exp. 66100

Solides Mädchen
sucht Stelle als Haushälterin zu einzelnen Herrn, Christ. Adr. in der Expedition. 66099

Plahagent.
Bei Spezereihändlern und Cafetiers gut eingeführter Agent findet bei besterem Gehalt Glasfenster-Engros-Geschäft gegen bedeutendem Gehalt u. Provision Anstellung. Es wird nur auf erste Kraft rekrutiert. Adr. in der Exp. 66102

Wünsche
meine Nichte, Israelitin, wohlverehelicht, feines Mädchen mit 4000 fl. und schöner Ausstattung an einem Kaufmann oder Vertreter von 34 bis 38 Jahren zu verheirathen. Widder nicht ausgeschlossen. Anträge mit Angabe der Branche und Referenzen unter Chiffre „Fortuna 094“ an die Exp. 66094

Elegante Möbel
von 4 Zimmer, auch Salonspiegel, vergoldete Salontische, Teppiche, Bilder, Abreise halber sofort zu verkaufen. **Wesselenyigasse 52, 1. Stock, Thür 13, Ecke Bismarckgasse.** 66098

Ein Gasthaus
ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 66103

Vidéken lakó
ügynökök, kik jobb magánházaknál ismeretséggel bírnak, egy elkölő vállalat részére keresetnek. **Ajánlatok „Jó melékjövedelem 093“ jellegű alatt a kiadóhivatalba kérek.** 66093

Reisende,
welche Fabriken mit Dampftrieb besuchen und reisende **Monteurs,** welche lohnenden Nebenverdienst durch Annahme eines gesuchten Bedarfsartikels erzielen wollen, werden ersucht, ihre Adresse unter „Dampfbetrieb 105“ in der Exp. mitzutheilen. 66105

Erstes Wiener
Gärtnereibeam., Wien, I., Naglergasse 29, ist stets in der Lage dem hohen Adel und p. t. Gutsbesitzern die tüchtigsten Obergärtner, Gärtner und Gehilfen zu empfehlen. Gartenanlagen in geschmackvoller Ausführung. Die Vereinsleitung. 66115

Hofmagazin,
licht, 25-30 Meter, für sofort gesucht. Nahe der Donau bevorzugt. Offerte unter „Arbeitslokal 117“ an die Exp. 66117

Photographie.
Atelier zu kaufen, verkaufen, pachten und verpachten gesucht. Empfehlung besserer Kräfte unentgeltlich. **Krämer G.,** Agentur für Photographie, Budapest, Königs-gasse Nr. 1. 66119

Kleines Haus ist
billig per 1. Februar 1897 auf 3 Jahre zu verpachten und ist daselbe geeignet für jeden Zweck. Adr. in der Exp. 66078

Branntweingeschäft,
alter Posten, anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 66113

Geschäftsverkauf.
In lebhafter Provinzstadt Ungarns ist ein seit 20 Jahren in bestem Gange befindliches Herren- und Damenmode-Waarengeschäft Familienverhältnisse halber günstig zu übergeben. Nachweisbar 50 Mille Jahresumsatz. Offerte unter „Glückauf 106“ bis Ende Januar an die Exp. 66106

Kalligraph mit
schöner Handschrift, der im Steinbrudereiwesen vollkommen versiert, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig ist, wird für ständige Beschäftigung acceptirt. Offerte an **Ritschl és Társa,** Bahnbau-Hauptunternehmung **Magyar-Szék,** Varnaer Komitat zu richten. 9856

Gesucht
möblirtes Zimmer sammt Küche von kleiner Familie pro 1. Februar. Anträge unter „Sohn möblirt 104“ an die Exp. 66104

Gewölb
mit Auslagenfenster, vorzüglicher Posten für Bäckereien und Milchverarbeiten ist in der Neckerstrasse, nächst dem Galvoplast sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 66107

Als Haushälterin
sucht intelligentes Fräulein, in der Hauswirtschaft tüchtig, Stelle zu älteren Herrn. Adresse in der Expedition. 66111

Für ein feines
Lampengeschäft wird zum sofortigen Eintritt ein solides Fräulein als Verkäuferin gesucht. Feines Exterieur, vollkommene Beherrschung der deutschen und ungarischen Sprache Bedingung; Damen, welche bereits in ähnlichen Stellungen waren u. Branchenkenntnisse besitzen, bevorzugt. Offerte unter „B. G. 056“ an die Exp. 66056

Geschäftslokale,
Eötvösstrasse 13, Tabakgasse 84 und Franzensring 1, sofort zu vergeben. Näheres 6. Bezirk, **Deerefering 33.** Monorer Fabrikshof-Aktien-Gesellschaft. 66055

Wohnungen.
Im Neubaugebiet Christenstadt, Ecke Mikló- und Bogdó-gasse, nahe zum Tunnel und kleinerer u. größerer, moderne, allem Komfort entsprechende **Wohnungen** mit schöner Aussicht, auch Kellerlokaleiten für **Werkstätten** per 1. Mai billig zu vermieten. Näheres dortselbst. 66061

Geübte
Weißnäherinnen außer dem Hause finden Beschäftigung, dortselbst wird ein Gehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 66062

Puganfalt,
bestehend seit 20 Jahren, mit sehr großem Kundencreis ist anderer Unternehmung halber billig zu haben. Adr. in der Exp. 66061

Ein Kaufmann im
Alter von 38 Jahren, sucht passende Lebensgefährtin zur Errichtung eines Geschäftes, würde am liebsten in ein bestehendes Geschäft hineinheirathen. Gest. Anträge unter „Glück 063“ an die Exp. gegen Inzeratenzahlung. 66063

Sieiges Fabrik-
haus sucht einen bei Nürnberg- und Spezereihändler gut eingeführten Provisionisten, der sich eventuell noch eine Vertretung mitnimmt. Bei Konvention für Acceptation. Gest. Anträge unter „Leicht absehbar 067“ an die Exp. 66067

Holz- und Kohlen-
geschäft auf lebhaftem Posten, ist anderer Unternehmung halber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 66072

Zu verkaufen ein
altrenomirtes Wirthschaft, welches seit 10 Jahren besteht, wegen anderem größeren Unternehmen sofort, womöglich an einen Christen, zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Anträge unter Chiffre „Wirthschaft 092“ an die Exp. 66092

Schönes Wein-,
Bier- und Branntweingeschäft, bestehend seit langen Jahren, ist Krankheit halber u. wegen Zurückziehung vom Geschäft billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 66077

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Günstiger Kauf.
Gut gehendes Konfektionsgeschäft am Wiener Plage ist eingetretener Verhältnisse halber so gleichsam billig zu verkaufen. Bietet eine sichere Existenz.
 Zuschriften unter „N. 9819“ an die Expedition. 9849

Heirathsantrag.
 Eine intelligente Beamten-tochter, hässlich erzogen, 26 Jahre alt, röm.-kath., mit 7000 fl. Vermögen, wünscht in guter Stellung intelligenten, pensionsfähigen Mann. Gest. Anträge unter „Glück Nr. 20“ an die Expedition. 66022

Tüchtiger Maschinen-Ingenieur mit mehrjähriger Praxis in großen Fabriken sucht seine gegenwärtige Stellung gegen eine andere zu vertauschen. Gest. Anträge unter „Maschinen-Ingenieur J. S. 9850“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9850

Welche solide und gemüthvolle, alleinlebende Geschäftsfrau, nicht unter 50 Jahren, mit etwas Vermögen wäre geneigt mit einem 55jährigen Herrn behufs eventueller Ehe, bekannt zu werden? Antwort unter „55“ an die Exp. erbeten. 65817

Zellagen mit Galerie, für jede Branche geeignet, in gutem Zustande sind bei Weiler und Weis, Karlsring Nr. 9 zu verkaufen. 65884

Bauholzgeschäft, mit eingeführt, circa 20-30 Mille Gulden Jahreskonsum, ist günstig Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Anträge unter Chiffre „Holzgeschäft 9833“ an die Exp. 9833

Sängerinnen werden für Ausland vorthellhaft engagirt. Keresperstraße 63, 4. St. 39 (Sisibänkung). 65881

Möbel, elegantes Speise- und Schlafzimmer, geschmückt, Barock und in engl. Styl; Teppichdivan, Bibliothek, 1 Ottoman, 2 Hautentils, Hängelampen, Teppiche, echte Lederstühle werden noch kurze Zeit preiswerth verkauft. **Barok, Fabrikengasse Nr. 15, 3. Stock, Th. Nr. 25.** 9889

Schöne Wohnung, zwei elegante große Zimmer, Vorzimmer, helle Küche, Speise, Klozet, Wasserleitung, am ersten Stock, per sofort billig zu vermieten. Adresse in der Exp. 66026

1 fl. Photographie. Von Neujahr ab verfertige ich ein Stück elegante, gut ausgeführte **Makarphotographie** zum Preise von 1 Gulden. **Wagner,** photographisches Atelier, Elisabethring 20, 1. Stock. 9855

Prima ungarische Salami in 5 Kilo-Paketen franko um 6 fl. 90 kr. verendet per Nachnahme **Báry** Nr. 1, Budapest, Steinbruch. 9824

Möbel. Schlafzimmer, Salon garnitur, Teppichdivan, Uhr, Lampe, Bilder, verlässlicher Teppich, ist sehr billig zu verkaufen. **Elberth** Nr. 24, 1. Stock, Th. Nr. 12. 65999

Ökonomie-Verwalter, 40 Jahre alt, verheirathet, mit 20jähriger Praxis auf größeren Gütern Ungarns, auf jedem Gebiete der Landwirtschaft versiert, sucht in obiger Eigenschaft einen Posten per 15. April. Gest. Anträge unter „N. M. 9819“ an die Expedition. 66021

Lehrlinge aus guter Familie und schöner Handschrift werden aufgenommen bei Grünwald u. Eisler, 5. Bezirk, Sas-utoza Nr. 14. 66027

Kaufe Verfaßzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelösten Gegenstände zu Spottpreisen. **Herrn-Goldfäden 89 kr. per Gramm, Silber 47/2 kr. per Gramm** mit ganz geringer Jagon, Golduhren, Ketten, echte Diamantohrgehänge, Diamantbrochen und Nadeln 11 fl. Collierketten mit fl. 1.50 12 Silber-Epistecke 7 fl. **H. Grünberger's Erben,** Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9, 1. Stock, Thür Nr. 33. (Narissbazár.) 65195

Gebildete Engländerin gesucht, die für feines Mittagessen und kleines Honorar Stunden geben möchte. **Bajzagaße Nr. 1. Eber.** 65985

Diplomirter Baumeister und Architekt, junge Kraft, mit großer Praxis, sucht unter bescheidenen Bedingungen auf halbe oder ganze Tage Engagement. Gest. Anträge unter „Baumeister 939“ an die Exp. 65939

Industrie-Unternehmen, konkurrenzlos im Lande, ist Krankheit halber sehr preiswürdig unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerte unter „N. S. 932“ an die Exp. 65932

Verlässliche zum habgigen Eintritte für mein Damenmode-, Manufaktur-, wahren- und Konfektionsgeschäft einen der deutschen, ungarischen und kroatischen Sprache mächtigen Redegewandten tüchtigen Verkäufer, bevorzugt jene, welche im Konfektionsgeschäft bewandert und serbischer Nationalität sind. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Photographie unter Chiffre „C. S. 9839“ an die Expedition. 9839

Gebäudegrund, die schönste, rentabelste Lage, die Zukunft von Budapest, nächst der Margarethenbrücke, Donauseite, Ofen, drei Fronten, 30jährige Steuerfreiheit, daher sehr geeignet für einen sehr schönen Neubau oder auch für jeden Fabrikzweck, mit 312 □ Klafter zu verkaufen. Adr. in der Exp. 65806

Im 6. Bezirk, Fabrikarion, ist ein über 400 □ Klafter großer, an einer Verkehrsstraße gelegener Grund zu verkaufen. Adr. in der Exp. 65956

Privat-Geld zu vergeben auf Wechsel und Schuldscheine oder Käufer jeder Höhe **prompt u. diskret.** 4. Bez., Zoldfa-utoza Nr. 20, 1. Stock 5. 66007

Ein Gewölbe auf frequenter Straße, großer Fremdenverkehr, für jede Branche geeignet, per sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 66006

Suche nachweisbar gutes **Unternehmen,** eventuell Geschäft zu kaufen od. mich zu beteiligen. Ausführliche Anträge unter „Kapital fl. 5000“ an die Expedition erbeten. 65826

Kaufe Verfaßzettel. Ausgelöste, von Lizitationen und eu partie gefasste Uhren, Gold-, Silber- u. Silberwaaren sind zu häuslichen billigen Preisen zu kaufen bei **Abolf S. Gubán,** Wainergasse 11, 1. St. (Wag gegen Katen). 65644

Bauhütte mit Keller, stark gebaut, fast neu, mit Zimmer (4 Fenster), Boden, Küche, für leeren Grund, geeignet als Kanzlei, Wohnung oder Magazin, muß bis 1. Februar billig verkauft werden. Zu erfragen beim Hausmeister, **Munkásgasse 4.** 65720

Kommiss gelehrtem Alters, in der Köch., Del., Essenzen- oder Kellerwirtschaft wie Spezerei- und Spirituosenbranche versiert, wird sofort acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sowie Referenzen und event. Photographie unter Chiffre „Zukunft 837“ an die Exp. 65837

Kellernagazin für Frucht oder sonstige Einlagerung im 5. Bezirk, **Gefäßgasse Nr. 21,** beim Lustspieltheater, per 1. Februar zu vermieten. Adr. in der Exp. 65992

Gassenkeller, Licht, zu allen Zwecken geeignet, eventuell mit Kanäle, so auch ein **kleineres Geschäftsfokal** in einem Durchhaufe gelegen, nächst dem Tabakgassen tempel, sind sofort billig zu vergeben. Adr. in der Exp. 65835

Kapitalist wird gesucht zur Ausbentung einer praktischen patentirten Erfindung. Näheres durch das patent-technische Bureau von **Alexander Bergl,** Budapest, 7. Bezirk, Elisabethring 8. Das Patent ist auch in Gänze veräußlich. 65754

Bonne. Ein intelligentes, nettes Mädchen die in der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird zu Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 65993

Wünsche meine Nichte, Joracitin, mit einem ernten, erwerbsfähigen jungen Mann, Kaufmann, Beamter oder besserer Handwerker, Joracitin, wenn auch momentan ohne Beschäftigung, zu verheirathen. Witwer nicht ausgeschlossen. Bescheidene Mitgift und sichere Existenz zugesichert. Genau Offerte mit Angabe der Branche, Referenzen und event. Photographie unter Chiffre „Sichere Existenz 838“ an die Exp. 65838

Reisende gegen Provision werden für ein Seiden- und Modemaareshaus ersten Ranges gesucht. Offerte unter „L. B. 489“ an die Exp. 65489

In der Provinz, nahe der Hauptstadt, Gebirgsgegend, an der Donau, Eisenbahnstation, wo Feriäkolonien und Sommerfrischler sind, ist am Hauptplatz ein Haus mit Obgarten, Bäckerei und Gemüschwaarenhandlung aus freier Hand zu verkaufen, eventuell auch Ackerfelder und Weinbergen. Adr. in der Exp. 64593

Ein tüchtiger Zie- gelmeister, Christ, wird in einer hiesigen Ziegelei-N.G. aufgenommen. Offerte nebst Zeugniskopien unter Chiffre „L. N. 2. 564“ an die Exp. 65564

Eine Damenschneiderin, Mädchen oder Witwe, die in ihrem Fache tüchtig ist, wird für eine Provinzstadt gesucht. Offerte sind an die Expedition unter Chiffre „Tüchtig 9769“ zu richten. 9769

Carambol-Billard- tisch sammt 3 Balken, 12 Daks und Tafelbänke, mit Marmorplatte, Alles in gutem Zustande, wegen Raum-mangel für 130 fl. bei **Joseph Weis, Wirth, Rehrim,** zu verkaufen. 9788

Patente befragt in allen Ländern **J. Kalmár,** Ingenieur und beider Patentanwalt, vorm. **Kompény (v. Benedek & Co.),** Budapest, 7. Kerepesi-ut 44. 9606

Lenormand francia tudós jósnő után a külföldi elismert híres tudós jósnő, kinék osodálatos jóslatairól több fővárosban meggyőződéssel szereztek, nemkülönben Konstantinápoly 2. számú pavilonján szentáczios feltűnést keltett osodálatos jóslataival. Jól le- vőlben, vidékre is. **Lakik VII. ker., Rigó-utoza 4., József-utoza és Rigó-utoza sarkán, földszint 1. sz.** 9595

Patente werden befragt, Muster und Schutzmarken registriert in allen Staaten der Welt unter günstigen Bedingungen durch das Patentbureau **Röthy János,** Budapest, Erzsébetkörút 2. (Eigentl. Zielmsky Szilárd, diplom. Ingenieur.) 9379

Geschäftskäufer, und Verkäufer, die ein Geschäft zu kaufen o. zu verkaufen wünschen, u. zw. Hotel, Kaffeehaus, Wirthschaft, Spezerei, Geislererei, Kaffee-schanz, Secherei oder Kraft, werden ersucht sich mit größtem Vertrauen an die anerkantteste Agentur des **Julius Nemetz, Budapest, Rökk Szilárd-utoza 25. szám** zu wenden. 65291

Wirthschaft, auf der belebtesten Straße Budapests, Tageslohnung 100 Gulden nachweisbar, gezügelter guter Posten, sichere Existenz für Leben, ist sofort zu verkaufen. Näheres bei **Julius Nemetz, Budapest, Rökk Szilárd-utoza 25. szám.** 65295

Rübenamen, Erzurmer, Nothenhofer Rüben, keltären, Mangoldwurzel, roth, verkauft das gräflich **Kurt von Jedwische Wirthschaftsamt in Wozaván,** Neutraer Komitat, á fl. 15 per 100 Kq. ohne Einballage ab Station **Börsény,** 5 Kq. Postpakete franko jeder Poststation fl. 1.40 per Nachnahme. 9781

Fraülein sucht Stelle in einer Konditorei oder anderem feinen Geschäft. Gest. Anträge unter „N. 201“ befördert **M. Dukas** Nachfolger, Wien, I., Wollzeile 6. 9944

Dampf-Dreiß-Gar- nitur, Fabrikat **Clepton & Schultze** in tadellosem Zustande um fl. 1000 zu verkaufen bei **Rafab** **Red's** **Sohn** in **Papa,** 9771

Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, können bei einer praktischen **Sechamne** unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Therese Wartsch,** 7. Bez., Lindengasse (Hársfa-utoza) Nr. 15, 1. Stock, Thür 2. 64641

Komptoir-Praktikant abgeleiteter Handelschüler, wird in unserem Engros-Geschäfte bei entsprechender Honoration per sofort acceptirt. **Beer & Schleifer, Szatmár.** 9772

Photographie. Ein junger Operateur, der zugleich tüchtig in beiden Re-touchen und im Kopirfach versiert ist, ungarisch und deutsch spricht, und mit besseren Kunden zu verkehren weiß, findet, vom 15. Februar ab, dauernde Stellung im Atelier **Karl Weis in Déva,** Ziebenbürgen, wohin Offerte, eigene Portraits, nebst Gehaltsansprüche (bei freier Station) zu richten sind. Herren, die in der Provinz bereits in ähnlicher Stellung waren, bevorzugt. 9768

600 fl. gegen hohe Prozente und Sicherstellung aufzunehmen gesucht von selbständigem Kaufmann. Anträge unter „Sicherstellung 020“ an die Exp. 66020

Kompagnon. Zu einem Agenturs- und Kommissionsgeschäfte wird ein junger Mann mit kaufmännischer Bildung und 300 bis 500 Gulden gesucht. Gest. Anträge unter „Agentur 1897“ an die Expedition. 66008

Ein tüchtig Kommiss der Band- und Spigenbranche wird acceptirt. Offerte unter „N. M. 970“ an die Exp. 65970

Ein Kommiss, tüchtiger Detaillist, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird für ein Spezereiwahren- und Mehlgeschäft gesucht. Adresse in der Exp. 9848

Stauend billige Möbel, Schlafzimmer, altdeutsch, mit Carrara-Marmor von fl. 120, Ottoman oder Matrasdivan von fl. 18, hoher Speisebänken von fl. 29, Salongarnituren von fl. 65, Speise-Tisch für 12 Personen von fl. 18, ganz Barock-Schlafzimmer mit Rouge-Marmor fl. 400, ganz Barock-Speisezimmer von fl. 400 aufwärts. Stadthausplatz Nr. 5, **Grünhof, N. Braun.** 66071

Ein Haus mit 1200 □ Meter Grund, mit eingerichteten, gangbaren Geschäfte, ist aus freier Hand um 7000 fl. Krankheit halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 65987

Wegen Abreise Zimmer und Küche zu übergeben mit oder ohne Möbel und sofort zu übernehmen. **Alaziengasse 3.** 65974

Baugrund in der schönsten Gegend der inneren Stadt Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 66033

Je cherche demoiselle pour langue. Lettres sous „Faites“ à l'administration. 66032

Häzmeisteri állást keres egy szolid gyermektelen teif- és kö-mivesmunkás. Allástadó: **ajaztanak.** Czim a kiadói-vatalban. 66064

Prof. S. Bloch, cm. Handelschulprofessor, dipl. n. prakt. Buchhalter, **Andrássystráße Nr. 28,** bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen kön. ung. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, B. 28698, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einfachen und doppelten

Buchführung (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantil-rechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Bücher-einrichtungen und Abschlässe (Bilanzierungen). **Damen** erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibung zu den **Abendkursen** täglich.

Brieflichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (französische u. italienische Art), auch deutsche Orthographie besorge ich prompt. 66116

100 korona jutalom annak, ki nekem egy bankszolgai állást szerez. 33 éves vagyok, nős, több nyelven beszéllek. Czim a kiadói-vatalban. 66085

Auf allgemeines Verlangen. Der weltberühmte Gedankenleier verleiht nur noch bis Mittwoch Abends. Ich beehre mich einem hochgeehrten n. t. Publikum bekannt zu geben, daß ich hier noch bis **Mittwoch Abends** verweile und mit der Wissenschaft Namen, Alter, Gedanken, Beschäftigung, die Vergangenheit und das weitere Leben eines Jeden **sage. Man möge ja nicht veräumen.** Da ich mit meinen Wissenschaften in den größten Städten Europas, sowie auch in Budapest Bewunderung und Anerkennung erworben habe, hoffe ich, daß auch das hiesige hochgeehrte n. t. Publikum nicht veräumen wird, mich zu beehren. Meine Wohnung befindet sich **Kerepesi-ut 64, 2. Stock 20.** Zu sprechen von 9 Uhr Morgens an. Eine Konsult. 2 fl. aufwärts. Hochachtungsvoll **Prof. Rean.** 66018

Kaffeeschank, anerkannt gutes Geschäft, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 66038

Eine große Hof- lokalität, für jeden Zweck geeignet, ist sofort zu vergeben. Zu erfragen bei **Burm Wilmos,** Karlsring 10. 66039

Azonnal kiadó a körút közelében a Kerepesi-uton három utcaiz és egy udvari szobás lakás összes mellékkel felszerelt. Czim a kiadói-vatalban. 66042

Gewölbtlokalität in der alten Postgasse sammt Komptoireinrichtungen, Wertheimkaffe und Stellanen ist preiswürdig eventuell sofort zu haben. Adresse in der Exp. 66054

Fleißiger Bursche der keine Arbeit scheut wird als Agent für ein Silbergeschäfte aufgenommen. Adresse in der Exp. 66049

Különbejárato szobába teljes ellátással elfogad 1 vagy 2 urat intelligens család. Kemi-tzer-utoza 15. szám. B6-veb'et a házféltgyelónél. 66060

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassenfabrik Niederlage, **Budapest, Gattergasse 6.** 65735

Bequemes, ruhiges Wohnen. Elegante möblirte Cassenzimmer im 1. Stock nebst Badezimmer für eine Dame oder Herrn sofort beziehbar. **Adr. in der Exp.** 65960

Trasik, sehr lebhafter Posten, sammt Einrichtung sofort zu vergeben. **Börzsamartgasse 12/a, 1. Stock 4.** 65955

Ball- od. Hochzeits-toilette für große, schlanke Person aus gebilletter himmelblauer Seide, einmal benutzt ist billig abzugeben. **6. Bezirk, Rosengasse Nr. 80, Thür 17.** 65965

Wohnung, 2. Stock, 2 Cassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Kloset, für junges Ehepaar oder Kanzlei sehr geeignet, Ueberstiehung halber sofort zu übergeben. **Adr. in der Exp.** 65977

Kaffeehaus- und Garteneinrichtungen in halbgebrauchtem Zustande werden zu kaufen gesucht, u. zw.: 1 Kasse, 1 Gefirnismaschine, 1 Gefirnissapparat, Tassen, Teller, Theekannen, Alles von Spacca oder China Silber, ferner St. Anna-Marmortheke, Kuchenteller und Eisenstiel, eventuell eine Platte mit Gestell. Zu erfragen bei Sam. Blohn in Gbör. 65972

Korrespondent, Christl., ungarisch, perfekt deutsch, mit schöner Handschrift, für die Maschinenbranche gesucht. Offerte unter „L. P. 979“ an die Exped. 65979

Strohpresse mit Handbetrieb ist um den Viertel Preis sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 65978

Schönes Geschäft mit Vorfall, in lebhafter Gasse, billiger Zins, ist per 1. Februar zu übernehmen. Adresse in der Expedition. 65991

Brauntwein-geschäftseinrichtung ist sofort billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 65980

2 szoba alig hasznát butor. u. m. háló, ebédlő, egy alacsony bődörány, hintaszék, ingaóra, jutányos árban eladatnak. **Eötvös-utca 30, II. em., jobbra 16. sz.** 65867

Wohnung für 35 fl. per Monat zu vermieten vom 1. Februar bis 1. Mai, bestehend aus drei großen Zimmern, Vorzimmer, Kloset etc. in der inneren Stadt, vis-à-vis dem Hotel Hungaria. **Adr. in der Exp.** 9843

Sandfuhrwerk mit ständiger Arbeit Ueberstiehung halber dringend zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 65793

Solides Mädchen von sehr angenehmem und hübschen Neußern sucht Stelle als Kassierin, Verkäuferin od. dergl.; spricht und schreibt deutsch und ungarisch. **Adr. in der Exp.** 65929

Haus, in welchem seit 20 Jahren ein Wirthshaus mit guter Regelbahn ist, wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 65359

Deutsche einfache **Bonne, Breslauerin,** soeben angelangt, sowie auch eine diplomirte norddeutsche Kindergärtnerin empfiehlt zum sofortigen Eintritt. **Institut Pontelli, Waisnerstraße Nr. 50.** 66019

Konkurs. In der Römischer isr. Gemeinde ist am 1. April 1897 mit dem jährlichen Gehalte von 400 fl., nebst halber Schicht, die ebenfalls 200 fl. trägt, sammt üblichen Ementen die Stelle eines **notenkundigen zweiten Vorbeters,** der zugleich **קורא בעל קורא** sein muß, zu besetzen. Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Gesuche sammt Zeugnissen über Stand, Befähigung, bisheriges Wirken, sowie über ihren bisherigen moralischen Lebenswandel bis zum 15. Februar 1. J. dem gefertigten Gemeindepräsidium einreichen. Zu Probevorträgen können nur die Bewerber erscheinen und die Reisepesen werden nur dem Acreditirten vergütet. Ledige Leute werden bevorzugt. **Römernd, am 15. Januar 1897.** Für den Vorstand: **Albert Grünbaum, G. Präses, Ignaz Wurmfeld, Gemeindevorstand.** 9813

Fa- és szén-üzlet, jól berendezve, élénk helyen, jó forgalommal, olcsón eladó és azonnal átvehető. **Czím a kiadóhivatalban.** 65891

Csodaszép **Chimay hercegasz-** **chony és Rigó Jancsi** **eziganyprimás képvél** **viszontelárusítóknak ritka** **alkalom sok pénz keres-** **hetni. Egy kép ára 20 kr.,** **10 darab 1 frt, 100 darab** **5 frt. Mintát 20 kr. helye-** **gekben előre beküldve** **franko küld **Müller A.,**** **antiquarkönyvkereskedő,** **Budapest, 4. kerület,** **Egyetem-utca 11. Ugya-** **ott kapható Goldstein** **Sami idei legjobb vicezes** **naptára. Ara 20 kr.** 65711

Korrespondent, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig und in der Steingutbranche versiert, findet in einer Steingutfabrik, in einer kleinen Orttschaft Oberungarns dauernde Anstellung. Offerte mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „C. P.“ übernimmt die Exped. 65925

Rath und Hilfe finden Damen und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 38 Jahren praktisirenden Hebamme. **Budapest, 5. Bezirk, Kalmángasse 19/a, Parterre 5.** 64615

Megbizható és ügyes ügynökök, akik könyvek vagy képek eladásával már foglalkoztak, alkalmazzatnak a „Könyves Kálmán“ magyar irodalmi és könyvkereskedési részvénytársaságnál **Budapest, 8. kerület, Kerepesi-ut 17.** 9835

Kartenlegerin wohnt 4. Bezirk, Magyargasse 3, 1. Stock, Thür 8, im Stiegenhaus. 65718

Lehrling mit Schulbildung, aus bestem Hause und kräftiger Natur wird in einem aß. Del- und Essenz-, sowie Kellerei-requisitengeschäfte sofort aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 65836

Kautionsfähiger 50jähriger, kräftiger Mann, guter Familie angehörend, verheirathet, sucht bei **verschiedenen Auspicien** **Vertrauensposten** bei einem Institute oder großem Geschäftshause. Derselbe eignet sich auch mit Rücksicht auf seine **langjährige kaufmännische Thätigkeit als** **Magazineur** oder dergl. **Gest. Anträge unter „Bieder** **und arbeitsam 9816“ an die** **Exp.** 9816

Photogr. Atelier mit Nebenräumen zu mietzen gesucht. **Gest. Anträge unter „D. T. 890“ an die Exp.** 55890

Gärtner. Ein Donauufergrund in der Hauptstadt mit Wasserleitung mit oder ohne Wohnung für Gärtner zu haben. **Adr. in der Exp.** 65883

Große Fahrradfabrik sucht mehrere **Gold-** **linien-Lacirer.** Tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst. **Anträge unter Chiffre „A. J. 9838“ an die Exp.** 9838

Geld auf **Jose** und **Wertpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechsel-** **Geschäft** **Armin Kováry,** **Kossuth Lajos-u. 4,** **Palais Dreher.** 9295

Josephstadt, in der Nähe der Markthalle ist ein **Parterrehaus** auf mehrere Jahre zu verpachten. **Adr. in der Exp.** 65794

Konkurs. In der israel. Kultusgemeinde zu **Holics** (Komitat Neutra) ist die Stelle eines zweiten **Kantors,** der zugleich **Schicht,** **Ubbodet,** **Betschreier** ist mit 1. April zu besetzen. **Gehalt 400 fl., freie Wohnung,** **halbe Schicht und Neben-** **emolumente. Reflektanten** **wollen ihre, nur mit Zeug-** **nissen belegten Gesuche** **nebst Angabe des Alters und** **Familienstandes an den ge-** **fertigten Vorstand einreichen.** **Diejenigen, welche musikalische Fähigkeiten besitzen und im Tempelchor mitwirken können, erhalten den Vorzug.** **Nur Berufene werden zum** **Probeportrage zugelassen und** **nur dem Acreditirten die** **Reisepesen vergütet. **Holics,**** **am 19. Januar 1897. Der** **Kultusvorstand.** 9814

Agent, nur tüchtige Kraft mit kleiner Kaution für tägliche Konsumartikel gesucht. Selber muß in Spezerer-, Delikatessengeschäfte etc. eingeführt und routinirt sein. **Adr. in der Exp.** 65909

Kompagnon zu bereits bestehenden lukrativem Unternehmen mit 3000 bis 5000 fl. Kapital gesucht. **Womöglich lediger, erster** **Mitarbeiter erwünscht. Gest.** **Anträge unter „B. 500“ an** **die Exp.** 65910

Komptoiristen mit Kenntnissen der deutschen u. ungarischen Korrespondenz u. Buchhaltung wird in hiesiger Fabrik gesucht. **Offerte unter „A. B. 19“ an die Exp.** 65911

Kaufe kleines Haus bis 16.000 fl., 8000 fl. gleich **Geld, das Uebrige muß Amor-** **tisation sein. Adr. in der** **Exp.** 65836

The Berlitz School of Languages, **Erzsebet-körut 15,** **II. Stock rechts.** **Ung., Slav., Franz., Engl.,** **Ital., Spanisch, Russisch,** **Deutsch für Erwachsene u.** **Lehrern der betreffenden** **Nationalität. Nach der Me-** **thode Berlitz hört u. spricht** **der Schüler von der ersten** **Lektion nur die zu erlernende** **Sprache. Prospekte gratis u.** **franko. Eintritt jederzeit.** 65802

Tüchtige Friseurin empfiehlt sich den geehrten Damen für **Bälle und Hoch-** **zeiten zu möglichem Preis.** **Derzog Rosa, Uellberstraße** **Nr. 54.** 9842

Hüblicher Mann, Christ, 32 Jahre alt, gebildet, mit 6000 fl. jährlichem Einkommen, wünscht die eheliche Bekanntschaft eines häuslich erzogenen, vermögenden hübschen Mädchens oder jungen Witwe, wenn auch mit Kindern, zu machen. **Vermittler honorirt. Gest.** **Anträge unter Chiffre „Na-** **turgasse 827“ mit Angabe** **der vollen Adresse an die** **Expedition erbeten.** 65827

Erste oberungarische **Konjumaarenfabrik** sucht in jeder größeren Stadt vertrauenswürdige **Provision-** **Plagagenten,** die in Spezerer- u. Delikatessengeschäften gut eingeführt sind. **Gest.** **Zuschriften unter „Solid** **9812“ an die Exped. erbeten.** 9812

Portofreie **Versendung** gegen Nachnahme: 5 **kg. Orangen,** **gewählt, fl. 1.20; 5 kg.** **Mandarinen, süße, fl. 1.80;** **5 kg. Citronen, große,** **fl. 1.20; 5 kg. Maroni,** **Kiefern, fl. 1.40; 5 kg.** **Blumentohl, frisch, fl. 1.80;** **5 kg. Paradeis, frisch,** **fl. 1.80; 50 Stück **Aufstern,**** **frisch, fl. 3.75; 1 Stück** **Summer, frisch, circa 2** **kg., fl. 5. Carlo Kut-** **schera, Triest, via Mo-** **lino piccolo Nr. 1.** 65762

5000-6000 fl. werden gegen entsprechende Verzinsung, zum Kaufe einer **Apothek** aufzunehmen gesucht. Betrag vollständig gesichert. **Vermittlung aus-** **geschlossen. Nur direkte Offerte** **erbeten unter Chiffre „J. De.** **1895“ an die Annoncen-** **Exp. J. D. Fischer, Budapest,** **4. Bezirk, Zsibárus-utca 7.** 9807

Maler sucht schöne weibliche Modelle. **Offerte unter Chiffre** **„Modell 905“ an die Exp.** 65905

Mindenki (főrs, asszony, leány, fiu) kaphat alkalmazást, fizetés havi 20 frttól felfelé. **Jelentkezhetni vasárnap** **és hétfőn délelőtt 10 órá-** **tól Népszínház-utca 1. sz.** 66030

Frack und Salon- **anzüge** werden leihweise gegeben. **Kömlödi Testvörök,** **Herzschneider, Andrássy-** **straße Nr. 50, Ottogon.** 66029

Pfeifer & Berger- **sche Konfurmasse.** Stoffe u. **Konfektion** wird billig ab- **verkauft. Auch eine große** **Partie Herrenkleider sind bil-** **ligst zu haben. **Rönnigsgasse 17.**** 65820

Geschäftslokal in der **Kossuth Lajos-** **utca,** in einem palastartigen Neubau sammt Einrichtung preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Expedition.** 65845

Zurückgekehrte und um- **getauschte** **Herrenkleider** werden in separater Abtheilung billig verkauft bei **Jakob Rothberger,** **Kristóf-ter 2, 1. St.** 9603

Reines, unaufge- **schnittenes Zeitungs-** **Manufakturpapier ist** **um 8 fl. per Meter-** **zentner zu haben.** **Bei Abnahme von** **mindestens 5 Meter-** **zentnern á 7 fl. Nä-** **heres in der Exp.**

Personalkredite in jeder Höhe zu 6 1/2% Zinsen diskret, Intabulationen auf **Provinzhäuser,** **Mühlen und Felder zu** **4 1/2% in vierzigjähriger** **Amortisation besorgt rasch** **die behördlich konfessionirte** **„Tözségi Kereskedelmi** **bizomány-üzlet“, **Csömö-**** **ri-ut 30.** 65906

Ein Kaffeehaus im Centrum der Hauptstadt, **Tag- und Nachtgeschäft,** **nachweisbare Goldgrube,** **Krankheit halber aus freier** **Hand sofort zu verkaufen,** **eventuell zu verpachten. Gest.** **Anträge unter „4500 D.“** **an die Exp. d. Bl. erbeten.** 65853

Affekuranz-Sekre- **tär** für eine Provinz-Haupt- **agentenschaft, so auch **Inspek-**** **tor werden für eine große** **Versicherungsanstalt, welche** **alle Branchen betreibt, auf-** **genommen. Offerte unter** **„Provinzstadt 744“ an die** **Exp.** 65744

Damen finden Rath und Hilfe bei einer seit 30 Jahren dipl. Hebamme unter **Discretion und aufmerksamer** **Pflege. Arme werden unent-** **geltlich bedient. **Anna Kovács,**** **diplomirte Hebamme, **Csifa-**** **bethring 12, 1. St. Th. 12.** 66043

Reisende, die Ungarn oder dessen Kronländer, so auch **Reisende,** die **Österreich** oder die österr. **Kronländer** regelmäßig berei- **sen und speziell bei Drogu-** **isten und Spezererhändlern** **gut eingeführt sind, können** **sich mit einem leicht veräu-** **ßlichen Artikel bedeutenden** **Nebenverdienst erwerben.** **Keine Muster. Hohe Provi-** **sion. Prima-Referenzen not-** **wendig. Adr. in der Exp.** 65803

Damen finden sorgsame Pflege bei einer **Univeritätshebamme.** **Murányigasse 46, 1. St. 13.** 65533

Lohnmühle. Eine in der Nähe **Budapests** **befindliche, nach neuem** **System eingerichtete Damp-** **mühle ist sammt den hiezu** **gehörenden Gebäuden preis-** **würdig abzugeben. Nähere** **Auskunft bei **Joseph Sturjer,**** **Maschinenfabrik, **Budapest, 9.**** **Bezirk, **Tüzoltó-utca 7.**** 9711

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur **Entbindung** bei einer alleinstehenden **Geburtsshelferin, **Johanna**** **Brenner, 9. Bez., **Meister-**** **gasse 42, Th. 2, hinter der** **Uellberstraße.** 63720

Monaco. Herr oder Dame wird als **Kompagnon** zu einer **Reise** **nach **Monaco** gesucht. Er-** **forderliches Kapital 4000 fl.** **Anträge unter „Dr. A. 4000“** **in Brassó, poste restante.** 65782

Hausverkauf. Ein Gelegenheitskauf. **Am schönsten Platze **Bu-**** **dapests, **Büdöshöhe,** nach** **12 Jahre stenerfreies,** **elegant palastartiges** **Gebäude, 20 Fenster **Gaf-**** **senfront, bei sehr guter** **Verzinsung, Abreise hal-** **ber zu verkaufen. Nur** **direkte Käufer erhalten** **Auskunft: **Theatergasse**** **Nr. 1a, 1. Stock 1, von** **1-3 Uhr. Briefe werden** **prompt beantwortet. J.** **Reich.** 65698

Nur noch 3 Tage werden wegen Auflösung des **Geschäftes **Zumelen, Gold-**** **und **Wendeluhren** sammt** **billig verkauft. **Goitein**** ****Jonás,** **Zwieselgeschäft,**** **Budapest, **Elisabethring 14.**** 65764

Möbel auf **Raten.** **Tischler- und Tapezierer-** **möbel in einfacher, sowie** **besserer und ganz feiner Aus-** **führung, Möbel aus maj-** **siv gebogenem Holz, ele-** **gante Eisenmöbel, ferner** **elastische **Stahlrohrbetten,**** **Spiegel, **Längelampen**** **in großer Auswahl zu gün-** **stigen Zahlungsbedingungen** **nur bei **Ignác Nánán,**** **Tischler, **Tapezierer- und**** **Eisenmöbelfabrik **Niederlage**** ****Budapest, 6. Bez., **An-**** **drásffystraße 40.** 9600**

Eisenhandlungs- **Kommiss,** 38r., 16-17 Jahre alt, der **deutsch, ungarisch u. slavisch** **spricht; ferner ein** **Komptoirpraktikant,** **38r., mit schöner Handschrift** **15-16 Jahre alt, der deut-** **sch, ungarischen u. slavischen** **Sprache mächtig, wird accep-** **tirt bei **Bernh. Munk,**** **Nagy-Tapolcsány.** 9832

Kaufe **Verzinstitel** zu allerhöchsten Preisen; ver-**kaufe diese ausgelöst, sowie** **en partie-Gegenstände zu** **Spottpreisen, 14karat. Gold-** **Servietten 89 kr. pr. Gramm,** **Golduhren fl. 11, 12, maltrire** **13löthige **Chryseide** fl. 7, echte** **Diamant-**Ohrringe,** **Ringe,**** **Radeln fl. 8, in Brillanten,** **Uhren, **Brochen, **Bracelets,**** **Ringen, **Silber services** größte** **Auswahl, fabelhaft billig, **13löthige **Silberwaaren,**** **4 1/2, per Gramm, für neue** **Waare nur Kleinigkeit **Ragon.**** **Jedes Stück punkirt. **David**** ****Juchs,** **Budapest, **Waisner-**** **gasse 10.** 65851******

120 **Hausparzellen,** per **□Klafter** von 8 fl. auf-**wärts auf 10jährige **Abzah-**** **lung. VI., **Engelsfeld, 6 Mi-**** **nuten von der elektrischen** **Bahn. Nähere Auskunft **Bor-**** **mittags von 8-12 Uhr** **7. Bezirk, **Reffelényigasse 39,**** **1. Stock 13.** 66010

Gold- und Silber- **waaren** verkaufe ich zu **Spottpreisen** wegen Auf-**lösung meines Geschäftes auf** **der **Andrássystraße Nr. 13**** **vom 1. Februar an wird** **meine **Goldarbeiterwerkstätte**** ****Waisnerboulevard 16,**** **1. Stock, eröffnet. **Fidor**** **Telthf.** 66025

Hausverkauf. Mit 12% Ertragnis, in schö-**ner **Gegend,** mit 10.000 und** **30.000 fl. Kapital habe ich** **ein Haus zu verkaufen.** **J. Oetvös, **Zoldaka-utca**** **Nr. 20, 1. Stock, **Thür 5,**** **Bormittags bis 10 Uhr und** **Nachmittags bis 3 Uhr zu** **treffen.** 66009

Elegantes **Geschäft,** Ringstraße, ist zu verkaufen. **Erforderlich 2000 fl. Kann** **auch von einer Dame geführt** **werden. Adr. in der Exp.** 9854

Seite 24

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet...



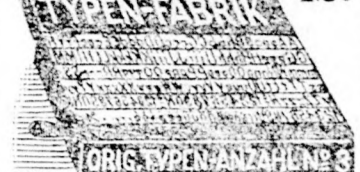
F. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Budapest.

J. PSERHOFFER'S BLUTREINIGUNGS-PILLEN

verdiene letzten Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet...

Die Vortheile Typen-Druckerei

Hegen nur in der Qualität. Wer auf eine wirkliche Prima Orig. amer. Kautschuk-Typen-Druckerei...



Preis f. 1.20 bis 4.50. M. RAMMER, Wien, H. Praterstr. 13 (Lloyd-Hof).

Verkrümmungen, Lähmungen, schiefer Wuchs.

Behandlung im orthopädischen Institute des Dr. Freistadt, WIEN, Mariahilferstraße Nr. 62.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. RETAU'S Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lose es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet...

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse u. farbige jeder Art zu wickl. Fabrikspreisen unter Garantie für Echtheit u. Haltbarkeit...

3 fl. 95 kr.

5 fl. 95 kr.

3 fl. 95 kr.

ein fein gefärbtes, prachtvolles Glas-Service, welches aus 41 Stücken besteht...

Böhm's Glasfabrik-Niederlage, Budapest, Sunnahyplatz 1, nächst der Andrássystrasse.

Weit billiger

als die billigsten Lose od. Promessen sind Gewinnsscheine von Münz & Co., Wien, L. Rothenturmstraße 26.

Wer hat Sommerprossen?

Serail-Pomade

welche nicht nur jede Unreinlichkeit der Haut beseitigt, sondern die Gesichtshaut blendend weiß, feig und frisch macht...

Rozsnyay Mátyás, Apotheker, Arad.

EDUARD TAKÁCS

in Altsohl bei Schemnitz. Gegründet im Jahre 1830. Empfiehlt auf das Beste seine bestrenommirten...

Sommersprossen, Leberflecken

und andere Hautkrankheiten ist einzig Dr. Sibilsky's Waschwasser à 70 kr. Gesichtspomade à 70 kr. u. Seife à 35 kr.

Geheime Krankheiten.

Bei Garantie und strengster Discretion heilt den veralteten Harnröhrenfluss u. Harnbeschwerden in wenigen Tagen...

PILÁT PÁL

Kauf u. fön. priv. Musik-Instrumenten-Erzeugungsbetrieb Budapest, VIII. ker., Kerepesi-ut 57.

Jedes Gesicht

mit schön und leicht durch rationelle Behandlung massirt mit N. KATHY'S patentirten Gesichtselbst-Massir-Apparaten...

Specialist in Bandagen



Ignaz Felsenfeld Kautschuk-Stampiglien-Fabrik und Gravier-Anstalt

Erzeugt alle Arten Kautschuk- und Metall-Stampel, Hand-, selbstfärbende, Datum- und Taschenstempel, Siegel, Numeroteurs, Hochdruckpressen, Schablonen, Stanzen für Gold- und Lederpressung...

Lunge und Hals.

Kräuter-Thee, Ru s. Knötlich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege...

Vertical text on the left edge of the page, including 'al.', '(Telephon)', 'Verkauf', 'auf Raten', 'Handlungsrommis', 'Verfahrszettel', 'Hausparzellen', 'ausverkauf', 'antes Geschäft'.

Allerlei.

(Vom König Menelik.) Schon vielfach sind die civilisatorischen Bestrebungen des Negus von Abessinien, König Menelik, betont worden. Der tapfere Herrscher des dunklen Volkes beabsichtigt jetzt, wie der „Temps“ mittheilt, in seiner Hauptstadt Addis-Ababa eine Bibliothek zu schaffen, und hat deshalb an seine Unterthanen einen Befehl erlassen, alle im Lande befindlichen Manuskripte in seine Residenz zu bringen. Diese Manuskripte, von denen ein großer Theil an verschiedenen Orten Abessiniens verstreut ist, haben eine seltsame Vorgeschichte. Eine Tradition erzählt, daß im sechzehnten Jahrhundert, als die Türken in Abessinien einbrachen, die abessinischen Monarchen nach und nach alle ihre werthvollen Schriften nach den heiligen Inseln in dem See Zonay schiffen ließen und sie dort in dem Tempel der Insel Debra-Sinai verbargen. Von der Entdeckung dieser Manuskripte erzählt im Jahre 1839 der Großvater Menelik's, Sehla Sellasie, der König von Choa, dem französischen Reisenden Rochet de Lamoignon. „Wir werden nach dem See Zonay gehen!“ jagte er. „Warten in diesem See befindet sich eine Insel, auf der der größte Theil der Manuskripte niedergelegt worden, welche unsere Väter zur Zeit der türkischen Invasion vor dem Räuber Mohamed Grague gerettet haben. Wir werden ihnen einen Besuch abhalten!“ Dieser geplante Besuch Sehla Sellasie's, der ein hochgebildeter Mann war und von dem noch heute Gedichte in der Gheze-Sprache im Volke leben, wurde aber in Wirklichkeit erst von seinem Enkel, dem Negus Menelik, ausgeführt. Menelik hat vor einigen Jahren die Inseln des Zonay-Sees „erobert“. Man erwartete den fanatischsten Widerstand der Bevölkerung dieser Inseln; denn die Hauptinsel Debra-Sinai galt seit drei Jahrhunderten für heilig und unversehrlich, und die dort aufbewahrten Schriften wurden als Heiligthümer bewahrt und verehrt. Trotzdem vollzog sich die Besetzung dieser Inseln durch Menelik in größter Ruhe und ohne Schwierigkeit, und Menelik hatte daher wieder Gelegenheit, seine edlen Charaktereigenschaften zu beweisen. Er ließ sich die heiligen Bücher bringen, gab den Befehl, sie nach abessinischer Sitte in seidene Tücher einzuhüllen, und gab sie dann dem Hauptling der heiligen Insel zurück mit der Aufforderung, die Schriften treu wie bisher zu bewahren. Jetzt nun aber, da die Errichtung einer „National-Bibliothek“ in Addis-Ababa beschlossene Sache ist, werden die Inselaner wohl die Bücher, die bestimmt sind, den Grundstock der neuen Bibliothek zu bilden, herausgeben müssen. Ein Theil davon, der sich mit der abessinischen Sitte beschäftigt, ist minder wichtig, die übrigen sollen außerordentlich interessant sein.

(Aus einem Ballkomité.) Aus Graz meldet man vom Gestrigen: In der Sitzung, welche das Komité des Universitäts-Studentenballs am 11. Dezember v. J. abhielt, wurde, wie schon in früheren Jahren, der Antrag gestellt und auch angenommen, zu diesem Ballfeste Juden und Judenstämme nicht einzuladen. In der gleichen Sitzung brachte der Mediziner Hugo Hirsberger vor, es sei sehr bedauerlich, daß ein Judenstamm im Ballkomité sitze. Damit meinte er den vom Turnverein beider Hochschulen in das Komité entsendeten Hörer der Philosophie, Herrn v. Arlt (einen Enkel des berühmten Wiener Augenarztes). Da letzterer die Sitzung damals bereits verlassen hatte, erfuhr er den Beschluß des Ausschusses und die Auslassungen Hirsberger's erst später. Da Arlt Reservewoffizier ist, wendete er sich an die Offiziere seines Regiments, um durch deren Intervention Satisfaktion zu bekommen. Seine beiden Vertreter waren Oberleutnant Ritter v. Fero und Lieutenant Dajer. Hirsberger hatte als seine Kartellträger die Brüder

Karl und Heinrich Haager bezeichnet. In der Besprechung, welche zwischen den beiderseitigen Vertretern stattfand, machte Karl Haager die Mittheilung, daß von einer Austragung der Angelegenheit mit Waffen deshalb keine Rede sein könne, weil Arlt ein „Judenstamm“ sei und solchen werde von den Angehörigen der Wirtshaus, deren Mitglied Hirsberger ist, grundsätzlich die Satisfaktion abgeprochen. Da Arlt auf diesem Wege keine Genugthuung erreichen konnte, strengte er gegen Hirsberger und dessen beide Vertreter die Ehrenbeleidigungssache an. Die Verhandlung fand heute vor dem städtisch delegierten Bezirksgerichte statt. Hirsberger veranwortete sich dahin, daß seine Aeußerung mit dem vom Komité gefassten Beschlusse, Juden und Judenstämme nicht einzuladen, im Einklang stünde. Wenn dieser Beschlusse gefaßt wurde, so mußte er auch für Arlt gelten, da er in dritter Linie mittelbar durch Hirsberger von dem im Jahre 1845 getauften jüdischen Arzte Hirsberger abstamme. Ihm dadurch eine persönliche Beleidigung zuzuschreiben, sei ihm umso ferner gelegen, als Arlt ihm weiter nicht bekannt gewesen sei. Was der Beschlusse seiner Vertreter bezüglich der Satisfaktionsfähigkeit betreffe, so müsse er demselben seine Zustimmung geben, da es sich hiebei um einen Grundsatze seiner Wirtshaus handele. Eine persönliche Beleidigung sei ihm auch hier fern gelegen. Die Gebrüder Haager verantworten sich auf ähnliche Weise. Der Richter sprach alle drei Angeklagte nach § 259 St.-G.-D. frei und hob hiebei in der Begründung hervor, daß den Angeklagten die Absicht einer persönlichen Beleidigung fern gelegen sei. Gegen dieses Urtheil ergriff der Vertreter Arlt's die Berufung.

(Ein merkwürdiger Fall von Todesstarre) beschäftigt gegenwärtig die wissenschaftlichen und medizinischen Kreise Rußlands. In dem Städtchen Karva war eine Woche vor den russischen Weihnächten der berühmte Vater Ivan aus Kronstadt, der anlässlich des Ablebens Alexander's III. auch im Auslande allgemein bekannt wurde, bei dem reichen Kaufmann Mhanoff zu Gast. Er nahm der Frau des Kaufmanns die Beichte ab, ertheilte ihr den Segen und ließ sich bei seiner Abreise von ihr bis zur nächsten Eisenbahnstation begleiten. Als die Frau nach ihrem Heim zurückkehrte, wurde sie von einem nervösen Anfall ergriffen und starb. Man brachte die Leiche nachhause, bahnte sie auf und bereitete sich, nachdem die üblichen Ceremonien vollzogen waren, zum Begräbnisse vor. Dazu kam es aber nicht, denn in letzter Stunde setzten die Angehörigen, durch das gänzlich unveränderte Aussehen derselben stutzig gemacht, einen Aufschub in der Beerdigung durch. Man liegt der leblose Körper schon seit mehr als zehn Tagen in der Todtenkammer, ohne daß die geringsten Anzeichen der Auflösung aufgetreten wären, obwohl der Körper sich in einem geheizten Zimmer befindet. „Vater Ivan“, der von dem räthselhaften Falle verhandelt wurde, telegraphirte, daß nicht eher zur Beerdigung geschritten werde, bis deutliche Spuren der Auflösung sich zeigen. Hunderte besichtigten täglich die „Scheintode“ und Alle bekundeten, daß das Aussehen der leblos daliegenden Frau sich nicht im Mindesten verändert habe. Man ist allgemein gespannt darauf, ob das Ganze sich bloß als ein Spiel der Natur erweisen oder ob die Scheintode zum Leben erwachen wird.

(Ein Straußenmagen.) In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ berichtet der Oberarzt des evangelischen Hospitals in Odessa Dr. Frieder über einen seltenen Fall von Fremdkörpern im Magen. Die 32 Jahre alte Patientin stammt aus einer gesunden Familie. Vor anderthalb Jahren hatte der Verlust eines Kindes eine bald vorübergehende Nervenerregung hervor-

gerufen; vor drei Monaten, beim Tode des zweiten Kindes, wiederholte sich dieselbe und steigerte sich zu ausgesprochenen Melancholie, wobei von der Patientin der Entschlusse, sich das Leben zu nehmen, geäußert wurde. Sie begann mit dem Trinken von Petroleum und Karbolsäure, Verschlucken von Nadeln, kleinen Knöpfen und Nägeln. Da die gewünschte Wirkung nicht erzielt wurde, ging sie — nach Ueberführung in eine Anstalt — zu größeren Gegenständen über: Saarnadeln, Stahlfedern, Drahtstifte; als auch jetzt der Erfolg ausblieb, verschluckte sie eine Häkelnadel, Glasstücke, zwei Kaffeelöffel, eine Gabel, ein Stück Eisen u. s. w. Auf meine Frage, wie sie diese doch ziemlich umfangreichen Gegenstände verschlucken könne, erwiderte sie ganz ruhig: „Es geht ganz leicht, mit dem Handgriffe voran.“ Viele von den verschluckten Sachen seien wieder abgegangen, aber viele seien noch im Leibe zurückgeblieben. „Sie werden eine ganze Niederlage von Sachen in meinem Magen finden“, meinte sie. Nach der nothwendig gewordenen Operation entnahm Dr. Frieder dem Magen: 1 Schlüssel (Länge 7.5 Cm.), 1 Theelöffel (Silber, 15.5 Cm.), 1 Theelöffel (Christoffle, 14.7 Cm.), 1 Gabel (Christoffle, 20.5), 2 Drahtstifte (6.5 und 8.5), 2 Haarnadeln, 12 Glasstücke, 1 Fensterhaken (9.8), 1 Stahlfeder, 9 Nähnadeln, 1 Stück Graphit, 1 Schubknöpfchen, 1 Traubenkern, 2 Staniolkügelchen, 1 Häkelnadel (11.5 Cm.), zusammen 37 Stück in einem Gewicht von 261.85 Gramm. Die Operation gelang, die Patientin wurde geheilt entlassen. Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ stellt die durch den operativen Eingriff ans Tageslicht beförderten Gegenstände in einer großen Tafel dar und erhöht dadurch den erstaunlichen Eindruck dieses seltenen Krankheitsfalles.

(Ein anständiger Haushalt in London) ist schon in Folge der Wohnungsart von einem mittleren, gut bürgerlichen Haushalte auf dem Kontinent recht verschieden. Die Mehrzahl der gut bürgerlichen Familien bewohnen ganze Häuser für sich allein. Die Einrichtung in einzelne Stockwerke oder „Flats“, wie der englische Ausdruck dafür lautet, ist schon deshalb verhältnismäßig selten, weil man Miethshäuser oder gar Miethskellern erst seit ganz kurzer Zeit in London zu bauen beginnt. Ein Londoner Familienhaushalt, mag es auch noch so bescheiden sein, besitzt zum mindesten fünf bis sechs Zimmer. Die überwiegende Anzahl aller Londoner Wohnhäuser besitzt mehr als drei mächtig große Fensterfronten; oftmals zeigt die Stirnseite des Hauses sogar nur zwei Fenster. Auch nach der Rückseite verbreitert sich das Haus nur recht selten. Dadurch wird an dem in London sehr theuren Baugrunde für den meistens vorhandenen kleinen Vor- und Hintergarten mit Hofraum der nöthige Platz gespart. Dagegen sind die Häuser zwei, drei, vier, ja auch wohl fünf Stockwerke hoch. Allein man darf deshalb nicht glauben, daß diese Familienhäuser, von den ungeheuren Hotels im Westen abgesehen, übermäßig in den Himmel hineinragen. Nur die Zimmer im Erdgeschoß und im ersten Stock erreichen für gewöhnlich die übliche Zimmerhöhe von 4—4.5 Meter; die höher gelegenen Räumlichkeiten erreichen gerade wie das häufig halb unter der Erde liegende, oft recht behagliche, intime Familienzimmer nur selten drei Meter Höhe. Die Küche mit den sonstigen Wirtschaftsräumlichkeiten liegt fast immer im Souterrain. Unter den „Chicaneen“ einer Londoner Küche ist die größte die Köchin selbst. Ganz abgesehen davon, daß erfahrungsmäßig die überwiegende Zahl aller Londoner Köchinnen sich dem Schnapstrunk ergeben, ist solch ein Londoner Küchendragoner auch ein recht, recht „kostbares“ Stück in der Wirtschaft. Eine ihres Berufes würdige Köchin ist unter 800—1000 Mark jährlich, bei selbstverständlich vollkommen freier Station, überhaupt nicht zu

27.]

Claudia.

Roman in zwei Bänden.

Von René de Pont-Fest.

— Autorisirte Bearbeitung. —

„Sie sind jedoch sprechen konnte, fuhr Jean Mourel fort:

„Ich weiß, daß die jetzige Herzogin von Blangy-Portal als uneheliche Tochter Rose Lafreguet's in das Geburtsregister eingetragen ist, da aber Rose Lafreguet in dem Augenblicke, in welchem sie Mutter wurde, sich Rose Mourel nannte, ist ihr Kind natürlich die legitime Tochter des Ehepaars Mourel, umso mehr, als ich nie gegen diese Vaterschaft Protest erhoben habe. Würde ich jetzt auf Anerkennung meiner Rechte bestehen, so müßte die Herzogin von Blangy-Portal noch nachträglich ihren wirklichen Mädchennamen annehmen, und da sie ohne der Einwilligung ihres Vaters geheirathet hat, ließe sich die Ehe als Null und nichtig erklären. O, ich kenne das Gesetz, ich habe zu meinem Schaden hinreichende Gelegenheit gehabt, es auf das Genaueste zu studieren.

„Es waren dies Alles so unantastbare Wahrheiten, daß Geneviève nichts gegen dieselben vorzubringen im Stande war. Der Flüchtling von Cayenne besaß jedenfalls Beweise für all seine Behauptungen; sein Plan war wohl ausgefallen; wenn er so lange gewartet, um denselben zur Durchführung zu bringen, war dies zweifelsohne nur geschehen, weil er sich mit allen Beweismitteln, deren er etwa benötigten konnte, ausrüsten wollte. Trotz all ihrer Energie fing die unglückliche Frau denn auch wirklich zu

zittern an; sie sah ihre Tochter schon mit in dieser furchtbaren Geschichte verweben, sie sah all ihre stolzen Hoffnungen in den Staub getreten, und die Perspektive war es, welche sie dazu drängte, jedes Opfer zu bringen. Ja, sie sagte sich, daß sie Alles thun wolle, was dieser Mann von ihr begehrte, denn zweifelsohne war er mit Geld abzufertigen. Sie wollte ihm geben, was immer er fordern möchte — eine Million, vielleicht auch mehr, wenn er sich nur bereit erklärte, für immer zu verschwinden. Möglich blieb sie stehen und sprach ruhig:

„Ich will Ihnen nicht beweisen, daß es Ihnen doch einige Schwierigkeit bereiten würde, alles das durchzuführen und darzutun, was Sie durchzuführen und darzutun beabsichtigen. Daß Sie einen Skandal machen können, welcher für Frau von Blangy-Portal insofern unangenehm werden könnte, als sie durch denselben vielleicht die Liebe und Achtung ihres Gatten verliert, ist nicht in Abrede zu stellen; was aber würden Sie dadurch erreichen? Die Gesetze, von denen Sie so viel reden, würden Ihnen nicht all das geben, wonach Sie begehren. Um eine Scheidung zu erlangen, die zu fordern ich im richtigen Augenblicke übersehen, würde ich Alles ins Treffen führen, was mir nur immer dazu behilflich sein könnte. Ihre lange Abwesenheit, Ihre Aburtheilung, welche gleichbedeutend ist mit gesellschaftlichem Tod und die Gerichte werden, ich bin dessen gewiß, zu meinen Gunsten entscheiden. Man wird auch sofort begreifen, daß es sich bei Ihrem Wiedererscheinen nur um eine Geldfrage handelt. Warum sollten wir aber eine solche nicht auch unter uns erörtern und zu befriedigendem Abschlusse bringen können.

„Das hängt davon ab, wie Sie sich benehmen, entgegnete er mit cynischem Gleichmuth. Lieberdies unterschätzen Sie vielleicht meine Empfindungen.

Sie sind sehr schön, ich habe Sie immer sehr heiß geliebt und Sie sind mein mir angetrautes Weib. Frau Fernerol konnte eine Bewegung des höchsten Ekels nicht unterdrücken. Jean that dergleichen, als achte er denselben nicht und fuhr fort:

„Ich kann ja auch den Ehegeiz haben, jemand werden zu wollen, mir eine Situation zu schaffen! In einem hochgeborenen Schwiegersohn habe ich aber einen natürlichen und mächtigen Beschützer.

„Sie sind verrückt! Das sind nur Mittel, welche mich veranlassen sollen, Ihre Entfernung und Ihr Schweigen doppelt theuer zu erkaufen. Wollen Sie, daß diese entsetzliche Vergangenheit sterbe oder nicht? Ich bin bereit, den erforderliche Preis dafür zu zahlen; Ihre Drohungen aber erschrecken mich nicht! Ich kann jetzt nicht länger bei Ihnen verweilen; überlegen Sie und lassen Sie mich Ihre Bedingungen kennen. Wenn nicht, bin ich selbst bereit der Szene zuzukommen, welche Sie heraufbeschwören wollen.

Geneviève hatte die letzten Worte mit solcher Festigkeit gesprochen, daß Mourel die Stirne runzelte. Nach kurzer Pause erwiderte er:

„Es sei, aber mich drängt es, zu Ende zu kommen; wo und wann kann ich Sie zu diesem Zwecke finden?

„Wann immer Sie wollen, sobald als möglich, nur hier nicht!

„Oh, Sie fürchten, daß ich Sie kompromittire?

„Es ist überhaupt unmöglich, daß Sie mich hier in Verneuil auffuchen. — Weshalb? Ich wäre nur entzückt, die Herzogin Claudia, Ihre und meine Tochter, in der Nähe zu sehen.

Allerlei.

(Vom König Menelik.) Schon vielfach sind die civilisatorischen Bestrebungen des Negus von Abessinien, König Menelik, betont worden. Der tapfere Herrscher des dunklen Volkes beabsichtigt jetzt, wie der „Temps“ mittheilt, in seiner Hauptstadt Addis-Ababa eine Bibliothek zu schaffen, und hat deshalb an seine Unterthanen einen Befehl erlassen, alle im Lande befindlichen Manuskripte in seine Residenz zu bringen. Diese Manuskripte, von denen ein großer Theil an verschiedenen Orten Abessiniens verstreut ist, haben eine seltsame Vorgeschichte. Eine Tradition erzählt, daß im sechzehnten Jahrhundert, als die Türken in Abessinien einbrachen, die abessinischen Monarchen nach und nach alle ihre werthvollen Schriften nach den heiligen Inseln in dem See Zonay schaffen ließen und sie dort in dem Tempel der Insel Debra-Sinai verbargen. Von der Entzifferung dieser Manuskripte erzählte im Jahre 1839 der Großvater Menelik's, Sehla Sellasie, der König von Choa, dem französischen Reisenden Rochet d'Héricourt. „Wir werden nach dem See Zonay gehen!“ sagte er. „Mitten in diesem See befindet sich eine Insel, auf der der größte Theil der Manuskripte niedergelegt worden, welche unsere Väter zur Zeit der türkischen Invasion vor dem Räuber Mohamed Brague gerettet haben. Wir werden ihnen einen Besuch abtun!“ Dieser geplante Besuch Sehla Sellasie's, der ein hochgebildeter Fürst war und von dem noch heute Gedichte in der Gheze-Sprache im Volke leben, wurde aber in Wirklichkeit erst von seinem Enkel, dem Negus Menelik, ausgeführt. Menelik hat vor einigen Jahren die Inseln des Zonay-Sees „erobert“. Man erwartete den fanatischsten Widerstand der Bevölkerung dieser Inseln; denn die Hauptinsel Debra-Sinai gilt seit drei Jahrhunderten für heilig und unversehrlich, und die dort aufbewahrten Schriften wurden als heiligthümer bewahrt und verehrt. Trotzdem vollzog sich die Besetzung dieser Inseln durch Menelik in größter Ruhe und ohne Schwierigkeit, und Menelik hatte daher wieder Gelegenheit, seine edlen Charaktereigenschaften zu beweisen. Er ließ sich die heiligen Bücher bringen, gab den Befehl, sie nach abessinischer Sitte in seidene Tücher einzuhüllen, und gab sie dann dem Häuptling der heiligen Insel zurück mit der Aufforderung, die Schriften treu wie bisher zu bewahren. Jetzt nun aber, da die Errichtung einer „National-Bibliothek“ in Addis-Ababa beschlossene Sache ist, werden die Inselaner wohl die Bücher, die bestimmt sind, den Grundstock der neuen Bibliothek zu bilden, herausgeben müssen. Ein Theil davon, der sich mit der abessinischen Sitte beschäftigt, ist minder wichtig, die übrigen sollen außerordentlich interessant sein.

(Aus einem Ballkomité.) Aus Graz meldet man vom Geister: In der Sitzung, welche das Komité des Universitäts-Studentenballs am 11. Dezember v. J. abhielt, wurde, wie schon in früheren Jahren, der Antrag gestellt und auch angenommen, zu diesem Ballfeste Juden und Judenstämme nicht einzuladen. In der gleichen Sitzung brachte der Mediziner Hugo Hirzeger vor, es sei sehr bedauerlich, daß ein Judenstamm im Ballkomité sitze. Damit meinte er den vom Turnverein beider Hochschulen in das Komité entsendeten Hörer der Philosophie, Herrn v. Arlt (einen Enkel des berühmten Wiener Augenarztes). Da Letzterer die Sitzung damals bereits verlassen hatte, erfuhr er den Beschluß des Ausschusses und die Auslassungen Hirzeger's erst später. Da Arlt Rejereoffizier ist, wendete er sich an die Offiziere seines Regiments, um durch deren Intervention Satisfaktion zu bekommen. Seine beiden Vertreter waren Oberleutnant Ritter v. Fery und Lieutenant Döjerv. Hirzeger hatte als seine Kartellträger die Brüder

Karl und Heinrich Haager bezeichnet. In der Besprechung, welche zwischen den beiderseitigen Vertretern stattfand, machte Karl Haager die Mittheilung, daß von einer Austragung der Angelegenheit mit Waffen deshalb keine Rede sein könne, weil Arlt ein „Judenstamm“ sei und solchen werde von den Angehörigen der Burtschen schaft, deren Mitglied Hirzeger ist, grundsätzlich die Satisfaktion abgesprochen. Da Arlt auf diesem Wege keine Genugthuung erreichen konnte, strengte er gegen Hirzeger und dessen beide Vertreter die Ehrenbeleidigungsklage an. Die Verhandlung fand heute vor dem städtisch delegirten Bezirksgerichte statt. Hirzeger verantwortete sich dahin, daß seine Aeußerung mit dem vom Komité gefaßten Beschluß, Juden und Judenstämme nicht einzuladen, im Einklang stünde. Wenn dieser Beschluß gefaßt wurde, so mußte er auch für Arlt gelten, da er in dritter Linie mütterlicherseits von dem im Jahre 1845 getauften jüdischen Arzte Königberg abstamme. Ihm dadurch eine persönliche Beleidigung zuzufügen, sei ihm umso ferner gelegen, als Arlt ihm weiter nicht bekannt gewesen sei. Was der Beschluß seiner Vertreter bezüglich der Satisfaktionsunfähigkeit betreffe, so müsse er demselben seine Zustimmung geben, da es sich hierbei um einen Grundsatz seiner Burtschenschaft handle. Eine persönliche Beleidigung sei ihm auch hier fern gelegen. Die Gebrüder Haager verantworteten sich auf ähnliche Weise. Der Richter sprach alle drei Angeklagte nach §. 259 St.-G.-O. frei und hob hiebei in der Begründung hervor, daß den Angeklagten die Absicht einer persönlichen Beleidigung fern gelegen sei. Gegen dieses Urtheil ergriff der Vertreter Arlt's die Berufung.

(Ein merkwürdiger Fall von Todesstarre) beschäftigt gegenwärtig die wissenschaftlichen und medizinischen Kreise Rußlands. In dem Städtchen Karva war eine Woche vor den russischen Weihnächten der berühmte Vater Ivan aus Kronstadt, der anlässlich des Ablebens Alexander's III. auch im Auslande allgemein bekannt wurde, bei dem reichen Kaufmann Ulanoff zu Gast. Er nahm der Frau des Kaufmanns die Beichte ab, ertheilte ihr den Segen und ließ sich bei seiner Abreise von ihr bis zur nächsten Eisenbahnstation begleiten. Als die Frau nach ihrem Heim zurückfuhr, wurde sie von einem nervösen Anfall ergriffen und starb. Man brachte die Leiche nachhause, bahrte sie auf und bereitete sich, nachdem die üblichen Ceremonien vollzogen waren, zum Begräbniß vor. Dazu kam es aber nicht, denn in letzter Stunde setzten die Angehörigen, durch das gänzlich unveränderte Aussehen derselben stutzig gemacht, einen Aufschub in der Begräbniß durch. Man liegt der leblose Körper schon seit mehr als zehn Tagen in der Todtenkammer, ohne daß die geringsten Anzeichen der Auflösung aufgetreten wären, obwohl der Körper sich in einem geheizten Zimmer befindet. „Vater Ivan“, der von dem räthselhaften Falle verständig wurde, telegraphirte, daß nicht eher zur Beerdigung geschritten werde, bis deutliche Spuren der Auflösung sich zeigen. Hunderte besichtigten täglich die „Scheintode“ und Alle bestätigten, daß das Aussehen der leblos daliegenden Frau sich nicht im Mindesten verändert habe. Man ist allgemein gespannt darauf, ob das Ganze sich bloß als ein Spiel der Natur erweisen oder ob die Scheintode zum Leben erwachen wird.

(Ein Straußenmagen.) In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ berichtet der Oberarzt des evangelischen Hospitals in Dessau Dr. Friederich über einen seltenen Fall von Fremdkörpern im Magen. Die 32 Jahre alte Patientin stammt aus einer gesunden Familie. Vor anderthalb Jahren hatte der Verlust eines Kindes eine bald vorübergehende Nervenstörung hervor-

gerufen; vor drei Monaten, beim Tode des zweiten Kindes, wiederholte sich dieselbe und steigerte sich zu ausgesprochenen Melancholie, wobei von der Patientin der Entschluß, sich das Leben zu nehmen, geäußert wurde. Sie begann mit dem Trinken von Petroleum und Karbolsäure, verschluckte von Nadeln, kleinen Knöpfen und Nägeln. Da die gewünschte Wirkung nicht erzielt wurde, ging sie — nach Ueberführung in eine Anstalt — zu größeren Gegenständen über: Haarnadeln, Stahlfedern, Drahtstiften; als auch jetzt der Erfolg ausblieb, verschluckte sie eine Häkelnadel, Glasstücke, zwei Kaffeelöffel, eine Gabel, ein Stück Eisen u. A. m. Auf meine Frage, wie sie diese doch ziemlich umfangreichen Gegenstände verschlucken könne, erwiderte sie ganz ruhig: „D, es geht ganz leicht, mit dem Handgriff voran.“ Viele von den verschluckten Sachen seien wieder abgegangen, aber viele seien noch im Leibe zurückgeblieben. „Sie werden eine ganze Niederlage von Sachen in meinem Magen finden“, meinte sie. Nach der nothwendig gewordenen Operation entnahm Dr. Friederich dem Magen: 1 Schlüffel (Länge 7.5 Cm.), 1 Theelöffel (Silber, 15.5 Cm.), 1 Theelöffel (Christoffle, 14.7 Cm.), 1 Gabel (Christoffle, 20.5), 2 Drahtstifte (6.5 und 8.5), 2 Haarnadeln, 12 Glasstücke, 1 Fensterrahmen (9.8), 1 Stahlfeder, 9 Nähnadeln, 1 Stück Graphit, 1 Schußknöpfchen, 1 Traubenkern, 2 Staniolstückchen, 1 Häkelnadel (11.5 Cm.), zusammen 37 Stück in einem Gewicht von 261.85 Gramm. Die Operation gelang, die Patientin wurde geheilt entlassen. Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ stellt die durch den operativen Eingriff ans Tageslicht beförderten Gegenstände in einer großen Tafel dar und erhöht dadurch den erstaunlichen Eindruck dieses seltenen Krankheitsfalles.

(Ein anständiger Haushalt in London) ist schon in Folge der Wohnungsart von einem mittleren, gut bürgerlichen Haushalt auf dem Kontinent recht verschieden. Die Mehrzahl der gut bürgerlichen Familien bewohnen ganze Häuser für sich allein. Die Gemietung in einzelne Stockwerke oder „Flats“, wie der englische Ausdruck dafür lautet, ist schon deshalb verhältnismäßig selten, weil man Miethshäuser oder gar Miethskasernen erst seit ganz kurzer Zeit in London zu bauen beginnt. Ein Londoner Familienhaus, mag es auch noch so bescheiden sein, besitzt zum mindesten fünf bis sechs Zimmer. Die überwiegende Anzahl aller Londoner Wohnhäuser besitzt selten mehr als drei mäßig große Fenster Front; oftmals zeigt die Stirnseite des Hauses sogar nur zwei Fenster. Auch nach der Rückseite verbreitert sich das Haus nur recht selten. Dadurch wird an dem in London sehr theuren Baugrund für den meistenteils vorhandenen kleinen Vor- und Hintergarten mit Hofraum der nöthige Platz gespart. Dagegen sind die Häuser zwei, drei, vier, ja auch wohl fünf Stockwerke hoch. Allein man darf deshalb nicht glauben, daß diese Familienhäuser, von den ungeheuren Hotels im Westend abgesehen, übermäßig in den Himmel hineinragen. Nur die Zimmer im Erdgeschoß und im ersten Stock erreichen für gewöhnlich die übliche Zimmerhöhe von 4—4 1/2 Meter; die höher gelegenen Räumlichkeiten erreichen gerade wie das häufig halb unter der Erde liegende, oft recht behagliche, intime Familienzimmer nur selten drei Meter Höhe. Die Küche mit den sonstigen Wirtschaftsräumlichkeiten liegt fast immer im Souterrain. Unter den „Chicaneen“ einer Londoner Küche ist die größte die Köchin selbst. Ganz abgesehen davon, daß erfahrungsmäßig die überwiegende Zahl aller Londoner Köchinnen sich dem Schnapstrunke ergeben, ist solch ein Londoner Küchendragoner auch ein recht „kostbares“ Stück in der Wirtschaft. Eine ihres Berufes würdige Köchin ist unter 800—1000 Mark jährlich, bei selbstverständlich vollkommen freier Station, überhaupt nicht zu

27.]

Claudia.

Roman in zwei Bänden.

Von René de Pont-Jest.

— Autorisirte Bearbeitung. —

Ob sie jedoch sprechen konnte, fuhr Jean Mourel fort:

— Ich weiß, daß die jetzige Herzogin von Blangy-Portal als uneheliche Tochter Rose Lafseguet's in das Geburtsregister eingetragen ist, da aber Rose Lafseguet in dem Augenblicke, in welchem sie Mutter wurde, sich Rose Mourel nannte, ist ihr Kind natürlich die legitime Tochter des Chepaars Mourel, umso mehr, als ich nie gegen diese Vaterschaft Protest erhoben habe. Würde ich jetzt auf Anerkennung meiner Rechte bestehen, so müßte die Herzogin von Blangy-Portal noch nachträglich ihren wirklichen Mädchennamen annehmen, und da sie ohne der Einwilligung ihres Vaters geheirathet hat, ließe sich die Ehe als Null und nichtig erklären. O, ich kenne das Gesetz, ich habe zu meinem Schaden hinreichende Gelegenheit gehabt, es auf das Genaueste zu studiren.

Es waren dies Alles so unantastbare Wahrheiten, daß Geneviève nichts gegen dieselben vorzubringen im Stande war. Der Flüchtling von Cayenne besaß jedenfalls Beweise für all seine Behauptungen; sein Plan war wohl ausgedacht; wenn er so lange gewartet, um denselben zur Durchführung zu bringen, war dies zweifelsohne nur geschehen, weil er sich mit allen Beweismitteln, deren er etwa benötigten konnte, ausrüsten wollte. Trotz all ihrer Energie fing die unglückliche Frau denn auch wirklich zu

jittern an; sie sah ihre Tochter schon mit in diese furchtbare Geschichte verweben, sie sah all ihre stolzen Hoffnungen in den Staub getreten, und die Perspektive war es, welche sie dazu drängte, jedes Opfer zu bringen. Ja, sie jagte sich, daß sie Alles thun wolle, was dieser Mann von ihr begehre, denn zweifelsohne war er mit Geld abzufertigen. Sie wollte ihm geben, was immer er fordern mochte — eine Million, vielleicht auch mehr, wenn er sich nur bereit erklärte, für immer zu verschwinden. Möglich blieb sie stehen und sprach ruhig:

— Ich will Ihnen nicht beweisen, daß es Ihnen doch einige Schwierigkeit bereiten würde, alles das durchzuführen und darzutun, was Sie durchzuführen und darzutun beabsichtigen. Daß Sie einen Skandal machen können, welcher für Frau von Blangy-Portal insofern unangenehm werden könnte, als sie durch denselben vielleicht die Liebe und Achtung ihres Gatten verliert, ist nicht in Abrede zu stellen; was aber würden Sie dadurch erreichen? Die Gesetze, von denen Sie so viel reden, würden Ihnen nicht all das geben, wonach Sie begehren. Um eine Scheidung zu erlangen, die zu fordern ich im richtigen Augenblicke übersehen, würde ich Alles ins Treffen führen, was mir nur immer dazu behilflich sein könnte. Ihre lange Abwesenheit, Ihre Aburtheilung, welche gleichbedeutend ist mit gesellschaftlichem Tod und die Gerichte werden, ich bin dessen gewiß, zu meinen Gunsten entscheiden. Man wird auch sofort begreifen, daß es sich bei Ihrem Wiedererscheinen nur um eine Geldfrage handelt. Warum sollten wir aber eine solche nicht auch unter uns erörtern und zu befriedigendem Abschlusse bringen können.

— Das hängt davon ab, wie Sie sich benehmen, entgegnete er mit cynischem Gleichmuth. Ueberdies unterschätzen Sie vielleicht meine Empfindungen.

Sie sind sehr schön, ich habe Sie immer sehr heiß geliebt und Sie sind mein mir angetrautes Weib.

Frau Fernerol konnte eine Bewegung des höchsten Efels nicht unterdrücken. Jean that dergleichen, als achte er denselben nicht und fuhr fort:

— Ich kann ja auch den Ehrgeiz haben, jemand werden zu wollen, mir eine Situation zu schaffen! In einem hochgeborenen Schwiegersohn habe ich aber einen natürlichen und mächtigen Beschützer.

— Sie sind verrückt! Das sind nur Mittel, welche mich veranlassen sollen, Ihre Entfernung und Ihr Schweigen doppelt theuer zu erkaufen. Wollen Sie, daß diese entsetzliche Vergangenheit sterbe oder nicht? Ich bin bereit, den erforderliche Preis dafür zu zahlen; Ihre Drohungen aber erschrecken mich nicht! Ich kann jetzt nicht länger bei Ihnen verweilen; überlegen Sie und lassen Sie mich Ihre Bedingungen kennen. Wenn nicht, bin ich selbst bereit der Szene zuvorzukommen, welche Sie heraufbeschwören wollen.

Geneviève hatte die letzten Worte mit solcher Festigkeit gesprochen, daß Mourel die Stirne runzelte. Nach kurzer Pause erwiderte er:

— Es sei, aber mich drängt es, zu Ende zu kommen; wo und wann kann ich Sie zu diesem Zweck finden?

— Wann immer Sie wollen, sobald als möglich, nur hier nicht!

— Oh, Sie fürchten, daß ich Sie kompromittire?

— Es ist überhaupt unmöglich, daß Sie mich hier in Verneuil auffuchen.

— Weshalb? Ich wäre nur entzückt, die Herzogin Claudia, Ihre und meine Tochter, in der Nähe zu sehen.

Seite

Tode des zweiten... geigerte sich zu aus... der Patientin der... geäußert wurde...

in London) ist... einem mittleren... niment recht ver... gelichen Familien...

immer sehr heiß... getrautes Weib... Bewegung des... that dergleichen...

haben. Ein Hausmädchen oder Stubenmädchen hat neben... voller freier Station ihre 25 bis 30 Pf. St. jährlich...

(Der vergrabene Kriegsschatz.) Aus Madrid, 14. d., schreibt man: Die Urheber des alten spanischen... Schwandels, der von Barcelona aus betrieben wird...

(Das unglückliche Bomben) bietet zur Zeit einen... entsetzlichen Anblick dar. Mehr als die Hälfte der Ein...

verleihen sind verschwunden und die Richter der Bagatell... gerichte auf Ferien gegangen. Die oberen Gerichte tagen...

(Gedächtnis der Fische.) Haben die Fische ein... Gedächtnis? Diese Frage richtete mit der Bitte um Aus...

(Zu der fünfzehn Millionen-Erbischaft) der... Stadt Regensburg wird von dort berichtet: Das...

die Stadt nach dieser Richtung einen Nutzen von dem... großen Nachlaß Dörnberg's nicht.

(Eine allgemeine Amnestie) soll am 23. d., dem... Namenstage Königs Alfons XIII., in Spanien be...

(Das Land der militärischen Titel) Man... schreibt aus London, 16. Januar: Die Sucht der...

(Der unfugverübende Todte.) Was die bösen... Berliner sogar noch ihrem Tode Alles anstellen, beweist...

(Elektrische Lokomotive.) Die neue Heilmann... sche elektrische Lokomotive hat in Grenoble in den...

(Seine Denkmal in Paris.) Gestern fand in... Paris die konstituierende Sitzung des Komitês statt, das...

(Ein heftiger Schneesturm) wüthete gestern in... London und fast in ganz England, sowie im Narmel...

— Genug, wenn Sie nicht wollen, daß ich... von Ihnen gehe und es Ihnen überlasse, ganz...

— Wo also kann ich Sie auffuchen?
— In Paris!
— In Ihrem Palais, Rue Prong Nr. 7?
— Ah, Sie wissen auch das?
— Ich weiß Alles, was zu wissen mich...

— Ja, Rue Prong, in den Abendstunden... Sagen Sie mir den Tag, an welchem Sie kommen...

— Morgen um zehn Uhr wird die Garten... porte vom äußeren Boulevard aus offen sein. Ich...

— Das hoffe ich; morgen um zehn Uhr... also!

Jean Mourel grüßte ironisch und Geneviève... trat hastig in den Laubengang, welcher sie nach der...

— Rose seht mir zwar Widerstand entgegen... aber es geht doch Alles nach Wunsch, und Du magst...

Zwanzig Minuten später, setzten sich die beiden... Spiegelchen in Mantes an eine wollgedeckte Tafel...

mit heißer Leidenschaft und sprach erst, als sie sich... allein in ihrem Zimmer sah, indem sie erschöpft in...

— Was in aller Welt soll aus uns werden... — aus meinem angebeteten Kinde und aus mir?...

Nach der Verurteilung ihres Gatten war... die hübsche Rose Mourel, wie man sich erinnern...

gewissermaßen die Flucht ergriff Frau Mourel litt... anfangs schmerzlich unter dem Benehmen des einzi...

(Fortsetzung folgt.)

Blooker's Cacao

Fabrik: Amsterdam (Holland).

Anerkannt das Beste. Besonders empfehlenswerth für Kranke, Geschwächte u. Magenleidende.
Haupt-Niederlage: G. A. IHLE, Wien, I., Kohlmarkt 4.

erner zu haben in **Budapest** bei: Joseph v. Török, Apotheker, Neruda Nándor, Szimon István, Takács Lajos, Kovács és Mezey, Dorotheagasse, Molnár és Moser, Jos. Dobos, Kinczly Gyula, Lux Mihály, Jos. Krausz, Kertschmaroff A., Szütz Adam, Széchenyi László, Joh. Schedel, Klein Emil, Gebr. Endressy, Szile János, Englmayer Károly, Petrowitz M., Rabsch Sándor, Rosa Hürsch, M. Weniger, Brüder Hitz, Molnár Gyula, Diosy Kálmán, David Bauer, Rosenfeld Sándor.
Pressburg: Jos. Wimmer und Sohn. **Szabadka**: Spitzer és Klein. **Kolozsvár**: Jeney Lajos. **Steinamanger**: Kikokar Kálmán, Kaposvár Alex. Nerei. **Gross-Kanizsa**: Marton és Huber.

Glaubensgleichheit.

Ein besonders interessantes leichtverständliches Werk über die Entfaltung und Wandlungen der konfessionell jüdischen und christlichen Religion, ihre Theologie, Philosophie und Politik, ihr fraglicher Werth fürs praktische Leben und für die Kultur der Menschheit in der Vergangenheit und Gegenwart; und die Universalreligion der Zukunft fürs wahre Bestreben aller Menschen und Zeiten ohne konfessionellen Unterschied. — Dieses Werk ist ein vitales Bedürfnis für Jedermann, ein literarischer Schatz für jede Familie.

Arnold W. Braun,

Professor, Besitzer mehrerer Auszeichnungen für Kunst und Wissenschaft.

Ladenpreis des 3 prächtige Bücher (40 Bogen) umfassenden Werkes 7 Kronen = fl. 3.50.
(Für Kultusbeamte und Lehrer 1/2 Ladenpreis.)

Zu beziehen in **Budapest**, Josephplatz Nr. 8, bei Gustav Braun und durch den Buchhandel.

Prospecte mit vollständigem Inhaltsverzeichnis gratis, auch postlich zu erhalten.

Wenn nicht dem eigentlich Glaubens-Verständnis? — Die Zerklüftung ist ja nur ausschließliche Haupt-Domäne schauer Fidelesitäten allein; zum wahren Glauben des ganzen Volkes führt einzig und allein die

„Glaubens-gleichheit“!

Niemand versichere sein Leben,
bevor er sich nicht informiert hat

Bei der

ROCK

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet A. D. 1806.

GENERAL-DIREKTION: London E. C. 15, New-Bridge-Street (im eigenen Palais).
Generalrepräsentanz f. Ungarn: Budapest Andrassy-ut 23. szám.

Garantiefonds der „ROCK“ 36 Millionen Gulden.

Der „ROCK“ stehen für jede fällige 100 fl. 198 fl. Deckung zur Verfügung.

Die „ROCK“ schliesst alle Arten von Lebens- und Rentenversicherungen.

Richter & Comp.
Budapest, VI., Grosse Feldgasse 25,
Generalvertretung und Niederlage der
Maschinenfabrik
KARL THEIME, Leipzig-Anger,
baut als ausschließliche Spezialität
Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen
von höchster Leistungsfähigkeit auf Grund einer 40jähr. Praxis.




Wo finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das J. L. Müller'sche
Blaha-Serail-Poudre
ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Lieblings-Gesichts-Poudre unserer Künstlerin Louise Blaha (Baronin Splényi), welches sowohl bei Tag, als auch bei nächtlichem Gebrauch das beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben in Weiss, Rosa und Crème-Farbe. Eine Schachtel 60 kr., grössere 1 fl. — Zu haben beim Erzeuger
J. L. Müller, k. u. k. Hof-Parfüm- u. Toilette-Seifen-Fabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

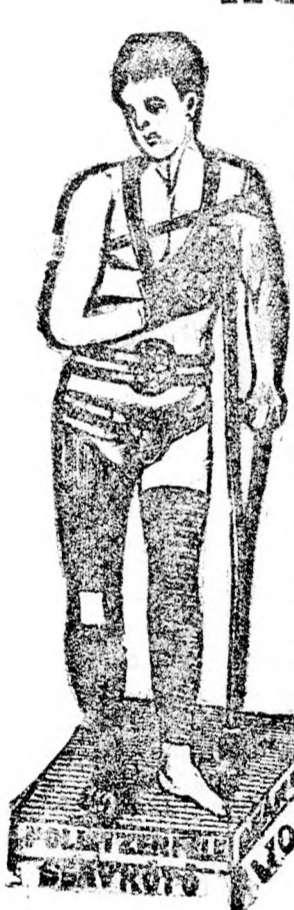
Papierhandlung

und Buchdruckerei

fast ganz neu eingerichtet, mit grossem Kundenkreis, seit 24 Jahren bestehend, in einer Provinzstadt Ungarns mit 22.000 Einwohnern, ist wegen anderweitiger Unternehmung

billig zu verkaufen.
Für junge tüchtige Kraft sehr rentabl.
Kaufkraft bei Bachrach, Budapest, IV., Karlsplatz Nr. 22.

Wichtig für Leidende! Neuheit!



Pollitzer's neues verbessertes k. u. l. privilegiertes Gummibruchband ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als bestes anerkannt u. erfreut sich auch außerhalb der Grenzen der Monarchie grosser Anerkennung. Es rüfzt vom Körper nicht ab, übt keinen unangenehmen Druck aus, ist bei Tag und Nacht tragbar. Durch seine Zweckmäßigkeit erweist es die Nachteile der bisherigen Bruchbänder. Die Belotten sind dem Bruche anzuweisen und sind mit Sicherheitsgürtel versehen, der das Herabgleiten vom Körper hindert. Preis der einseitigen fl. 7-10, der zweifseitigen fl. 10-16. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager englischer u. französischer Springfedern-Bruchbänder, Suspensoren, Bauchbinden, Gummi-Krampfader-Striimpfe, Gradhalter und Luftpolster-Einsätze, so auch alle Gattungen Jergateure, montirt, per Stück fl. 3 sind in großer Auswahl erhältlich, ebenso Gummibaaren aller Art. Bei Bruchband-Bestellung bitte ich die Körperweite anzugeben, ferner ob der Bruch rechts, links oder doppelseitig ist. Bestimmungen effektuirt bei strengster Discretion rasch u. pünktlich
Mor. Pollitzer & Sohn, k. u. k. Bandagist,
Budapest, Franz Deakgasse Nr. 10.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Mannesschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Hals-, Kehlkopf- und Harnröhren-Untersuchungen mittelst Spiegels vorgenommen von
Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.


Ligroin-Motore
neuester und bester Konstruktion,
sicherste und billigste Betriebskraft
für Industrielle und Landwirthe.
Ebenso Gasmotore.
Näheres bei
Ign. Landauer & Söhne,
Budapest, Waitznerboulevard Nr. 33.



Die Echte Kautschuk Typen-Druckerei
so wie STAMPIGLIEN u. SIEGEL jeder Art
Beziehen Sie nur direkt vom Erzeuger
J. LEWIN
Stampiglilien- und Typen-Fabrik
Wien, I., Adlegasse 14
Eine komplette Druckerei zum Selbstanfertigen verschiedener Drucksorten versendet mit 80 Typen fl. 1.20
130 " " 2.20
190 " " 2.50
225 " " 3.-
320 " " 3.75
400 " " 4.50
Permanent-Farbkissen: 6x4 30 kr., 9x4 50 kr., 11x7 60 " 16x7 90 "
Engros-Preiscour gratis u. franco.
AGENTEN gesucht



Haarfärbung durch Kuss-Salt
Dieses unvergleichliche, aus dem grünen Kusschalen ausgezogene Haarfärbemittel gibt ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe, braune oder blonde Farbe in natürlicher Schönheit für dauerhaft wieder. Die Anwendung dieses einzig wirklich unfehlbar. Haarfärbemittels ist höchst einfach. Erfolge sicher.
1 Kart. 4 6 Gläserchen Kuss-Salt... fl. 3.-
1 Probe-Glaserchen Kuss-Salt fl. 1.-
1 Glaserchen Kuss-Salt fl. 1.-
1 Siegel Kuss-Salt fl. 1.-
1 Glaserchen Kuss-Salt fl. 1.-
Nur zu haben beim Erzeuger Dr. Mann, Parfümerie-Spezialist, Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 99 („Hotel Krany“) und IV., Wiedner Hauptstraße Nr. 10. In Budapest bei: Molnár u. Wöhr, Kronprinzgasse 9, Quers. Waingasse 22.



Eine sehr schöne adelige Herrschaft
im Neograder Komitat, 20 Min. von der Bahn entfernt, mit 1800 Joch sehr guten Aedern, Wiesen, etwas Wald, wird um fl. 235.000 veräußert. Schönes Kastell, Park, 3 Meierhöfe, Alles in gutem Stand, Reiches Inventar, großer Viehstand. Eigene Jagd. Nur an Selbstkäufer direkt erteilt Auskunft: **Richard Patz,** Wien, Margarethenstraße 12.

BUCHHALTUNG
Promoet und Probebrief gratis.
Einl., Doppelt u. amertl., laufm. Rechnen, Conto, Correctiobnen, Abschreib. und sehr bequeme, aber doch sehr genaue Buchführungsmethoden nach dem neuesten System von K. L. Lohm, Wien, VIII., Altabingasse 36, 1. Stock, beim k. u. k. Universitäts-Buchhandlung.
Das Buch über die Ehe
von Dr. Retau, mit 69 Abbildungen. Preis 1 fl. 10 kr. Unter dem Titel „Das Geschlechtsleben der Menschen“ von Dr. G. Frey-Mensehen“ von Dr. G. Frey-Mensehen tag. Preis 1 fl. 10 kr. Briefmarken zusammen fl. 1.75 Briefmarken frei. **Gustav Engel** Berlin, W. 9